Kurtzer Bericht
Von der Colica
oder Darmgrimmen/

Darinnen von dieser Kranckheit eigenschafft / Sitz / Zeichen vnd Vrsachen: Deßgleichen von derselben künfftigen Gefahr / auch wie man sich mit guter Diæt darvor præserviren.

Vnd endlich wie des Darmgrimmens vnterschiedliche arten zuvertreiben in 14. Capiteln erkleret

Durch

D. MARTINUM PANSAM
Medicum im Trebnitschen Weichbilde ölßnitzsches Fürstenthumbs.

Galen lib. 1. de San. tu.

Sanitatem omnes requirimus, tum ad vitæ functiones, quas planè morbi impediunt, atq; auferunt, tum verò ut molestiâ careamus.

Leipzig/In verlegung Henning Grossen des Jüngern Buchhänd.

Der Hochwürdigen / Edlen / in GOtt andechtigen Frawen / Frawen Elisabeth / geborne Pietrofskin / des Fürstlichen Stiffts vnd Jungfraw Closter Trebnitz Fraw vnd Abbatissin / etc. Meiner gnedigen Frawen.

HOchwürdige / Edle / in Gott andechtige / gnedige Fraw / Es meldet die heilige Schrifft / das allerley Leibsmarter vnnd Kranckheiten einig vnd allein vmb der Sünde willen vber die Menschen kommen / wie solches anfenglich vnsern ersten Eltern / die noch

 von

von keinem Mangel vnnd Elend wüsten / angekündiget worden / weil sie die Gebote GOttes vbertreten. Gen. 2. v. 17. Daher auch nachmals den Kindern Israel solche Gebot gleichsam mündlich von GOTT vielmal sind fürgehalten worden / vnd vns allen Schrifftlich hinterlassen. Wie wir denn ferner im newen Testament durch den Apostel Rom. 5. von GOtt auffs new erinnert werden / das durch die Sünde allein der Todt / als dero Sold / vber vns kommen sey / vnd also allerhand Leibsgebrechen / als Vorboten des Todes.

Es sind aber die Sünden nicht allein auff angeregte weise bey vñ für GOTT / sondern auch in den Menschen selbsten zum theil Vrsachen

chen/zum Theil eigentliche Materia aller Seuchen/sintemal dieselbigen meistes theils von einem vnordentlichen Lebē herrühren. Solches vnördentliche Leben geschicht auff mancherley weise: Denn etliche geben hierzu muthwilliglich vrsache mit fressen vnd sauffen/vnzeitigen rachgierigen Zorn/mit Ehrgeitzigen vnd Geltgeitzigen Gedancken / mit steter Trawrigkeit / vnd mit andern sündlichen Handlungen / dadurch mancherley Kranckheiten erreget werden / die das Leben verkürtzen.

Weil auch in dieser letzten Grundsuppe der Welt allerhand erschreckliche Sünden gemein seyn vnd fast vor keine Sünde mehr gehalten / sondern auff mancherley

weise verblümet/vermäntelt/vnd vor ein gut politisches Stücke gehalten werden/so ist nicht wunder/ daß wir jährlichen so mancherley Feber vnd andere seltzame Kranckheiten haben. Vnd das noch mehr ist/vnd viel erger/muß man dieses bekennen / wer sich zur Busse stellet vnd bekehret/vnd ein heiliges/einsames Gott wolgefelliges Leben vornimt/die Welt vnd jhre Werck verlest/oder andere zum guten anreitzen wil/ daß man dessen noch spottet/vnnd jhn mit einem verächtlichen Namen nennet.

Vber diß wenn gleich mancher von Gott gezüchtiget wird/vnd in Kranckheit gedeihet/begert es noch die vielfeltigen Sünden mit Sünden zu heuffen/in dem man sich nicht zuvor mit Gott versöhnet/

sondern die Rosse hinden an Wagen spannet / vnnd die leiblichen Mittel den Geistlichen verzeucht: Wie denn die Epicurer noch vngedültig werden / wenn sie nach dem fressen vnd sauffen kranck werden / vnd man gegen jhnen des Seelsorgers erwenet / dürffen sie nachmals vorgebẽ / man hette jhnen verloren geben / vnd das Leben abgesagt / wollen solche consilia nicht leiden / noch andere gute erinnerungen des Medici wol vermercken / sondern noch jmmerdar lieber am zeitlichen / an jhren sündlichen lüsten vñ vnd vnbußfertigem Leben hangen: Andere suchen vnzimliche Mittel / schicken zun Warsagern / Segnern Zeüberern / oder andern losen Leuten / vnnd lassen sich nicht weisen zu

den ordentlichen Mitteln / vnd zu dem ordentlichẽ Medico, als sie billich thun solten.

Hinwiderumb sind etliche / welche zwar auch nit genaw nach den ordentlichen Regeln der ärtzte sich halten / sie thun aber solches nicht aus muhtwillen / vorwitz vñ leichtfertigkeit / sondern aus einer besondern Geistlichen Andacht / vnd Christlichem GOtt wolgefelligen Eyffer. Daher die jenigen / welche mit beten vnd fasten offt anhalten des Gottes dienstes fleissig abwarten vnd also ein strenges Leben führen / leichtlich in Kranckheit geraten als da sind fürnemlich Magens blödigkeit / das darmgriemen / das Adergrimmen / oder Melancholia hypochondriaca, der Lendenstein / Flüsse

Flüsse des Häupts / Lungsucht / Schwindsucht. Denn nicht allein von weicher vnd Wässerigter kost / als welche zu deu Fleischlichen lüsten anlaß vnnd stimulum geben kan / gedachte gepresten entspringen / sondern auch von steter Ruhe / so dem Leibe seine gebürliche bewegung entzogen wird. Denn davon wird die natürliche Wärme geschwechet / vberflüssige Feuchtigkeiten nehmen zu / die Dewungsglieder werden seumig / vnd folget eine Kranckheit aus der andern.

Dieweil vns aber in GOttes Wort angedeutet wird / daß wir des Leibes pflegen vnnd warten / vnd wegen des schwachen Magens ein Trüncklein Weins / als eine heilsame Artzney zu vns nehmen

len / wie der heilige Apostel Paulus seinen lieben Timotheum vermahnet / als welcher sonder zweifel nach fleissiger abwartung des Gottesdienstes in eine Schwachheit des Magens gerathen ist. So werdē vns auch andere Mittel wol zugelassen seyn / daß wir dieselbige zur verbesserung vnser schwachen vnnd hinfelligen Leibskräfften mit danckbarkeit zu vns nehmen.

Dann wann Gott der Allmechtige zu den andern Mitteln / dadurch die jenigen Kranckheiten abgewendet werden / welche freywilliger vnd leichtsinniger weise zugezogen / krefftiges gedeihen geben wil / wenn man die Vnordnung vnd Vnmessigkeit bereühet / vnnd einen Christlichen Vorsatz hat / bes-

ser

ser fortan zu leben. Wie viel mehr wird er die Mittel segnen / wenn sie solchen Kranckheiten sollen ersprießlich erscheinen / die einem bey dem Gottesdienste / Christlichem Leben vnd Gottsfürchtigem Wandel begegnen.

Weil dann / Hochwürdige / Edle / in Gott andechtige vnd gnedige Fraw ich berichtet werde / daß E. G. bey dergleichen Christlichen Andacht / vñ löblichem Eyfer auch zuweilen einen Anstoß an jhrer Gesundheit leiden / vnd doch darbey ordentliche Mittel nicht hindan setzen / sondern dieselbigen lieben vnd ehren / vnnd nach gelegenheit gerne gebrauchen: So hab E. G. ich dieses / wiewol geringschätzige Wercklin von der Colica vnd Melancholia

lancholia demütiglich zu præsentiren, gelegenheit nehmen wollen: weil es ein gutes werck ist die Krancken zu besuchen / welches dann nicht allein mit der persönlichen gegenwart / sondern auch abwesend mit heilsamen Schrifften kan verrichtet werden/darzu ich mich jeder zeit schüldig vñ willig erkenne: Obwol der böse feind/vnd seine schedlichen Werckzeüge lieber jre Capell (als man im Sprichwort saget) auch herzu setzen vnd das gute gern hindern vnd vndertrücken wolten welches jhnen aber nicht gelingen wil.

Gelanget demnach an E.G. mein demütiges suchen vnd bitten / Sie geruhen / wolten gegenwertiges Büchlein von zweyerley Kranckheiten

heiten geschrieben/in Gnaden auff vnd annehmen/vnd sich solches zu Ihr. G. Gesundheit gebrauchen/ auch in jhre gnedige beförderung meine wenige Person(wie sie denn dergleichen vormals gegen andern gelehrten Medicis auch gethan) in Gnaden befohlen sein lassen/damit ich vrsach haben möge/ in meinē beruff desto fleissiger auffzuwarten/ vnd mit andern nützlichen scriptis mehr dem nechsten zu dienen.

Solche erzeigte beförderung vm̄ E. G. Hinwiederumb mögliches gebührliches fleisses in demut zuverschulden/ sol vnd wil ich jederzeit gantz bereit willig erfunden werden.

Hiermit E. G. Göttlichem patrocinio

trocinio, vnter welchem sie noch viel Jahr bey glückseligem Wohlstand / vnd gesunder Leibes wohlfart Christlich zubringen / Löblich regiren / vnd dermal eines die Crone der Gerechtigkeit neben andern außerwehlten erlangen mögen / zum demütigsten befehlende / Geben Stroppē im eingang des Newen Jahrs. M. DC. XVIII.

E. G.

in Demut

bereitwilligster

Martinus Pansa D.

Register

Register der Capitel / so in diesem Tractetlein ordentlich nacheinander zu finden.

Das Erste Capitel.

Von der Därmen Anzahl / Namen vnd nutzbarkeit im Menschlichen Leibe.

Das Ander Capitel.

Was die Colica sey / vnd an welchem ort sie sich auffhalte.

Das 3. Capitel.

Von den Zeichen der Bauchgrimmen / vnd wie sie von den Nieren

vnd

vnd Steinschmertzen zu vnterschei-
den seyn.

Das 4. Capitel.

Von den mancherleyen Vrsachen des
Bauchgrimmens.

Das 5. Capitel.

Was man sich gutes der besserung
halben in dieser Kranckheit zuver-
sehen / vnd wenn es damit am ge-
fehrlichsten stehe.

Das 6. Capitel.

Wie sich die jenigen / die zur Colica
geneigt / oder damit allbereit be-
hafft / in der Diæt verhalten sol-
len.

Das 7. Capitel.

Wie man die Cur in der Colica an-
stellen / vnd wie man die grimmen
in

in gemein durch etliche Experimenta vertreiben sol.

Das 8. Capitel.

Wie das Grimmen aus schleimiger zeher feuchte verursachet / zuvertreiben sey.

Das 9. Capitel.

Wie dz Darmgrim̃en von Winden / vñ verhaltung des Stulgangs entsprungen / zu wenden sey.

Das 10. Capitel.

Wie man die Colica von hitziger Gall vnd Geschwer entstanden / sampt dem obern grimmen / Iliaca genant / curiren sol.

Das 11. Capitel.

Wie das Darmgrimmen von vbermessiger purgation / Würmen /

Giffe vnd Bruch entsprungen/ zu vertreiben.

Das 12. Capitel.

Von der Weiber Muttergrimmen/ vnd von kleiner Kinder grimmen.

Das 13. Capitel.

Von dem grimmen / welches ein Blutvergiessen anrichtet / als in der rothen Ruhr / deßgleichen wie das grimmen in Lähmung sich verwandele.

Das 14. Capitel.

Was es vor eine herrliche gutthat sey der Gesundheit/ vnd ein vorhütung der grimmen/ so einer teglich offenes Leibes ist.

Das

Das I. Capitel.

Von der Därmen Anzahl/ Namen vnd Nutzbarkeit im Menschlichen Leibe.

DJe Gedärm sind nichts anders/ als heutigte/ hole/ vnd runde Gliedmassen/ welche am vntern Theil des Magens jhren Anfang nehmen/ vnnd erstrecken sich biß zu dem vntersten Außgang des Leibes: Sie hangen zwar aneinander/ werden aber wegen jhrer vngleichen figur/ ort vnd Ampt vnderschieden. Denn die öbern drey sind enge/ vnd helffen die Narung in die Adern vnnd Leber befödern/ die vndern drey sind fleischigt vnd dick/ die führen aus den vnnützen vberflus/ oder Abgang der speiß.

Es werden aber dem Gedärm sechserley Namen/ wegen jhrer grösse vnd Eigen-

schafft/so sie zuverwalten haben/nicht dz es sechs unterschiedliche stück werk/zugeeignet: Denn es hanget alles der Gestalt an einander/daß man es für ein einigen Darm halten kan/der sich Wunderbarlicher weise durch mancherley umschweiff und Krümme im Bauch verwickelt/und sich von seinem Anfang biß zum Außgang des Mastgangs erstrecket.

Es hat aber die vorsichtige Natur solche circuitiones, circumvolutiones & plicas, einẽ wendelstein gleich verordnet/damit nicht die Speise also bald herunterwarts fiele/sondern sich verweilte/dem Menschen ruhe liesse/damit er nicht stets mit dem Fressen müste zu thun haben(denn wir sind zu dem Ende nicht erschaffen/non vivimus, ut edamus, sed edimus, ut vivamus) sondern damit er auch der Weißheit und andern Geschefften möchte obliegen: Und also der vernünfftige Mensch Unterschieden were von andern freßhafften Thieren/welcher Gedärm nicht mit solchen umbschweiff

umbfangen

vmbfangen ist / als des Menschens Där-
mer.

Damit nun der Safft der speise desto
reiner vnnd subtiler in die Leber geführet
würde / so sind viel kleine äderlein in die
falten der Gedärm / vnd in derselben Vmb-
schweiff gesencket / die müssen die Narung
an sich zihen vnd der Leber zutragen: Vnd
weil sichs leichtlich begiebt / daß der Na-
rungssafft vor etlichen Aderlein vorvber
wischen kan / so sind nachmals in der an-
dern vnd dritten Circumvolution an-
dere äderlein / welche folgents außsagen /
was den vorigen entgangen war / oder dz
sie etwa wegen der Verstopffung nicht an
sich nehmen mögen.

Die Namen der sechserley Gedärm
sind folgende: Der erste Darm wird ge-
nand Duodenum / weil er Zwölff zwerch-
finger lang ist. Der andere wird genant
jejunum, der Lehre / vñ nüchtere / weil ent-
weder alles schnell hindurch leufft / vnd
die Narung durch vnzehlig viel äderlein
geschwind angenommen wird / das vbri-

ge aber auch gar bald in nachfolgenden Darm gesencket wird: Hat gleichsfals dieser Darm etliche Krümme/zu letzt erstreckt er sich etwas schlechter auff die Leber. Der dritte Darm wird genand Ileon, oder Voluulus, daher auch der eine/ vnd zwar öbere Bauchgrimmen seinen Namen hat/ iliaca passio, weil es sich in diesem Darm erhebt/sich von einem ort zum andern wendet: Auff Latein heist er Volvulus, der vmb waltzer weil seine vmbschweiffe vñ falten das Heütlein des kleinen Geäders ein grosses theil in sich begreiffen /vnd die meisten circumvolutiones, in diesem darm zu finden sein/daher auch die wind darinnen desto weniger Lufft vnd Außgang haben mögen/auch sich leichtlich ein Schleim vnd dergleichen darinnen anlegen kan. Diß sind nu die drey kleinen Gedärm /in ihrer substantz fast zart vnd klein.

Den vierten Darm nennet man Cœcum, den blinden vnd Monoculum, den Einaugigen/ dieweil er nür ein loch hat/

mit welchem er beydes aus dem Ileo, an- nemt/ vnd darnach wiederumb in das colum vnd benachbarten Darm außschüttet. Der fünffte Darm heisset Colon, oder intestinum crassum nimt den Abgang oder Vberfluß der Nahrung an/ welcher nichts mehr nütz ist sondern durch den Stulgang sol außgeworffen werden. Dessen substantz ist fleischiger / denn keines andern/ in welchem / vnd sonderlich bey seinem ende die Speiß gar zum Kot verwandelt wird / da in dem öbern theil noch etliche äderlein die Nahrung/ welche in vorigen vorüber passiret / an sich ziehen. Vnd in diesem Darm entstehet fürnemblich die Colica, oder das vntere Bauchgrimmen.

Der sechste vnd letzte Darm heist intestinum rectum, das ist/ der schlechte vnd gerade / weil er vngekrümmet biß zum ende des Maßgangs vnd Mistpforten reichet / damit nicht in der Krümme das Excrementum zu sehr außtrückne / vnd zu lang sich verweile: Drumb heisset

der Müstführer / hat zu vnterst einen musculum, gleichsam ein Mistbret vor/ damit nicht zur vnzeit was verzettet/ sondern alles miteinander außgeführet werde. Dieses zuverhüten ist gleichsam ein rundes Schloß vorgeleget.

Das 2. Capitel.

Was das Colica sey / vnd an welchem Ort sie sich auffhalte.

DAs Wort Colica wird bißweilen in gemein von beyderley Bauchgrimmen verstanden/ beydes von dem jenigen/ welches in dē dritten Darm Ileon genant/ entstehet / so wol auch von dem andern / welches in dem fünfften Darm/ Colon genant/ entspringet. Daher wird alles grimmen genant Colica. Der Ort aber machet einen vnterscheid/ vnd entstehen in gedachten zweyen Därmen die aller schmertzlichsten Wehtagen der Grimmen / die eine art heisset Iliaca, die

die andere Colica: Es ist aber die andere Art / nemblich die Colica am gemeinsten. Wir lassen jetzt des Paracelli Meynung von dieser Kranckheit fahren / vnd wollen es mit den Galenisten halten.

Was das obere grimmen / Iliaca passio genant / anlanget / so ist dasselbe ein Grimmen des obern zarten Gedärms / so aus hartem verstopffen oder Geschulst entstehet / deßwegen dann der gesamlete Vberfluß nicht weiter herunter in den nechstfolgenden Darm kommen kan: Darauß ein stechender / reissender vnnd durchdringender Schmertz erfolget: Vnd wo nicht rath geschafft wird / oder daß die Natur kein außbruch suchet durch gewönliche Wege / so muß der vberfluß vber sich durch den Mund hinweg gehen.

Darumb wegen der grossen Noth / damit diese Krancken vmbfangen sind / haben die Alten diese Beschwerung genennet / Miserere mei, das ist / Erbarme dich mein / weil es keine geringe noth ist / sondern eine sehr schmertzliche vnnd erbärm-

därmliche. Denn sie kömt mit einem gewaltigen stechen/ vnleidlichem reissen/ grosse Hitze/ welche Schmertzen gemehret werden/ wann ein Geschwür wegen des verhaltenen vberflusses erfolget. Vnd ist leicht zuerachten/ das diese dolores Iliaci hefftiger seyn müssen/ als die Colici, weil diese in einē gröbern Darm sich auffhalten/ der nicht so entpfindlich ist/ jene aber in einem gar zarten/ darinnen die Schmertzen viel mehr gefühlet werden/ bevorab wegen der Engigkeit/ vnd Vielheit der Krümme/ darinnen die Wind wieder einander streiten/ ein Theil dem andern nicht folgen wil/ noch leichtlich kan.

Ist derhalben kein Wunder/ wann ein solcher Patient vber solchen vnaußsprechlichen Schmertzen Tobsüchtig wird vnd gleichsam von Sinnen kömpt/ so jhm nit alsbald durch lindrungs Mittel geholffen wird/ deñ je gewaltiger der Schmertz ist/ je zeitlicher er den Menschen kan tödten/

ten/oder ihm seine Kräfften vberauß hefftig schwächen.

Die einfeltigen nennen diese Niacam oder auch die Colicam, offtermals die Mannsmutter/weil sie keine gelegenheit des Menschlichen Cörpers wissen/vnd gedencken sonderlich die Weiber/ weil sie offt von der Mutter dergleichen grimmen vnd beschwerung haben/es müsse bey den Männern auch also sein/da doch kein Mann diß Glied hat/er wolte denn eins borgen. Andere vrsachen haben die Muttergrimmen/andere die Darmgrimmen vnd müssen nicht confundirt werden.

Der Colica schmertz aber ist ein grimmen des vndern vnd gröbern Gedärms/ welches daher entstehet/ das der Vberfluß/so natürlicher vnd gewönlicher weiß aus dem Leib sol geworffen werden/ es sey kot/feuchten Wind oder Wärm/verhalten seyn. Welche Grimmen zwar

biß-

bißweilen ein wenig nachlassen/aber vnversehens hefftiger widerkommen/schweren Athem machen/ vnnd einen Angstschweis außtreiben. Sind derhalben/ diese zwo Arten der Grimmen einander so nahe verwand/das sie nicht von jederman können discernirt werden. Denn etliche haltens offt vor den Stein/ hinwiderumb halten sie den Stein vor die Colicam, curiren eins vor das ander/ machen vbel erger vnnd richten mit der vngereumten Artzney wenig aus.

Wiewol aber diese zwo Arten der Grimmen in den zweyen Därmē einander nahe verwant seyn/ so sind sie doch vnterschiedlich. Denn in dem obern Darm sein die Schmertzen viel grösser/ vnleidlicher/vnd gefehrlicher/weil solches zartes Gedärm/wie gemelt/vielmehr empfindlichkeit/als das vntere hat. Zum andern so ist der Schmertz im obern Darm vnbestendig/bleibt nicht an einem ort oder auff einer Seiten. Zum dritten wütet er mehr vber dem Nabel/ da die

kleinen

kleinen Därmer ihren sitz haben/als un-
ter dem Nabel/da die Colica viel mehr
umb dieselbige gegend tobet. Zum vierd-
ten so folgt aus der Iliaca die wassersucht
Tympanites, von winden also genennet/
ehe/als aus der Colica: Denn so die
wind keinen Außgang haben/verkriechen
sie sich in die Adern/und tretten zurück
in gantzen Leib. Zum fünfften so leidet
das öbere Grimmen viel ehe Artzney
durch den Mund eingenommen/weil
der locus affectus näher ist/als die Co-
lica, der man mehr durch Clystieren
rahten kan/sonderlich im Anfang. Zum
sechsten so sind alle zufelle in der Iliaca
hefftiger/als in der Colica: Denn da-
selbst folgen starcke ohnmachten/zittern
des Hertzens/mehr engigkeit der Brust/
mehr erkalten der eussern Glieder/und
eine gewaltige Verstopffung/wenn man
gleich ein scharff Clystier beybringt.
Und endlich ist das brechen
auch hefftiger.

Das

Das 3. Capitel.

Von den Zeichen der Bauchgrim- men / vnnd wie sie von den Nieren vnd Steinschmertzen zu vnterschei- den seyn.

IN einer schweren Kranckheit kan man offt durch andeutung der Zeichen hinder die rechten Vrsachen vnd Materiam peccantem kommen / dieweil aber die Zeichē in gegenwertiger Kranck- heit so heuffig seyn / vnd vntereinander verwirret / so ist hierinnen fleissiges auff- sehen vnd ein scharffsinniges Nachden- cken von nöthen. Es ist aber leichtlich zuerachten / das diese Kranckheit des Bauchgrimmens vorhanden sey / wenn ein sehr hefftiger Schmertz in dem vntern Leibe vmb dem Nabel sich ereignet / vnd bedüncket den Krancken / als ob ein Pfaal an dem schmertzhafften Ort stecke. Fer- ner wird eine hefftige Blehung vnd auß- dehnung der Gedärm vermercket mur- ren vnd reissen / vnd vnter dem Stulgang werden

werden sich viel Winde mercken lassen. Zu dem so wird der appetit des Magens zerstöret/ die dewung wird vbel verrichtet. Denn weil der Magen mit dem Gedärm Vereiniget ist/ so hat ein Glied mit dem anern mitleiden. Wie denn gemeniglich diesen Affectum viel cruditates beleiten / auch vor jhm hergehen/ so wohl auch zuweilen ein brechen eckel/ darauff die Colica folget. Qui multas habent ventositates, habent sedimentum in urina divulsum.

Eben diese gedachte zufelle könuen sich auch im Lendenstein sehen lassen/ welches man zum theil von dem Krancken muß berichtet werden/ ob er vor der zeit auch am Stein laborirt hat oder an der Colica: Denn der Stein komt einen offt auch mit einem brechen an/ mit blehung vnd reissen. Vnd ob zwar im Anfang die vormengten Mittel/ wann man eins vors andere ansihet keinen schaden bringen/ sonderlich in linderung der Schmertzen/ oder eröffnung des Leibes: so muß man

man doch balt hernach die Mittel endern vnd dieselbe auff die rechte beschwerung richten.

Wann die Bauch Grimmen aus Blehungen herkommen / so fühlet man im Leib ein Rumpeln / Murren vnd Kirren / aufflauffen des Bauchs / der Stulgang schwimmet ob dem Wasser / wegen der Winde / so jhn erheben. So ist auch eine solche Diæt Vorhergangen / welche solche Wind hat können verursachen / als viel Zugemüß / Erbes / Feigen Obst / Ruben / Klöß / Most / gebrauch des Wassers oder des Weins mit Wasser gemischet / davon weitleufftiger in dem Capitel von den Vrsachen sol berichtet werden.

Ferner bleibē die Blehungen nicht bestendig / sondern fahrn von einem ort zum andern / vnd wollen weder vber sich noch vnder sich.

Wo fern aber das Bauchgrimmen / von kalten zehen Schleim herrühret / so komt die Beschwerung mit einem schauer die Schmertzen sind durch den gantzen

Bauch

Bauch/als ob sie die Därmer durchstossen/oder durchbohren wolten: Es folget ein eckel/ein Auffreypsen/ein brechen fürnemlich vnd am aller meisten des zehen Schleims der Leib ist sehr geängstet/vnd lest kein Wind von sich gehen. Es ist auch vorhergangen eine böse Diæt in kalten dingen/vnd groben Speisen/Grünen Früchten/Fischen/ Milch/Vberflüssig Essen vnd Trincken/kalte Speiss/darauff mā gehling kalt Bier/oder Wasser in sich gegossen/Müssiggang. Wenn einer Warme ding gebrauchet/vnnd sich sonsten wol Warm helt/so fühlet er linderung/von kälte aber vnd gebrauch des Kalten Getrenckes oder Speise der Schmertzen vermehrung. Es pfleget auch dieser zeher Schleim nicht auff einmal zu weichen/sondern man muß jhn etlich mal angreiffen: Pflegt auch nicht solche fahrende Schmertzen zu machen/als das Windigte Grimmen/ sonder bleibt meistes theils an einem ort sitzen:

Vnd ob gleich ein auffrepsen oder Winde außgelassen werden/ so wird doch der Schmertz wenig oder nichts gelindert: Durch das Brechen aber möchte eine geringe linderung erfolgen.

Würde aber das Grimmen von Hitz entstehen / oder von einer scharffen brennenten Feüchte/so folget entzündung / truckne der Zungen / Durst / brennenter harn/sonderlich wo die Jugent vorhanden/oder wann sommerzeit/ Cholerische complex vnd gebrauch hitziger Gewürtz vnd starcken Wein darzu komt. Von warmer Speiß werden sie verletzet von kühlenden aber gelindert/ vnd wen̄ etwas durch den Stulgang gehet / so ist es Scharff/brennet vnd hitzet. Darzu so gebehren die hitzige Vrsachen grössere Schmertzen vnnd weniger ruhe / als die andern. Wenn auch der Stulgang lufft bekömpt / so gehet es nicht ohne sondere Schmertzen abe / es were denn der Stul durch Artzney erweichet worden.

Wann der verhaltene Stulgang des

Grim-

Grimmens Vrsach ist/ so vernimt man das bey langwirigem aussenbleiben vnd verhartung des Stuls/der Leib wird gar hart/ der Stuel ist etliche Tage aussen blieben: Vnnd wann der Krancke sich gleich darzu nötiget/ so gehet nichts von jhm als ein wenig Schleim/ oder etwas weniges vnd gar hart wie Ziegenlorbern. Diese art des Grimmens bringen harte purgationes, darauff sich wiederumb der Leib verschleust/ dergleichen hefftige Arbeit vnd starcke bewegung in heisser Lufft/ vnmessiges schwitzen/ dadurch der Leib zu sehr außgetrucknet wird/ Harte/ Außgedorte/gereucherte Kost.

Keine der Schmertz von Hitzigem Geschwür/ so gibt es hefftige stechē mit grosser Hitz/ der Vrin vnd Stulgang wird verhalten/ geschwinder Pulß wird vermerckt/ die Gall wird außgebrochen/ der Schmertz ruhet in jhr an einem ort/ von den wermenden Mitteln nimt die beschwerung zu: Wie denn auch hinwiderumb die Kalten Schmertzen Hitz erwecken

cken/ vnd einen roten Vrin verursachen köñen: So nu einer vnbesonnen zufehrt/ vnd siehet es vor eine Hitzige Vrsach an/ gibt kühlende ding vnd Speiß/ so machet man vbel ärger. Were ein Kaltes Geschwür vorhanden/ so beweisen sich jtzt erzelte Zeichen Mittel/ der Stulgang ist voller Schleim/ vnd rotziges Wesens/ welches auch die vorgehabte vnordnung in kalter dingen gebrauch zugleich zuverstehen geben wird.

Vber diß kan sichs begeben/ daß die Schmertzen des Steins vnd des Bauchgrimmens/ als zwo Kranckheiten beysammen seyn. Bißweilen aber ist der Stein die rechte Kranckheit/ das Grimmen aber nur ein blosser zufall. Darumb muß man sie wol vnterscheiden.

Wann der Stein nur in den Nieren bestendig bleibt/ so ist gewis/ das dieser Schmertz nicht so greulich sey als in den Bauchgrimmen: Wann aber der Stein fort wandert/ vnd in die engen Harngengekomt/ von dannen nicht wol fort kan/

sondern stecken bleibt/ so wüste ich nicht/ ob ein erger Schmertzen in jrgendt einer Kranckheit were. GOtt behüte einen jeden dafür/ich beger es auch nicht zu versuchen/ man weiß es vorhin wol/ und kan es leicht erachten/ was für erbermliche Schmertzen dazugegen seyn / wann ein Zwey oder Dreyeckichter Stein in der Nieren abgebrochen wird von einen grossen Stein/ und in die Harngeng gelanget/ welche von Natur gar enge seyn. Da sihet man wie ein solcher gespörnter Reuter also ansticht / daß das rote Blut hernach gehet. Die Exempel weissens aus daß jhr viel am solchen Schmertzen gestorben seyn: Man hüte sich vor Starcktreibender Artzney.

Darnach so erzeiget sich das Bauchgrimmen unden in der rechten Seiten/ und fehret geschwinder fort von einem ort zum andern. Balt lencket sich der Schmertz an die gegend der Leber / balt an die gegend des Miltzes/ des Magens

vnd der Nieren: Meistes theils aber in die weiche der lincke seiten / weil der Darm colon am selbigē ort der weiche etwas enger ist daselbsten sich die Winde vnd Blehungen heüfftiger auffhalten können.

Uber diß wird in der colica der Stulgang hefftiger vnd lenger verhalten / als in den Steinschmertzen: So sind auch die Nierenwehe gemeiner / als die Darmgrimmen. Der Schmertz wird im Grimmen durch Clystiren vnd Behen ehe vertrieben / als die Schmertzē der Nieren: Denn die Clystier komt den Darmen näher / zu den Nieren kan die Krafft nicht so wol kommen. Ist der Stein ein Ursach / so sihet mans am Urin / vnnd im Grund des Harnglases / wird bißweilen Sand / bißweilen Geblüet mit außgeführet / oder auch zimliche Steinlein / welches man in der colica nicht befindet / vñ wird nur eine dicke zehe feüchte im Harn gesehen.

Zu dem / so dienen den Nieren Steinbrechende Mittel / dem Darmgrimmen

aber wollen sie nicht bekommen. Wern aber beide Schmertzen beysammen so were kein Wunder/wann sich sand im Vrin sehen ließ/wiewol auch der Sand geschehen wird ausserhalb des Steins. Denn es haben nicht alle den Stein/welche einen sandigten Vrin haben.

Auch steigen die Grimmen höher/als das Nierenwehe / oder Lendenstein-Schmertz. Es gibt auch mehr Wind in der colica, vnnd wird offtermals der Leib dermassen verstopfft vñ verschlossen das kein Wind kan heraus kommen. Die Clyster mögen in der colica schwerlicher in Leib gehen/als in dem Nierenwehe: Vnnd wann sie in der Colica sind newlich eingangen/können sie nicht lang behalten werden / sondern müssen von den Blehungen wieder zu rück weichen/vnnd gar zeitlich heraus gehen. Dieses wird im Lendenstein nicht vermercket/es wehre dann der Krancke gar von Krefften kommen/das er die Clystir nicht lang behalten köndte/so kan er nichts desto weni-

ger dieselbige desto leichtlicher lassen eingehen. In der colica ist das aufssteigen vnd brechen hefftiger/als in dem calculo, denn die Wind stossen viel gewaltiger an Magen/weil sie zu nechst aus den Därmern herfür kommen/vnnd diese beyde mehr freundschafft zusammen haben/als die Nieren mit dem Magen. Wo nu mehr freundschafft ist/da ist auch billich mehr mitleiden/welches von Natur eins das andere lernet/vnd alle Gliedmassen in guter einigung erhelt: Wie wir auch sehen/das viel Glieder geringes ansehen/mit dem fürtrefflichsten Glied ein grosses mitleiden tragen/weil eins dem andern hülffe vnd Handreichung thut/vnd eins des andern Beschwerung sich annimt.

Endlich so können auch dolores spurij seyn/die man vor rechte Darmgrimmen halten möchte. Denn es ist nicht alßbalt eine colica zu befürchten/wenn einem ein Wind im Leib herumb gienge. Wie den dergleichen Wind in der Melancholey Kranckheit/Hypochontriaca genant

viel

viel gespüret werden/sind aber nicht vor Bauchgrimmen zu achten/weil sie sich an einem andern ort vnd fürnemlich im Geäder auffhalten/von dannen hin vnd wider außgehen / vnd Vagiren. Diese Wind vnd Blehungen haben einen andern fomitem, welcher sich doch gleichwol zu den andern Grimmen gesellen/ vnd derselben Schmertzen scherffen kan: Davon ferner im nachfolgenden Tractat zu lesen ist/vnd mag diese Kranckheit der Adersucht fast ein Adergrimmen geneñet werden.

So die colica von Scharffer/vnnd Gifftiger Artzney entspringt/so machet sie gemeiniglich Stül so mit Blut vermenget seyn. Es kan sich aber auch begeben/daß einer von beygebrachten Gifft der sich lang verhalten kan ein Bauchgrimmen erlanget/welches die ohnmacht vnd entferbung des Leibs/Hertzzittern/ wehe des Magenmundes zuverstehē geben So man einem solchen kein Antidotum eingibt wieder dasselbe Gifft/so wird er

 sein

sein Gifft neben der colica wol behalten. Ist die Colica von einen Bruch / welches der Augenschein gibet / so muß man denselben fürnemlich heilen.

Das 4. Capitel.

Von den mancherleyen Vrsachen des Bauchgrimmens.

WAnn wir die Vrsachen einer Kranckheit wissen / so können wir vns auch desto fleissiger vor derselbigen hüten / auch leichtlich gute Mittel erfinden / welche die beschwerung benemen können. Dargegen wenn man die Vrsachen nicht weis / noch verstehet / so kan man dem Krancken so bald einen Gifft durch vngereümte Artzney eingeben / wie balt man jhm durch wolgegründte / außerlesene / tüchtige Mittel helffen kan. Darumb wollen wir beydes eüsserliche vnnd innerliche Vrsachen der Bauchgrimmen betrachten. Es ist Männiglich

glich bewust / was die Kälte vor schaden der Gesundheit zufüge. Diese Kelte aber ist nicht allein von eüsserlicher vmbstehender Lufft zuverstehen / sondern auch von allem dem / das vnsern Leib erkelten mag. Denn am aller öfftesten rühret die Colica von Kelte vnd erkeltung her / wenn man sich vber Winter vnd sonsten in harter Kalter Lufft nicht warm helt. Deßgleichen wenn man sich mit kaltem gerstenbier / vnnd andern Getrenck in der hitz vberladet / oder so man sonsten mit dem Trincken den Anfang der Malzeit machet / kan einer der sonsten auch ein schwachen Magen hat / leichtlich in diese Kranckheit fallen. Wenn ein febricicant der ein verschleimten bösen Magen hat / in der Hitz / oder ausserhalb derselben Kalt Wasser trinckt / oder aber andere distillirte Wasser oder Gerstenwasser zu viel trinckt / so kan er nebē dem Feber auch das Bauchgrimmen erlangen / sonderlich so es ein phlegmatisch oder dreytägig Fieber were. Oder so jemand ein Star-

cken

cken Trunck Bier / oder Wasser auff kalte Speisen trüncke / der kan jhm leichtlich ein Bauchgrimmen zu ziehen / als wie jener Bawer auff etliche derbe Klöß einen starcken Trunck Wasser thete vnnd alßbalt die Colicam darauff bekam.

Wenn man auch gleich die Brust vnd den Leib warm hielte vnnd liesse die füß oder Hende erkalten / so kan doch eine Colica erfolgen: Denn die Lufft kan leichtlich von einem Glied zum andern kom̃en. Zu lang auff Kalten Steinen sitzen / bringet gleichfalls die Colicam, denn die Gedärm werden davon erkeltet.

Ferner so können die Speisen / so sehr kelten / sonderlich so sie hart zu verdewen / leichtlich eine Colicam erwecken / bevor / so der Magen dieselbige nicht bezwingen kan / als da ist / allerley rohes Obst / vnnd kalte früchte / so Blehender art / als Melonen / Kürbß / Quitten / Schlehen / öpffel / Weintrauben / Gorcken / vngereumte Speisen auff einander genommen bringē leichtlich eine Colicam, als Gorcken vnd

Hering

Hering miteinander gessen / es darff der keines zu Schleim werden / es ist vorhin Schleims genug darinnen. So man Milch / Kirschen / Schoten / Salat / vnd dergleichen vngereümt ding balt nacheinander isset so were nicht wunder / das einer gehling darüber stürbe / geschweig so er die Colicam bekeme / wie denn solche Exempla etlichen werden bekant seyn / das solche vnordentliche Diæt manchen ein Gifft gewesen / daran er den Todt gessen. Wann auch einer auff eine rechtmessige purgation sich mit Weinbeeren / Bier vnd dergleichen anfüllen wil / vnd darauff die Colicam oder durchfall erlanget / der darff solches der Artzney / oder dē Medico nicht schuld geben. Denn der Magen ist vorhin nach der purgation schwach / vnd mag auffsnewe nicht plötzlich alles verzehren / was man jhm fürwirfft.

Mancherley Speisen / sonderlich ohne vnterscheid vnd vnordentlich genommen fürnemlich aber mancherley Bier / vnnd mancherley Wein kan nicht eines jeden Magen vertragen / obs gleich etlichen

nicht schadet/vnd von dem Bauchgrimmen nicht Molestirt werden. Denn aus vngleicher art Speisen vnnd vngleicher art getrenck wird ein auffrur im Leib. Denn das letzte wird offt ehe verdewet/ als das erste/so dann das erste dem letzten nicht weichen kan / so gibt es Blehung vnd reissen.

Wen ein heißhungriger die Speiß nicht wol kewet/ sondern geitzig in sich schüttet vñ gantze bissen verschlinget/ besorgt sich er möchte es versaumen oder das ein ander jhm ein gut bißlein aus den zähnen rücken möchte/so lest er nicht viel mit sich disputiren/oder reden. Wo fern aber der Magen solche eingeschlungene Speiß wol verdewen wird/so mag man sich des Bauchgrimmens nicht befahren: Verdewet ers nicht/so bringts ein Grimmen. Dergleichen so ist das neigenbier/vnd dz gar zu junge Bier gar dienstlich zum Bauchgrimmen. Wie denn etlich Bier einem diese Kranckheit erregen kan/welches einem andern gar wol bekomt wegen

der

der vnterschidenen Naturen. Darumb sol einer/dem seine gesundheit angelegen ist/ eines andern vnordnung nicht nachschlahen/obs jhm gleich ad tempus nicht schaden möchte/so schleicht doch die Beschwerung almählich ein/ist es nicht die Colica, so kan es ein andere Kranckheit sein/die man hernach desto schwerlicher vertreiben kan.

Dieweil auch gegen dem Herbst/vnd nach dem Sommer die gröste vnordnung in essen vnd Trincken gemeiniglich gehalten wird/so ist kein Wunder/wann zu solcher zeit die colica gemein ist.

Als dann gibt man dem Magen Weinbeer/Pfirschken/süsse vnd saure Kirschen/Schoten/Buttermilch/Salat/Heidelbeer/Most/jung vnabgejohren Bier/Gorcken/Castanien/Haselnüß/welsche nüß/öpffel vnd Pirn/Spilling Pflaumen/vnd was dergleichen mehr ist/der man sich vnordenlich vnnd vberflüssig zugebrauchen pflege. Vnter dessen gehen auch nach der Erndte die Kirmessen an/

da sind abermal mancherley Speiß vorhanden/eins ist sawer das ander süß/ das dritte bitter / eins ist gesotten / das ander Gebraten/das dritte geräuchert / oder in essig gebeitzet: Eins ist Gelb / das ander schwartz / das dritte grün / das vierde Braun/das fünffte roth. das sechste weis. Dieses alles vberflüssig genützt erweckt die colicam: Drumb ists kein Wunder wann zu vnsern zeiten die Kranckheiten steigen vnnd scherffer werden / als sie vormals je gewesen / also daß man noch immer auff mehr künstliche Artzneyen/ den grossen Kranckheitten zu begegnen/ muß bedacht seyn. Wenn man sich der truckenen vnnd hitzigen Speysen vnnd Getrencks zu viel gebrauchet / sonderlich wann die Person vorhin Hitziger vnnd truckner Natur ist/so wird in den Därmern auch eine truckenheit verursacht/ davon der Stulgang verstopffet wird: Nach solcher verstopffung kan die Colica erfolgen. Deßgleichen wenn ein Mensch seiner selbsten vnter vielfeltigen

geschefften

geschefften vergisset/daß er der natur jren willen nicht erfüllet/so folget leichtlich verstopffung vnd Grimmen.

Vber diß so gerahten die Vnkeuschen in diese Kranckheit/in dem sie dem Leib die werme vnd spiritus entziehen/die dewung schwächen. Die von einer langwirigen Kranckheit newlich auffgestanden/vnd sich in der Diæt nicht wol halten können leichtlich ein Grimmen kriegen: So wol auch die mit der Geelensucht beladen/weil die Gall nicht jhren gewönlichen Außgang hat/vnd der Därmer vberfluß nicht/wie vorhin/forttreibet. Es kan auch grosse Arbeit vnd harte bewegung den Leib vnnd die Därmer außtrucknen/vñ also den vberfluß zulang verhalten/daraus ein Grimmen entstehe: So wol auch aus verhaltenen flatibus.

Wenn eine Artzney/so purgiren sol/ zu schwach oder zu alt ist/so machet sie auch ein Grimmen: Oder so die feüchten gar zu zehe vnd vnbeweglich seyn/vnd nit weichen wollen/so gibt es ein reissen/

biß die materia besser abgelöset wird. Gleicher gestalt so die purgirend Artzney nicht wol corrigirt ist mit Würtz oder andern zugehörigen Stücken / oder so sie kalt gebraucht wird / so giebt es auch ein Grimmen: Oder wenn man sich nicht drauff warm helt / sondern an die Lufft gehet. Dieses ist auch wol zumercken / das ein purgirendt Artzney offtermals einem dermassen zuwieder / daß sie ein Reissen vervrsacht / welches sie bey einem andern / der dergleichen braucht / nicht thut / sonderlich thun solches die Pillen / deter sich etliche gar nicht gebrauchen dürffen.

Zu dem / so entstehen die Reissen von andern Gliedern / als wo ein Geschwür vorhanden / oder so die Nieren oder Blasen vngesund seyn / also von Darmbruch / der herunder in die Hosen fellet / oder so die Leber vnd Miltz vnnd anhangenden vmbstehenden Aderlein der Därm verstopffe oder sonst mangelhaffe seyn. Were aber die Vrsach in Därmern / so sind

diese

diese entweder zu heiß oder zu kalt / es ist ein zeher kalter Schleim vorhanden der sich in den Winckeln hat angelegt / oder verborgene Winde / verhartes Kot oder Würme / Gifft vnd gifftiger Artzney. Endlich so kan auch das Bauchgrimmen von einem Stein / der in dem Gedärm generirt worden herrühren / in dem er entweder dieselbigen auß einander spannet / oder die Wind vnd Excrementa verhalten kan. Endlich so ist auch des Bauchgrimmens ein vrsach / wann der Mensch von Natur hartleibig ist / vnd nicht teglich zu Stuel gehen mag: Denn als dann ist die Krafft der außtreibenden sterck schwach vnnd vnvermöglich. Daher nicht allein der Stuel / sondern auch Schleim vnd Wind verhalten wird / als genugsame vnd dreyfachtige vrsachen des Grimmens.

Das 5. Capitel.

Was man sich gutes / der besserung halben / in dieser kranckheit des Grimmens zu getrösten / vnd wenn es damit am fehrlichsten stehe.

WAnn auff das Bauchgrimmẽ eine lähmung der Glieder folget / so lassen die Grimmen nach / dieweil die Blehungen in die Glieder schlahen. Es pfleget aber offt solche lehmung lang anzuhalten / ehe sie wiederumb nachlest / bißweilen wird sie durch den gebrauch der warmen Bäder oder anderer Mittel vertrieben / bißweilen muß der Krancke also Lahm bleiben / vnd sterben. Diese Lehme begegnet den Darmsichtigen entweder von sich selbst / ob sie gleich mit der Artzney wol versorget werden: Oder aber wenn sie sich sehr entrüstẽ / erzürnen / vnd gar zu wünderlich sein. Denn hiedurch nemlich durch den zorn werden die Wind also angetrieben vnd bewegt / daß sie

sie entweder den gantzen Leib / oder nur etliche Glieder einnemen müssen.

Bißweilen verursachet solchen bösen zufall das Bad / wenn man im Darmgrimmen zur unzeit badet / da der Leib noch nicht wol gereiniget worden / darneben andere Mittel gebraucht / welche die materiam morbi zerschmeltzen / vnnd in die Adern treiben: Sonderlich wann die Mittel gar zu Hitzig seyn / das die materia gar subtil wird vnd sich hin vnd wider außbreiten muß. Darumb auch nicht Wunder ist / wann aus dem Darmgrimmen eine windigte Wassersucht erfolget / deßwegen es nachmals mit dem Krancken gar fehrlich stehet: Denn die Leber wird vberfallẽ / vnd als ich selbst gesehen / ist sie bald hernach faul worden / vnnd in dem Stuel mit hefftigen Gestanck hinweg gangen / daß sich die vmbstehenden verwundert / wo her so viel dejectiones kommen bey gar wenig Speiß vnnd Tranck / ohne einige purgation. Welches / wie gemeldt / nichts anders gewesen /

denn eine aufflösung der Leber vnnd anderer nützlichen feüchten/welche in einem heßlichen Stanck and Gifftige feülung gerahtē nicht anders alß in der Schwindsucht: Denn Wassersucht vnd Schwindsucht beysammen seyn können.

Deßgleichen wann die verstopffung des Stuelgangs zu lang anhelt / so können die Därmer dermassen außgespannet werden/daß sie von einander reissen/da ist ferner kein Raht zufinden/wiewol auch der Krancke ohne daß in gefahr schwebet/ weñ gleich die Därmer gantz bliebē. Bißweilen begeben sich die Blehungen vber sich vnd machen einen Schlucken / oder begeben sich in die höhe zum Gehirn / daß auch der Mensch/wegen der vnleidlichen Schmertzen / an seinem Verstandt verletzt wird: Vnd werden nachmals aus dem Gehirn die Blehungen in den Rückgrad getrieben /davon die Lähmung / als vor gedacht /entstehet.

Wann sich ein starck Hertzklopffen zu dem Bauchgrimmen gesellet so mag man

wol

wol gleuben/daß der Krancke nicht gerin=ge Schmertzen fühle / dieweil ein jeder grosser Schmertz die krefften gar bald verzehret / vnnd das Hertz mitleident machet. Daher auch wegn der schedlichen Dünst vnd Blehungen eine ohnmacht er=folget / zu letzt ein Kalter Angstschweis vnd der Todt. Wann die Colica in eine Iliacam verwandelt wird / das ist/ wann die vntern Grimmen in dem gró=bern Darm aufffsteigen / vnd den óbern subteilen Darm einnehmen / so muß die Kanckheit auch hefftiger vnnd scherffer werden,

Die geringste Colica ist/vnd hat keine gefahr / wann sie nur von blosser ver=stopffung herrühret / erger ist sie von Winden / den sie schmeissen hefftiger an wieder die vervostischen Häutlein der Därmer: Vnd je zarter der Darm ist/ je hefftiger der Schmertz sein muß. So ist auch weniger gefahr bey dem Darm=grimmen/wann der Leib noch kan eröff=net werden / vnd der Schmertz nicht so

stetig anhelt. Wann die Colica von Kalten zehen Schleim vrsach nimt / so ist die gefahr nicht so groß / als wann sie von scharffer Gall vnd entzündung her= rühret: Denn diese art ist die aller be= schwerlichste vnnd sorglichste / sonderlich wann sie den öbern Darm einnimt / vnnd mit vnleidlichen Schmertzen den Kran= cken angreifft.

Weniger gefahr ist in der Colica wen man durch Clystiren vom Stuel etwas / oder von Winden / oder welches besser ist / von beyden erzwingen kan / vnd wenn der Krancke linderung davon fühlet. Gros= se gefahr aber ist vorhanden / wenn man vom Stuel nichts erzwingen kan / wenn man das instrument des Clystiers nicht kan beybringen / wenn kein Clystier blei= ben wil / wann das brechen anhelt / wenn die erstunckene Speiß / oder ein böser Ge= stanck durch den Mund außgehet / so die Kalten Schweiß vnd ohnmachten auff einander folgen.

Wann die Därmer inwendig ver=

schwollen sein/ das nichts mag durchgehen / so ist es auch fehrlich.

Gefehrlich stehet es auch mit denjenigen / welche in steter vnmessigkeit gelebet haben/dadurch sie allerhand böse feüchten eingesamlet / welche sich durch den gantzen Leib außbreiten/vnd die Bauchgrimmen desto mehr scherffen können / also mögen sie auch lenger anhalten /ehe man die Materiam peccantem erweichet/gewinnet/vnd außführet. Wann nu der Krancke diese Schmertzen nicht so lange außstehē könte/ würde es vber die krefften vnd vber das Hertz selbsten gehen/sonderlich wann die eüsserstẽ Glieder kalt sein/ welches grosse Mattigkeit anzeiget /vnnd desto grösser Hitz inwendig / besonders wann gar keine ruhe da ist.

Das brechen ist nicht allezeit bey dem andern Darmgrimmen/Iliaca genant/ zu befinden / sondern wann es fehrlich ist mit dem Krancken / würde aber die erstunckene Speiß außgebrochen / so ist es gemeiniglich ein tödlich zeichen. Auch

 kan

kan dieses obere Darmgrimmen in gar wenig tagen einen tödten / denn es wird vnter die aller scherffsten kranckheiten gerechnet / die innerhalb 4 oder 7 tagen schicht machen.

Dieses bekrefftiget auch der Aphorismus Hippocratis lib. 7. aph. 10. in dem er spricht: ab ileo vomitus, aut singultus, aut delirium, malum. Denn wann diese zufelle einander nachfolgen / so zeigen sie an / dz die Kranckheit hefftiger werde / vnd der halben fehrlich: Dieweil die Natur daß jenige / was jhr vberläßig ist / von sich zu stossen / vergebens sich bemühet. Nicht so fehrlich ist dieses Grimmen / wann kein Brechen darbey ist. Denn je hefftiger die zufell seyn / je grösser auch die Kranckheit ist: Vnd wenn die Natur durch jhre gewöhnliche genge nichts kan außrichten / so begert sie es auff ein ander art zuversuchen / wie sie jhrer last möge loß werden. Vnnd weil vnten der Paß vorlegt / daß der vberfluß von oben herab nicht vnten durch mag geführet werden / so

so wircket sie vber sich/ vnd machet jhr einen andern durchgang durch den Magen/ Halß vñ Mund / welches dann dem Magen hefftig zu wieder ist/ daß er solchen verworffenen Stanck vnnd vnlust annemen sol: Daher der Magenmund offendiret wird/ mag solches nicht leiden/ welches der Schlucken anzeiget / vnd das Hertzzittern. Denn nichts ist den Hertzen mehr zu wieder vnd schedlicher / als ein böser gestanck vñ Schmertzen: Wie denn im gegentheil durch anmuthigen lieblichen Geruch vnd messige wollust das Hertz erfrewet/ erquicket vnd gestercket wird.

Endlich so folget auch von den schedlichen dünsten/ welche auß den Därmen vnd Magen hienauff ins Haupt steigen/ die schwere Kranckheit / oder verwirrung des verstandes welches ein böses zeichen ist / wo fern nicht der Krancke sonsten auch mit der Epilepsia beladen wehre.

Das 6. Capitel.

Wie sich die jenigen/die zur Colica geneiget/oder damit albereit behafft/in der *Diæt* verhalten sollen.

WEil der günstige Leser auß dem vierdten Capitel klaren bericht eingenommen / was die vrsachen der Bauchgrimmen sein: So wird er nu gar leichtlich verstehen können / wie er seine Diæt müsse anstellen / nemlich inß gegentheil: Als zum Exempel die kälte wird durch Werme vnd wermende Artzney vertrieben / der vberfluß von vngesunder Speiß durch messige vnd gesunde/ die stete Ruhe durch bewegung / die verhartung vnnd verstopffung durch Linderung vnnd erweichung: Die vnmessige bewegung des Leibs vnnd des Gemüts durch zimliche Ruhe / schlaffen / vnd hinlegung des vielfeltigen reisens vnd schweren händeln. Nam omnes morbi oblatione contrariorum curantur, & contraria

traria sunt contrariorum remedia: sanitas enim æqualitas est, & æquali contrariorum usu restauratur.

Anfenglich ist Männiglich bewust/ daß jhr viel in das Darmgrimmen fallen/ welche sich den Winter vber nicht warm halten/ die in grosser Kälte reisen/ vnnd sich nicht mit beltzen wol verwahren: Deñ dem Magen vnd dem Gedärm ist nichts mehr zu wieder als die Kälte/ sonderlich wann der Mensch sonsten nicht beym stercksten/ vnd einer schwachen Natur ist/ wie denn alle die jenigẽ seyn/ welche einen Kalten/ blöden/ vnd vndewlichen Magen haben: Dann sie mögen leichtlich was vngesundes/ essen oder ein vngesund Bier trincken/ so fühlen sie es gar bald. Dahingegen andere alles vertragen vnd in eines jeden Küche vnd Keller sich schicken können/ was jhnen vorgesetzet wird: Nu die jenigen bedürfftẽ solcher meiner instruction nicht/ sondern die schwachen / die zu kranckheiten geneiget sein

Man höret aber zum öfftesten/ das die

Colica

Colica von den cruditatibus herkome/ wann sich etwa einer nit wol gehalten hat in essen/oder trincken/oder hat in allē beyden gesündiget. Denn so die Speise vnd Tranck vberflüssig ist / oder gar zu grob / rohe/vngekocht oder gar zu kalt/ die Magenswerme aber schwach vñ nicht genugsam/ so folget eine vnglückliche Dewung/ vnd dreyerley arten der cruditeten, oder des rohen wesens. Denn biß weilen ist dieselbe rohe feüchtigkeit / nach vnvollkom̃ener dewūg entspringent mehr lufftig vnd windig: die andere ist mehr wässerig vñ jrrdisch: Die dritte bestehet auß beydē.

Die Gelehrten wissen das der Philosophus in seinen vierten Meteorologico dreyerley arten der Cruditet statuire; Humor cruditatis materiam constituens triplex est: aerius, aqueus, medius, seu ex utroq; constans, daher Aristoteles dreyerley differentias hernimt: Die erste wird genant πνευματικὴ, id est, aëria seu flatulenta, estq; corporum præcipuè aërio & flatulento humido abundan-

dantium: Die andere wird genand ὑδατώδης id est, aquea, quæ nimirum accidit rebus humido potissimum aqueo præditis: Die dritte ist quasi media, ἴδιον ἐξ ἀμφοῖν, id est, eorum corporum propria, quæ utroq; humido aerio & aqueo constant. Quoties itaq; iam vel aërium humidum, vel aqueum, vel etiam utrunq; ἄκριτον, est in subjecto proprio, id est, tale, quod vi imperioque caloris non regitur, aliquam ex his tribus differentiis, nempe cruditatem vel flatulentam, vel aquosam, vel mixtam existere necesse est.

Dieser vnterscheid kan die gegenwertige Lehr gar wol illustriren, denn wie die vngesunde Speiß oder Tranck gewesen/also kan sie auch ein art des Darmgrimmens erwecken: Vnd aus diesem fundament gehet die indicatio curandi: Als zum Exempel / welche viel Erbes/ Linsen/Sawerkraut/Castanien/vnd dergleichen Blehende Speise offt geniessen/ vnnd nicht verdewen mögen/ die gerathen

in

in die erste art der cruditet, welche genant wird flatulenta, die Windigte. deßgleichen die sich in Winter erkälten/ die können auch das windigte Grimmen jhnen zuziehen.

Zum andern/ welche sich der sehr kalten vnd wässerigten Speise gebrauchen/ vnd den sachen zuviel thun/ die fallen in die andere art der cruditet/ vnd Darmgrimmen/ welches genant wird das wässerigte vnd schleimichte: Als wenn man zu viel Gorcken/ Melonen/ Schwammen/ Kürbiß vnd dergleichen isset/ vnnd solches nicht verdewen mag/ so gibet es denn einen kalten vberflus/ welcher sich in den Därmen anleget/ die Därmer mögen solchen Gast nicht leiden/ sondern begeren denselben von sich zu lassen/ weil er aber ein zeher Gesell ist/ vnnd sich fein fest niedersetzt/ als ob er Bech vnter jhm hette/ so streitet die Natur wieder jhn/ vnnd in solchem Kampff folget ein reissender vnd Blehender Schmertz.

Zum dritten welche heisse Speisen zu

sich

sich nehmen / vnnd alsbaldt ein kalten Trunck drauff thun / die gerahten in die dritte Art der cruditet / oder des Grimmens / welches von Wind vnd Schleim vermischt ist.

Es dürffen sich aber die jenigen / welche von Natur gute Mägen haben / nicht zu sehr darauff verlassen / denn nicht allein die jenigen mit der Colica beleget werden / welche einen schwachen kalten Magen haben / denn da ist jmmer ein Vberflus zubesorgen; Sondern auch andere / die einen starcken Magen haben / wann sie sich nemlich zu sehr anfüllen vñ vberladen / daß die Fuhrleut vbel damit zu frieden seyn / vnd mit dem schweren Fuhrwerck nicht köñen fortkoñen so bleiben sie dann in dem nehsten Loch vnd Pfütze stecken / vnnd kan nicht vnter sich kommen. Denn das ist gewiß: Calor naturalis à quovis nimio obruitur: licet enim satis ex se vegetus atq; fortis sit, attamen copiâ redundantis humidi sic opprimitur, ut illud in potestatem

redigere nullo modo valeat: Unde fit nimirum, ut humor cum rectore ac moderatore suo, calore, destituatur mole sua, quæ indefinita ac vaga est, temerè in putrefactionem, vel noxiam superfluitatem ruat.

Dann wann dieses einen starcken Magen allezeit hingienge / daß er sich möchte vberfüllen / wie er wolte / vnd darbey keine Colica oder andere Kranckheit zub fürchten / so dürffte die Jugend auch nicht Kranck werden / weil sie einem starcken Calorem hat. Nu sehen wir aber / daß sie offt wegen der Vnmessigkeit in Kranckheit gedeihet / denn ein voller Fraß sagt der weise Mann / krieget das Grimmen. Darumb darff auch ein Starcker vnvorsichtiger nit gedencken / daß er am Bauchgrimmen nicht könne kranck werden weil es auch den messigen begegnet.

Derhalben so ist beydes den Gesunden / so wol auch Vngesunden eine gute Diæt von nöthen: Daß man nemlich den Magen

gen nicht zu sehr auff einmal vberlade / damit er ein andermal sein Ampt auch verrichten könne.

Denn so man jhm keine ruhe gönnet/ so mag er in die lenge der Dewung nicht wol fürstehen / vnnd folget ein Vngelegenheit aus der andern / vnnd was dem Magen zu viel ist / das ist den Därmern auch beschwerlich. Wil man sich aber gar zu messig halten / so verdorret die Speiß im Leib / vnnd folget verhartung.

Gelinde Speisen / so eine safftreiche Narung geben / sind am zutreglichsten: Die vbrigen harten / außgedorten / gereicherten / vnd groben wollen wir den jenigen lassen / die einen starcken Magen haben / vnd starcke Arbeit volbringen. Deñ ein Taglöner / oder Handwercksmann / der harte Arbeit verrichten muß / würde bey gar gelinder Kost nicht viel verrichten können / denn es muß eine rechte proportion seyn des Fewers gegen der Speise / die man darbey kochen wil: Vnd die sehr

arbeiten/die müssen auch sehr essen. Mancherley vnd vngleicher art Speisen erwecken leichtlich ein Grimmen / sonderlich so man darinnen keine Ordnung vnd Vnterscheid helt/ vnd die weichen speisen welche leicht hindurch gehen / nach den harten speisē nemē wil. Ferner so mā eine gewisse zeit helt zu essen/so gehet es mit der Dewung auch besser zu/als sonsten/da man solte zu Mittag vmb zehen oder Eilff Vhr essen/so isset mancher vmb eins/vmb zwey Vnd da man auff den Abend solte vmb 6. vhr essen/so isset mancher vmb acht/neun oder zehē/ oder protrahirt die Abendmalzeit biß in Mitternacht / als an grosser Herrn Höfen zu geschehen pflegt/verkehren die Nacht in Tag/den Tag in Nacht.

Denn wann andere Leut wiederumb früe Morgens wollen auffstehen / so haben die vorigen noch nicht abgessen / vnd haben den Durst noch nicht geleschet. Als dann muß der Magen vñ die Därmer arbeiten/biß sie gar zu boden sincken/welches denn gar zeitlich geschicht. Wil man ein

gut

gut Pferdt Tag vnnd Nacht brauchen / jhm keine ruhe lassen / so wird mans dem Schinder baldt geben müssen.

Der magen ist einem guten Haußwirt nicht vngleich / der verwahret des Nachts sein Hauß / damit das Gesind nit jhres gefallens aus vnd ein lauffen mögen / vnd der Herr selbsten verunrühiget werde. Also thut ein guter Magen auch / der ist ein Haußwirt vnd trewer vorsorger aller die im gantzen Gebewde wohnen: Er wil auch seinen Eingang vnd Außgang / nemblich beyde orificia tàm superius, quàm inferius, lieber zugethan vnd verwahret wissen / damit er nit aus der ruhe vnd Dewung gestöret werde. Drumb ist er vbel zufrieden / so vberflüssige Speiß vñ Tranck zur vnzeit in der sinckenden Nacht offt eingehen vñ außgehen wollẽ: Darum̃ folget offt ein vnwillen vñ ein Grim̃men vnd wird der vnnütze Gast dermassen abgewiesen vñ von der Thür abgetrieben / dz man jhn mit Besen muß zusam̃enkehren / vnnd sich mit scharffer Aschen bestrewen lassen.

Die Natur vnnd alle Gliedmassen in vns verrichten alles fein ördentlich / sollen sie nu in solcher Ordnung vnd Ruhe lang erhalten werden / so muß auch der Mensch gute Ordnung halten / vñ keinen Sauffkrieg der Natur zum schaden vnnd vntergang anrichten. Denn sich sonsten auch im Leib ein streit vnd Krieg erhebet / als im Darmgrim̃en zugeschehen pflegt: Denn die Därmer sind sehr vnwillig / Murren vnd Rumpeln / es scheust im Leib herumb / als Pfeil / oder Geschütze / es schneidet / sticht / durchbohret / platzet vnd krachet: vnnd ist der Feind manchmal so starck / vnd hat sich dermassen im Bauch verschantzt / das man der Natur keine hülffe zu schicken kan / schicket man vnten hülffe durch Clystier / so werden sie als bald wieder zu rück getrieben. Wil man aber oben zu hülffe kommen / vnnd durch den Mund was eingeben / so gehet es offt durch brechen alsbald weg. Derhalben ist am besten / daß man zu einem solchen Krieg kein vrsach gebe / vnnd den Feind

nicht

nicht einnisten lasse / weil man jhm offt mit grosser mühe vnd gefahr wiederstehn vnd abbruch thun kan: Diesem vbel aber / wie gemeldt / wird durch eine gute Diæt begegnet. Was aber dem Leib gute Narung gebe vnd dem Magen vnd Gedärme wenig zu schaffen mache / auch die Blehung hindere / davon lese man im nachfolgenden Tractetlein von der Melancholey Kranckheit das siebende Capitel / vnd von der Schwindsucht das Achte Capitel. Was vor Bier oder Getrenck dem Krancken nützlich sey / oder schedlich / wird er leichtlich an sich selbsten befinden: Darbey auch dieses in gemein zu wissen / das alles trüebe Getrenck von Bier oder Wein im Bauchgrimmen schedlich: Bier / so nicht wol gekocht / nicht wol gejoren / vnd zu jung getruncken wird / erreget diese Kranckheit leichtlich / vnd bringet auch materiam mit sich zum Grimmen / Bier so mit langweil oder Koventz vermischt ist / bringt offt keine Kurtzweil oder so das Wasser sehr mit

 vnterlaufft /

vnterlaufft / denn man fühlet ein solchen losen Trunck leichtlich / so er nur in Leib komt / welches auch die vortelhafften Wirte / vnd Wirtinnen wol wissen / die solten zur Straff am ehesten das Grimmen bekommen / weil sie solches ander leüten zurichten wollen. Den Wein wolten die Weinschencke zum theil mit zufüllung des Wassers auch gern vermehren / aber die Kunst wil jhnen nicht angehen / man mercket die Bossen leichtlich: Denn Wasser bleibet Wasser / vnd ist nur einer der solche Kunst præstiren / vnnd Wasser in einen köstlichen Wein verwandeln kan / von diesem bekomt man kein Grimmē / aber von jenem kan mans leichtlich erlangen.

Ferner die bewegung vnd Ruhe belangend / so ist die bewegung vor Essens vorgenommen gar zutreglich / so anders die Schmertzen solches nicht hindern. Deñ dieselbe wollen lieber ruhe erfodern / vnnd werden die schmertzen hefftiger / wann sich der Mensch hin vnd her wirfft / vnnd nicht

nicht stille liegen wil / so kan die Artzney auch wenig wircken. Aber ausserhalb dieser Kranckheit sollen sich die jenigen / die zum Grimmen geneiget seyn / zu rechter zeit / nemlich vor essens bewegen / damit die innerliche natürliche Wärme ermuntert / die Speiß desto frewdiger angreiffen / und bey zeiten verdewen möge / auch des vberflusses zu gewöhnlicher zeit sich entlade. Denn die Wärme dewet / und führet auch aus / was nach vollbrachter Dewung verblieben / das dem Leib nichts nütz ist.

Nach eingenommener Speiß aber ist besser daß man ruhe / aber nur messig mit gehen sich bewege. Deßgleichen sol man auch dem Gemüth seine Ruhe gönnen / dasselbe mit schweren Händeln / vnnd scharffsinnigen Gedancken auffsessen nicht beschweren: Denn dieses schwächet die Dewung trefflich sehr / vnnd verursachet viel Vberfluß / und das Grimmen. Den warmen und truckenen Naturen gebühret geringere Bewegung / als andern / so

 Phleg-

Phlegmatischer complexion seyn. Nach der bewegung aber sol man nicht alsbald oder gehling trincken / sondern zuvor ein wenig erkühlen / darnach zuvor etwas essen / dieweil aus einem starcken kalten Trunck / sonderlich auff Hitz / leichtlich ein Bauchgrimmen erfolgen kan.

Zu viel Schlaffen verhelt den vberfluß / vnd mag nicht zu rechter zeit / als die Natur erfodert / abgesondert werden. Hin wiederumb zuviel wachen zerstöret die dewung / schwächet die natürliche werme / vnnd trucknet den Stulgang zu sehr / davon das Reissen verursacht wird. Darum ist maß zu allen dingen gut / aber selten ist einer / der es treffen thut. Es were aber vor die Medicos nicht gut / wenn sich die leute gar zu messig hielten: vnd in dem andere leute sehr essen vnd sehr trincken so essen vnnd trincken die Medici auch mit. Halten sich aber die Leute gar zu messig / so müssen die Medici auch mangel leiden / vnd wie oben gemeldet / so kan eine scharffe Ordnung vnnd zu viel messigkeit auch

schaden/Grimmen vnnd Melancholey=kranckheit verursachen/ sowol den Medicis, als andern Leůten. Vnnd damit mir nicht dergleichen widerfahre / wil ich die Regeln nicht gar zu scharff machen/vnd ein wenig durch die Finger sehen. Nimis parcus cibus tam ægrotis, quàm sanis noxius est lib. 1. Aphorismor. Hipp. aph. 4 & 5. das war ein guter Trost: fames ventriculum malis replet humoribus, vires exhaurit, ut facietas eas opprimit. Darumb ist auch nicht gut/gar zů messig leben/lib 2. Aphoris. aph. 4. denn es verzehret das humidum radicale, vnd machet verhertung deß Leibes/daraus das Grimmen entstehen kan: Zu wenig Trincken scherffet den Vrin/ vnnd verursachet den Lenden vnd Blasenstein: Der Trost war noch besser. Vber diß sol sich ein jeder/der vor der Colica wil gesichert seyn/bemůhen/damit er teglich seine evacuationes alvi vnd anderer Glieder habe: Der Mensch muß essen vnd trincken/dieweil dem Leib on vnterlaß was abgehet / ob wirs gleich nit mercken.

Weil aber allzeit der Speiß ein Vberfluß abgehet / in dem sie nicht gantz vnnd gar dem Leib kan zu nutz kommen / so muß der Vberfluß zu rechter zeit seinen Außgang haben. Wenn nu dieser sich zu lang verweilet / sonderlich im Magen vnnd Därmen / so kan die Colica oder ander Kranckheit entspringen. Was nun die Natur nicht gnungsam kan außtreiben / daß muß der Artzt thun / vnd der Natur helffen: Aber hiervon wird etwas mehr im letzten Capitel gesagt werden.

Die Affecten betreffend / so thut der Zorn den jenigen / die daß Darmgrimmen haben / grossen schaden / vnd können leichtlich in eine Lähme gerathen. Vbermessige Trawrigkeit aber vnd Bekümmernüß schwächet die natürliche Werme / vnd richtet viel Vberflusses im Leib an / darauß daß Grimmen vnd andere mehr Kranckheiten erwachsen. Hinwiederumb so erwecket die frőligkeit die Wärme vnd spiritus / vermehret dieselbe / stercket die Dewung / sondert zu rechter zeit aus

den

den schädlichen Vberfluß. Were wol gut/ daß es einen allezeit also ergienge/ daß man sich der Trawrigkeit gantz vnd gar entschlagen/ oder aber das Vnglück mit Gedult vertragen köndte.

Das 7. Capitel.

Wie man die Cur in der Colica anstellen/ vnd wie man die Grimmen in gemein durch etliche Experimenta vertreiben sol.

IN der Cur der Darmgrimmen pflegen die Medici anzufahen mit den Clystiren/ vnnd zwar gantz sicherlich: Wiewol sie in der Iliaca nicht so fruchtbarlich erschiessen/ als in der Colica. Doch ist in beydem das fürnemste bedencken/ den Weg der Därmen zu öffnen/ vnd von stund an/ als man daß Grimmen fühlet/ mit den Clystiren zu öffnen/ sonderlich wann der Stulgang verschlossen/

sen / oder viel Wind verhalten seyn. Mancher der sich nicht drauff verstehet / fürchtet sich für diesem Mittel / vermeinende / es sey das Clystier das eusserste Mittel / welches man nicht ohne grosse Lebensgefahr gebrauchen könne: Da doch daß Clystiren die aller sicherste Artzney ist / vnd mag jungen Kindern / alten Leuten / schwachen vnd abgematten Patienten nach gelegenheit gar behülfflich erscheinen. Als ich noch in Meissen practicirte / vnd ich in dergleichen Kranckheit Clystir ordnen wolte / so muste man zuvor etliche alte Weiber ins consilium fodern vnd den Außspruch von jhnen anhören / obs nützlich were / oder nicht. Da curirt sichs vbel / wann die Albern vnd Einfeltigen wollen Hand im Soth haben / die den Krancken jrre machen: Da möchte der Medicus lieber weit darvon seyn / als daß er den vetulis eine Außlegung von seiner cur thun solte.

Wann sich aber der Leib wol geöffnet hat /

hat/als dann mag man auch Artzney vber den Bauch vnd Nabel legen/ auch zum Munde was dienstliches vor die Blehung eingeben/ von süßmandelöhl/fetten Suppen/vnd dergleichen: den die Suppen müssen einen solchen Patienten erhalten/ hertere Speiß taugen zu diesem mal nicht/weil der Magen vnd die Därmer geschwecht seyn/ vnd manchmal kein einige Speiß / sie sey so weich / oder gesund/als sie wolle/zu lassen.

In anordnung der Clystier pfleget mans also zu machen / das man erstlich mittelmessige bey bringet / vnnd wann solche zu schwach vnnd nichts heraus födern/ pfleget man sterckere zu brauchen/ doch nicht alsbalt auff einander / als wie etliche zu thun pflegen/welche alle Stund ein new Clystier setzen lassen / davon die Materia viel hefftiger bewegt wird/ der Magen vnnd die Gedärm schwächer werden / vnnd ein vbermessi-

ger Durchfall erfolgen kan. Drumb sol man mit den scharffen Clystiren nicht so geschwind verfahren/ sondern die Natur auch etwas darbey thun lassen/ vnnd das folgende Clystier biß in die Nacht/ oder biß auff den andern Tag versparen. Es pflegt sich die verhertung offt dermassen starck anzulasseu / vnnd der reissende Schleim sich also fest anzulegen / daß man scharffe Clystier brauchen muß.

Wofern aber der Schmertz so gar vnleidlich vñ grausam were/ daß mã sich vor grössern Vnheil / als vor einer starcken Ohnmacht / Schwerennoth / oder grösserm Vnglück zubefürchten/ so muß man vor allen dingen die Schmertzen lindern / vnnd derweil die Vrsach des Grimmens hindan setzen. Sonsten ist der nechste Weg/ daß man auff die vrsach des Grimmens anfenglich sehe / vnd dieselbe hinweg nehme / vnd abschaffe. Dieses kan nun nicht geschehen / wenn man die verschlossene Gänge der Därmer nit öffnen wil / die Därmer erwermen / den

Vber=

Vberfluß erweichen / daß er sich möge herunterwarts begeben / vnd einen Außgang suchen: Welches dann verbracht wird durch die Clystier / welche viel mehr thun / als andere Mittel zum Mund eingenommen. Es richten auch nachmals nicht wenig aus die eusserlichen Mittel / subtile Oliteten / Salben / Pflaster / vnd nach gelegenheit das Schwitzen / so der Leib zuvor wol gereiniget worden: Denn die flatus oder flatulenti spiritus können auch durch die Schweißlöchlein verzehret werden.

Vor gar hitzigen Mitteln soll man sich hüten / dieweil sie offt vbel erger machen / vnd den groben kalten Schleim in flatus verwandeln: sie sollen zwar ziemlich wermen / aber zugleich digeriren, vnd vor der Eröffnung des Stulgangs nicht gebraucht werden. Gleicher gestalt ist auch in der Cur Iliacæ zu procediren, vnd keine anodyna, als in den allerhefftigsten Schmertzen zu ordnen / sondern nach entledigung der Därmen / damit

nicht die Schmertzen vnd böse Feuchten in den gantzen Leib gezogen werden. Hernach aber mögen die KühlungsMittel durch Bad vnd Laudana chymica zugelassen vnd ohne schaden adhibirt werden. Were doch allezeit besser/ das Bad derweil einzustellen/vnd nur localia zu brauchen / mit behung vnnd aufflegung der Säcklein / dieweil das Bad sorglich zubrauchen wegen der Lähme / die auß dem Grimmen erfolgen kan. Zu dem müssen in dem obern Darmgrimmen temperirte Mittel adhibirt werden/ so müssen auch die Enemata eine kühlende vnnd anfeuchtende Art haben. Were ein Fieber darbey / so muß man bedencken / ob das Fieber die Vrsach sey des Grimmens/ vnd der ersten Vrsach widerstehen. Würde aber das Grimmen das Fieber erwecken/ weil die Schmertzen pflegen Hitz zu machen/so muß man die Vrsach des Grimmens vnd die schmertzen wenden / alsdann wird die Hitz oder das Fieber auch nachbleiben vnd vergehen. Nu folgen kürtzlich etliche Experimenta vnd probirte Mit-

tel/welche in gemein vor alles Grimmen behülfflich seyn:

Warmen Wein eingetruncken/vñ darnach einen Hirschenen Brustlatz zwischẽ beyden Marien Tagen geschlagen/jedoch am besten vom Spießhirschen/so vergehet es.

Ein Anders.

Einen Hasen zwischen beyden Frauwen Tagen gejagt/vnd ein weiß Tuch in sein Blut oder Schweiß gedunckѐt/weñ einer Colicam hat/sol er solch Tuch in Wein eindunckѐn/vnd vber den Leib gedoppelt vnd warm schlahen.

Es dienet auch das Hirschhorn in einer jeden Colica.

Die Essentia Castorei were auch nicht vndienstlich: deßgleichen auch der Mithridat vnd Theriac.

Nim ein newgelegten Pferdapffel/drucke den Safft durch ein rein Tüchlein/vnnd tunck jhn mit warmen Wein/oder warmen Bier. Etliche drucken jhn durch mit Rosen Wasser/oder wie mans am besten kan einnehmen. Dieses

scheinet zwar eine grobe Artzney / aber sie ist offt bewehrt worden: stehet einem jeden frey / solches auch zu brauchē. Deñ es sind der Artzney noch mehr / die da annutziger seyn / als diese faule vngeschmackte Aepffel / die wir den Bawren vnd armen Leuten befehlen wollen.

Nim einen Wolffsdarm / dörre vnnd pülvere jhn / misch jhn mit Zucker vnnd Zimmetrinden / in Wein oder Camillen-Wasser warm einzunehmen.

Gestossene Tormentilwurtzel in Tormentilwasser eingenommen / nach eröffnetem Leibe / ist auch gut / deßgleichen dieser Wurtzel Extractum.

Der Wolffskot ist auch eins von denjenigen Mitteln / welche ohn vnterscheid im Bauchgrimmen dienen / teste Galeno 10. de simpl. medic. facultat. Horum quasdam ego vidi, non amplius invadi, & qui erant invasi, non amplius graviter passos, sed nec post paucum temporis. Accipiendum est etiam albidius, quod in spinis, fruticibus, vepribus,

her-

herbisque altioribus hæret. Hoc enim lupinum stercus à tota substantia conducit, ex vino albo, & tenuis consistétiæ epotum, potissimum si phlegmone vacent ægri. Etliche aber halten vom Wolffsdarm mehr/als vom Kot/wie zuvor gemeldt / welches bezeuget Amatus Lusitanus Centuriâ 3. Curat. 12. Der bey einem Patienten solchen adhibirt, da sonst nichts hat helffen wollen: in pollinem etenim redactum, & vino generoso exceptum, ac calidum epotum, brevi opus suum complevit, & ipse eger sanus evasit. Curent igitur Medici, addit Amatus, intestinum hoc apud pharmacopolas semper ut habeatur, & stercus lupinum. Hoc etiam pro amuleto usurpatur.

℞. Succini albi, oculor. Lucij, oculor. Cancri, Cortic. Aurãtiorum ana drach. unam, fiat pulvis præbeatur cum vino calido.

Umbilici infantis nuper nati præcisi paululum in argentum vel aurum in-

ludito cum modico sale: qui gestat alligatorium medicamentum, dolore prorsus non corripietur.

LAUDANUM OPIATUM.

DJeses ist eine löbliche vnnd hochfürtreffliche Artzney wider die fürnehmsten Kranckheiten / wieder alle Schmertzen/die man in der Colica vnnd Iliaca, vnd in derselben schärffstẽ schmertzen haben kan. Deßgleichen so ist es in Schmertzen der Gicht / wann der Krancke keine ruhe hat/ vnd auß dem Schlaff kömpt: so wol auch in hitzigen Phrenetischen Fiebern/im Seitenstechen in durchlauffen vnd brechen bewert erfunden.

Diese Artzney wird auff mancherley weise/ vnd vnterschiedenen ingredientibus zugericht / vnd meynet ein jeder seine description sey die beste: da es doch etlichen gefehlet/vnd sonderlich einem/ dessẽ Tugent mir sonsten wol bekant/daß er etlichen fürnehmen Personen mit seinem närrischen Laudano gar geschwind heim geholffen/welches ich diesem Medicastro

in

in sein Gewissen/sampt dergleichen kün-
heit mehr/wil geschoben haben: Dann es
lest sich also schlecht nicht vergessen vnnd
verantworten/ cum imperiti medica-
stri hoc medicamento inducant som-
nos lethales.

D. Libavius setzet in seiner Alchemia
etliche descriptiones Laudani, welche
vnter jhnen das fürtrefflichste sey/mögen
andere judiciren. Mir gefelt am besten/
welches wenig ingredientia hat/ darein
keine olea destillata kommen/ weil man
dieselbe im gebrauch pro intentionis va-
rietate darzu setzen kan. Sonsten wird
noch eins gedacht/ welches dem Paracel-
so zuschrieben wird mit etlichen ingredi-
entibus. Nu setzet aber ein ander Au-
tor/ das Paracelsi Laudanum sey nur
auß 2. stücken componirt gewesē/mit wel-
chem er Wunder gethan in viel Kranck-
heiten: Dieses setze ich an seinen Ort: ein
vernünfftiger Medicus kan leichtlich er-
achten/was zu solchem handel diene/dessē
sich nit ein jeder gebrauchen sol/ deñ die

Φιλαυτία hat manchen Artzt vnd manchē Patienten betrogē. Wir habē nit Kühe oder Ochsen zu curiren/oder Pferde/drumm ist besser auffsehens von nöthen.

Wie dem allen / so bleibet doch das Laudanum opiatum, dextrè zugericht/vnnd consideratè gebraucht eine wunderbahre Artzney/ vnnd kan in 3. 4. 5. Granis ein fürtreffliches außrichten. Etliche richten jhr Laudanum also zu/daß sie 10. Gran eingeben/welches eine grosse Thorheit ist: (eben so mehr möcht man dem Krancken folgends ein Pixlein voll anfüllen/als ob sie Purgierpillen verschluckē solten) doch mit was Gefahr / hat bißher die Erfahrung geben/ein gut Freundt erinnere dißfalls dē andern / damit er solchem schlaffbringenden Medico nicht in die Hände komme/ er möchte sonst des Auffstehens vergessen: distinguendum est inter oppressionem & inter resolutionem virium.

Eine wunderbahre Artzney ist es / sage ich noch einmal/ aber nicht alles Laudanum:

num: Denn mancher lobet das seine/ vnd ist doch lauter Gifft/sondern welches recht von wenig Stücken zugericht/vnnd vorsichtig in rechter dosi gebraucht wird. Wann der Krancke gar von Kräfften kommen/so laß mans bleiben/vnnd suche andere Mittel/ oder brauche es nicht in zehen Granis/ sondern inn zwo oder dreyen. Dann es sind viel Kranckheiten/ welche ohne Anodynis nicht können vertrieben werden: sintemahl das Wachen ist des Schmertzens Gesell/deßwegen die Leibskräfften sehr abnehmen. Durch die Ruhe aber/welche die Natur sehr liebet/ wird viel böses vertrieben. Zu dem auch die Schmertzen eusserlich durch ein gerechtes Laudanum können gelindert werden/ vnter bequeme Wasser vnnd Oliteten doch mit Zuziehung des Medici bedencken.

Das 8. Capitel.

Wie das Grimmen auß schleimig-ter zeher Feuchte verursachet zuver-treiben sey.

DRoben ist angedeutet / wie man das Grimmen von Schleim entstanden erkennen soll / nemlich durch betrachtung der Complexion, vorgange-ner Diæt vnd gebrauch der groben Spei-sen / so viel Schleims geben: Deßgleichen wo neben leidlichem Schmertzen nicht grosse Hitz noch Durst verhanden / auch kein stinckendes Aufffsteigen vnd Vnwil-len. Wann nu der Leib etliche Tage ver-schlossen gewesen / vnd man sich befürch-tet / das Clystier möchte wenig außrich-ten / sol man den Leib zuvor eusserlich mit einem Chamillenöhl / oder Rautenöl wol schmieren vnnd erweichen. Im fall aber der Krancke solches nicht zulassen wolte noch köndte / so kan man diese Oel wol wärmen / vnd gedoppelte Tüchlein dar-ein

ein netzen/ vnd also wol warm vberschlagen: Vnter dessen kan man das Clystier zurichten / vnd bald hernach beybringen.

Enema.

℞. Herb. Centaurij, Calamenthi,
Origani, serpilli
Salviæ, rutæ ana M j.
Baccar. lauri incis. numero XII.
Sem. carthami, cymini, carvi ana ℨ ij.
Coquantur ad consumtionem tertiæ partis,
fiat colutura pro lib. 1. adde
Hieræ picræ, benedictæ laxativæ,
Electuar. de baccis lauri ana ℥ ß.
Olei rutæ ℥ ij. salis gemmæ vel nitri ℨ j.
Misce pro Enemate, quod valet in Colica forti ex phlegmate viscoso, crasso, mucilaginoso.

Aliud Enema validius.

℞. Rad. altheæ ℥ i. fol. rutæ, flor. chamillæ,
Meliloti, Mercurialis ana M j,
Aga-

Agarici, Colocynth. ana ℥ j.ſ. fiat decoctio ad remanentiam lib. 1.
additis pul. craſs. ſem. aniſi fœnic. carvi ana ℥ij

In Colatura diſſolve

Benedictæ laxat. ℥ j Caſſiæ mund. ℥ ſ. Elect. hieræ picræ ʒiij, olei chamomel. anethini, amygd. dulc. ana ℥j Salis gemmæ ʒij inijciatur moderatè calidè.

Fiat fomentum ex floribus Chamomillæ, Meliloti, pulegij, ſem. aniſi, Cumini, rutæ, nigellæ, ſale communi, includantur ſacculo quadrato, vinoque calido irrorentur, calentiaque ventri apponantur.

℞. Emphaſtri de baccis lauri ℥ ij cum oleo liliorum alborum quantum ſufficit miſceatur.

Alius ſacculus confici poteſt ex baccis lauri, mentha criſpa, abſynthio, ruta, ſem. anethi, cymini, carvi.

℞ Theriacæ optimæ ℈ j ſpecier. diagalangæ ℈j detur cum aq. hyſſopi ℥ iij actu calide.

Unguen-

Unguentum pro ventre: ℞ Galbani ℥ ſ. diſſolvatur aceto ſcyllit. q.ſ. adde olei de Caſtoreo, lilior. albor. ana ℥ ſ. olei rutæ, petrolei ana ℥ ſ. radic. Galangæ ʒj Ceræ quantum ſufficit, fiat unguentum.

In valida obſtructione maximo cum ſucceſſu propinare poterimus olei communis vel Amygdalarum dulcium ℥ iiij cum juſculo pullorum, in quo flores chamomillæ cocti ſunt.

Plurimum proſunt ſpecies diacymini, diagalangæ, diadrion pipereon, aromaticum Garyophyllatum.

Pulver in Suppen zu gebrauchen / kan gemacht werden von langem Pfeffer / Nelcken / Zitbar / Galgant / Lorbeern: kan auch in warmen Wein genußt werden.

Pulvis contra Colicam:

℞ raſur. exterior. cortic. auraantior. ʒ iij.

Zedoariæ electæ ʒij.

Calami

Calami aromatici, Galangæ, baccar. lauri ana ℥ ſ.

Cinamomi opt. Cymini ana ℈ij. Miſce fiat pulvis.

Lapidum omnium genera, qui in capitibus piſcium reperiuntur, trita & cum vino exhibita, colicum dolorem compeſcunt, & calculũ quoq; renibus infixum atterunt & comminuunt.

Rothe Myrrhen geſtoſſen/vnd in warmen Wein/ſo viel auff einem Silbergroſchen liegen kan / eingenommen / iſt auch ein gut Mittel.

Gemeine Leute brauchen das Zitbar Waſſer / oder geriebene Pomerantzſchalen/ das Gelbe auß den Chamillen vnnd Nelcken mit Wein. Oder ſie gebrauchen nur geriebenen Zitbar / oder geſtoſſenen Calmuß in warmen Wein. Oder nehmen einen warmen Ziegelſtein / warme Stürtzen / wickelns in ein Tiſchtuch. Etliche legen die grummen Serpentinſtein vber/die man zu Zölbitz bey Marienberg in Meiſſen machet: Die pflegt man auch

wol

wol warm zu machen/vnnd in ein Tüch=lein zuhüllen.

Etliche gebrauchen nur die gestossene Krebsaugen / oder die födere Zähne von Fohren zerstossen/eine gute Messerspitzen voll in warmen Wein.

Andere legen vber ein Säcklein mit Haber vnd Saltz/ so warm sie es erleyden können. Item ein Quent Weyrauch in Wein: Oder das Weisse im Hünermist/ einer Castanien groß.

℞. Thripheræ magnæ ℥ij. detur cum vino optimo manè, factâ prius aliqua evacuatione vel cum clysteri, vel cum speciebus hieræ.

Aliud bonum, quod & in puerperis efficacissimè sedat dolorem: ℞. Ceparum q. v. assentur sub cineribus, deinde remotis pelliculis exterioribus, contundantur, & adde tantundem seminis carvi contriti, & adipis porcinæ, fiat instar Emplastri, quod ubi ventri apposueris, superpone sacculum avenæ calefactæ.

Zäpfflein

Zäpfflein von Coloquint, ſcammonea, Saltz vnd Honig dienen denen/welche die Clyſtier gar nicht wollen zulaſſen.

Die Chymici rühmen jren Spiritum Victrioli, oleum Sulphuris, Eſſentiam Corallorum: Dieſes ſind nützliche Mittel/wann ſie in tempore adhibirt werden.

Wann die Weiber die Colica anſtöſt/ vnnd der Uterus auch mit afficirt iſt/ ſo taugt das Caſtoreum vel in forma pulveris, eſſentiæ, aquæ dectillatæ. Sind ſie aber ſchwanger/ vnd haben bißweilen reiſſende Wind/ ſo gebe man jhnen den balſamum puerorum, davon man in etlichen officinen wenig weiß.

Aqua vitæ contra Colicam.

℞ Sem. Coriandri, aniſi ana ℥ ij.

Cinamomi acut. ℥ j. ſ. Cardamomi ℥ ſ.

Granor. paradiſi, Nuc. moſchatæ ana ℥ j.

Zedoariæ, Garyophyllor.

Calami

Calami aromatici, Macis.
Rad. diptami albi ana ℥ ß.
Tusis & incisis affunde spiritus vini Quartar. sex, Santali rubri ℥ j. digerantur in loco calido per 14. dies, quotidiè agitando, coletur & adde sacchari q. volueris, detur manè & vesperi. Cochleare unum, calefacit frigidos & phlegmaticos.

Alia Aqua non adeò calida.

℞ Aq. menthæ crispæ lib. 1.
absynthij, betonicæ,
Enulæ, Centaurij, ana lib. ß.
Vini Rhenani vel alterius lib. ij.
Sp. diagalangæ ℥ ß.
aromatici rosati Gabriel.
stomatici confortativi Nic ana ʒij.
Calami aromatici, Cinamomi ana ℥ ß.
Zedoariæ, Galangæ, Garyophil. ana ʒj.
Electuar. diacori libram semis.
Digerantur ad triduum, & distillentur, adde moschi parum, pro grato odore,

& majore efficacia. Sumat in Colicam propensus manè & vesperi.

Das 9. Capitel.

Wie das Darmgrimmen von Winden und verhaltung des Stulgangs entsprungen zu wenden sey.

WAnn in dem Darmgrimmen die Winde mehr ein Ursach seyn/ als der kalte zehe Schleim / der sich an die Därmer zu hengen pflegt / so wird es Colica ventosa genant / ob zwar die kalte Feuchtigkeit auch darbey ist. Derhalben so sind auch fast einerley Mittel in beyderley Arten zu brauchen: Jedoch soll man in der windigten Art mehr stück nehmen/ welche die Wind zertreiben/ und nachmals auch durch den Schweiß führen. Wann es nur Colica ventosa ist ex flatuoso spiritu ohne Feuchten / so mag diese Beschwerung durch die Ventosen oder Baderköpffe/ ohne entgäntzung der

Haut

Haut angesetzt/ allein benommen werdẽ/ oder auch durch etliche Tropffen Kümel-öhls mit warmen Wein / oder durch das pulver dianisi diacalamẽthæ, diacymini. Wo fern aber Feuchtigkeit vnd zeher Schleim darbey ist / so pflegt zwar die Colica ein wenig nach zulassen/ aber bald wieder zu kommen / sonderlich so sich der Krancke in der Diæt nicht recht halten wird. Darumb sollen auch allhie Clystier gebraucht werden.

Clyster in summo dolore Colico:

℞. Olei amygdalar. lini Chamomel. ana ℥ iiij.

Vitelli ovi numero unum

Electuarij è baccis lauri ʒvj.

Mithridati Philonij Romani ana ʒj.

Aq. Chamomillæ lib. semis, misce.

Clyster alius emolliens & vacuans:

℞. Malvæ, bismalvæ, mercurialis ana Mj.

Rad. altheæ, fœniculi ana ℥j.

Sem. anisi fœnic. car vi. cymini

fœnugræci, seseleos ana ℥ij.

Fiat decoctio ad quantitat. brodij lib. j. ℥ iij.

In colatura dissolve Elect. diacolocynth.

Hieræ picræ, benedictæ laxativæ ana ℥ ſ.

Olei laurini ℥ ij. olei nucum ℥ j.

Salis gemmæ ʒij. fiat Enema.

Vel utatur suppositorijs acutis cum diagrydio, speciebus hieræ, Trochiscis alhandali. Notandum quoque Enemata in passione Colica & Iliaca sæpè reiteranda bis tervè nam omnem materiã unica vice vix educere poterunt.

Suppositoria ad Colicam, præsertim ventosam:

℞ Sp. hieræ simpl. ʒ ſ. Trochisc. alhandali ℈j. pul. baccar. lauri, sem. rutæ, cymini ana ℈ ſ. mellis despumati, salis cõmunis ana q. ſ. fiant suppositoria longiora, & crassiora solito, numero duo.

Pulvis in Colica ventosa: ℞ Spec. diagalangæ, diacymini, diacalamenthi ana

ana ℥j. ſ. ſem. ſeſelios, Zedoariæ ana ℈j. ſacchari ad pondus omnium, fiat pulvis.

Electuarium de baccis lauri præſtans eſt.

Ab exterioribus utatur Emplaſtro de baccis lauri, extendatur ſupra corium; & ſtomacho & inteſtinis applicetur. Poſſumus etiam uti ſacculis ex floribus Chamomillæ, herb. origani, menthæ, rutæ, ſem. cymini, carvi, anethi, & calido vino, vel aquâ, expreſſo ſacculo.

Exempli gratia: ℞ Sem. anethi, cymini, carvi, ſeſelios ana ℨ j. Radic. pimpinellæ ℨ j. Galangæ ℨ ſ. Salis lib. 1. fiat ſacculus & includantur craſſo modo inciſa & tuſa, non immergatur vino.

Vel utatur æger ſequenti decoctione:

℞ Baccar. juniperi, Lauri ana ℥j.
Herb. ſerpilli Manip. ſemis.
Rad. Enulæ, Leviſtici, Pimpinellæ
Sem. aniſi, fœnic, glycyrrh. ana ℨj.
Fiat horum decoctio ad lib. ij. cum vino,

no, vel cerevisia, pro cõstitutione morbi, bibat manè & vesperi, & si fuerit constipatio, addatur senæ ℥j. dulcoretur cum saccharo, & adde parum Turbith vel agarici trochis. in usu. Vulgo tantum utuntur baccis lauri cum calida cerevisi, nam valdè dissipat.

Ad colicam, tormina, & ventositates syncopales stomachi: ℞. Thuris albiss. & selectiss. ʒ s. Mastichis ℈j sacchari fini ℈ij. detur in paroxysmo cum vino decoctionis Cymini.

Deinde ℞. baccar. lauri Mj. sem. cymini, carvia, anethi ana ℥ ij. summitat. absynth. abrotani, rutæ ana Manip. j. fiat decoctio in vino veteri albo, fomentetur locus dolorosus cum spongijs latis.

Tandem ℞ Castorei ʒj. s. fiant pilulæ triginta, detur dimidia pars ante cœnam.

Pulvis ante pastum quotidiè sumendus ad ʒij. in Colica ventosa, & gliscente Tympanitide:

℞. Sem.

℞. Sem. fœniculi, apij, anisi,
Dauci, carvi, cymini, Ammeos ana ℈j.
Carthami ʒ ſ.
Zinzib. nuc. muſchatæ, Cynam. ana ℈ij.
Piperis, Origani, Agrimoniæ
Thuris, maſtichis ana ʒj.
Rhabarbari electi ℥ ſ.
Sacchari ad pondus omnium, miſce pro Tragea.

Ubi ſimul vitium Epatis adeſt, commendatur ſp. diaturbith. Sudoriferum & diſcutiens flatus poſt purgationes offerendum ex Mithridato, Theriaca veteri, vel detur aqua aliqua Theriacalis, cum modico Caſtorei.

Hieher dienen auch die olea deſtillata als von Aniß / Kümmel / Nelcken / Zimmet / Pomerantzſchalen / Krauſzmüntz / Galbano / Lorbern / inwendig vnnd außwendig.

Wo fern aber die Wind gar zu heuffig / vnd kein Clyſtier einlaſſen wolten vnd die

Baderköpff zu Außziehung der Winde auch zu wenig: So rahten etliche / daß man sol einen Blaßbalg nehmen / denselben an ein Clystier Röhrlein wol verbinden/daß keine Lufft herauß kan: Alsdañ soll man das Röhrlein in Leib thun/vnnd also die Winde durch auffhebung vnnd außspannen des Blaßbalgs anziehen: so dieser nu erfüllet / sol man jhn sampt dem Instrument wieder hinweg nehmen / niederdrucken vnnd die außgezogene Winde außblasen. Alsdann mag man alsbald dz Clystier beybringen: Weren aber die Winde noch nicht genugsam außgezogen/sol mans mit dem Instrument vnnd Blaßbalge noch einmahl versuchen / wie zuvor. Denn sonsten würden die Clystier alle vergebens seyn / vnd keine Wirckung vnd Nutz schaffen/wann sie in einem Augenblick wieder solten hinweg gehen/ vnd von den Blehungen zu rück getrieben werden.

Wann der Steulgang zu lang verhartet/vnd dem Clystier nicht weichen will/

soll

soll man eins von eitel Oel / mit eim wenig Sal gemmæ beybringen / damit die harte / außgedorte vnd gleichsam Steinigte Materia zuvor erweicht werde / welches man auch anfänglich vor dem Clystier eusserlich thun sol. Hierauff sollen stärckere Clystier applicirt werden / mit einer schärffe / damit die Gedärm genötiget vnnd gleichsam gezwungen werden / den Vberfluß herauß zu geben / welches durch das sal gemmæ, Electuarium Elescopi, vnd Trochiscos alhandali, vnter die Clystier gemischt / verbracht wird / so wol auch durch erweichende ding / die mã zum Munde eingeben kan.

Wo fern sichs auch begebe / daß die Verhartung / als sichs offtermahls zuträgt / auß einem kalten Magen entstünde / so ist der nechste Weg / nach geschehener Leibsreinigung / daß man die Dewung durch wärmende vnd gelinde Speiß befördere / auch der Bewegung vor Essens sich gebrauche. Darneben erfordert der Magen Stärckung / als da sind

Aquæ vitæ, Trisenet, Condita vnd dergleichen. Denn auß einem kalten Magen rühret offtermals beyderley Darmgrimmen her. Stärckzucker im kalten Magen vnnd Colica können gemacht werden ex conserva Rosmarini, betonicę, diacoro, cum specie diagalangæ, & syropo menthæ. Oder aber von etlichem Gewürtz/ Magensäcklein/ Morselln/ etc. Denn der Magen ist bißweilen ein Vrsach des Darmgrimmens: bißweilen ist desselben Blödigkeit nur ein blosser Zufall/ welcher nach auffhörung der Darmschmertzen sich befindet/ vnd eben so wol roborantia erfodert/ vñ wo man darinnen seumig ist/ kan auß dem Zufall ein Kranckheit entstehen/ vnd das Grimmen auffs new erwecken/ wie denn solches gar leichtlich widerkömpt/ man mag jhm nur geringe Vrsach geben.

Unguentum, si ex siccitate, & excrementorum retentione Colica fiat: ℞. Unguenti dialtheæ, olei chamomelini ana ℥vj. olei amygdalor. dulcium, anethini,

thini, liliorum ana ℥ I. olei spicæ ʒ ſ. butyri recentis, pinguedinis capi, axungiæ humanæ ana ʒ v. misceantur, fiat unguentum, quo inungatur venter crebrò.

Aqua contra Colicam ventriculi & intestinorum, à cruditatibus & flatibus subortam, ex Quercedano desumta:

Destilla aquam ex floribus Nucum & chamomillæ, de quibus singulis cape lib. iiij. misceantur in ijsque infunde per quatriduum, florum chamomillæ veræ & sambuci ana p. vj. dein fiat expressio & colatura. In qua rursus infunde, ut prius, per 4. dies prædictorum florum, ana p. vj. tandem denuò colentur, & prælo fortiter exprimantur, cui expressioni adde

Sem. fœniculi, anisi ana ℥ j.
Baccar. juniperi ℥ ij.
Baccar. lauri ℥ j. ſ.
Cinamomi electi ʒ vj.
Menthæ rubræ siccæ M ij.

Stent

Stent in infus. in balneo mariæ per biduum: dein destillentur per cineres. Hæc aqua est tum ventriculi, tum intestinorum anodynum remedium: dolores omnes à flatibus, & à quavis alia frigida causa subortos sedat, flatusq; ipsos discutit. Dosis ab ℥ ij. ad tres.

Das 10. Capitel.

Wie man die Colica von hitziger Gall vnnd Geschwür entstanden / sampt dem öbern Darmgrimmen / Iliaca genant / curiren sol.

DJeweil ein geringer Vnterscheid ist in der Cur der öbern vnd vntern Darmgrimmen / wann eine Entzündung verhandē / so kan auff einmal võ beyden gehandelt werden. Es begegnet aber diese Beschwerung mit grosser Hitz vnd Entzündung am allermeisten denen / welche hitziger oder Sanguinischer Natur seyn.

In dem öbern Grimmen wird der Leib anfänglich vmb den Gurt / oder Gegend des Gürtels ziemlich gespannet / darauff denn ferner vnerhörte vnnd vnleidliche Schmertzen erfolgen / besonder in der rechten Seiten vnter der Leber an dem Gedärm Ilion, mit Auffblehung / Geschwulst vnd Spannung / ja daß man sich zu befürchten / der Bauch möchte auffspringen. Vber diß folget ein Würgen von Schleim vnd Gallen / vnd kömpt offt wie eine Bewegung des dreytägigen Fiebers / mit viel Auffrepsen / ohne einige Linderung / mit kurren vnnd murren im Bauch / vnd mit verstopffung des Stulgangs vnnd der Winden / auch mit solchem Stechen / als würde der Leib mit Bören gebohret / oder mit Nadeln gestochen: auch etwa mit gewaltigem ziehen der Sennadern / wie ein Krampff / vnnd was dergleichen Zufäll bey diesem öbern Grimmen mehr seyn / davon oben gemeldet worden.

Wann nun solche Schmertzen mit grosser

grosser Hitz kommen / so wird in gemein geratHen / daß man / nach dem sich auch dz Apostem an einem Ort erzeiget / zur Aderlasse: Erstlich in den ersten drey oder vier Tagen an der Seiten / die ohne schmertz ist: Nachmals an der andern / da der Wehetag empfunden wird: auch vnten am Fuß / wann der Vrin verhalten wird.

Darneben soll man auch ferner mit kühlenden Ladwergen oder Träncklein sänfftiglich purgiren / sich wie ein Febricitant halten / vnd alles sawre / scharffe vnd was mit essig zugericht ist / oder was sonsten die Därmer stopffet / vnd zusammen zeucht / meiden. Gekochte Gersten vnnd Habermüßlein / Milten in Hünerbrüe gesotten sind nützlich / vnd wo das Fieber nicht groß ist / mit Bawmöl oder Butter angemacht.

Aber scharffe Clystier vnd purgationes schicken sich hieher nicht / im anfang sonderlich. Denn ein starcke Artzney kan die Schmertzen vermehren in dem sie mehr herzu zeucht auß andern abgelegenen

Glied-

Gliedmassen/welches darnach viel weniger von den schwachen Därmē mag außgetrieben werden. Würde die Aderläß zu wenig seyn/muß man ferner zu den gelinden Clystieren schreiten / so eine kühlende Art haben/Exempli gratia.

℞. Folior. malvæ, altheæ, violarum ana Mj.

Hordei selecti Mj. f. fiat decoctum, cui adde ,olei rosarum ℥ iiij. sacchari rubri ℥ ij. Pulpæ cassiæ noviter extractæ ℥ j. fiat Clyster.

Nisi mitigetnr dolor, commune hoc est præsidium,ubi res urgeat, ad narcotica confugere, id est, quæ torporem inducunt: hæc sanè sunt omnium differentiarum doloris communia medicamenta.ubi alia non contulêre. Et ubi dolor est ex causa calida atque erodente humore, plus utilitatis & minus incommodi adferunt: nam isti humores acres sunt calidi & tenues, & juvantur à frigidis & siccis, cujusmodi sunt narcotica.

Möchte

Möchte man auch zu mehrer Kühlung vnter das obgedachte Clystier thun vnnd mit zu kochen / semen papaveris albi & portulacæ ana ℨj. salis nitri præp. ℥j.

Potio laxativa ad acres humores detergendos.

℞ Cassiæ extractæ cum folijs senæ ℥ ß. & si aluus est magis astricta, adde Electuar. de sebeoten, syr. Violarum ℥ ß. Aquæ Endiviæ ℥ iij. fiat haustus.

Pro confortatione utatur Conserva rosarum, violarum, ana ℥j. cum specieb. Diatrionsantali ℨj. vel ℨij. cum syr. rosarum fiat mixtura, detur ad quãtitatem nucis muscatæ, quandocunque placuerit.

Potus refrigerans: ℞ Aq. Lactucæ, cuscutæ, Endiviæ ana ℥ iiij. spec. diarrhod. Abb. ℨj, bibat crebrius.

In dolore Iliaco & renali plurimum confert, bibere aquam florum sambuci, potest nonnihil cum ipsius Rob misceri, vel per se tantum aqua assumi.

Den Bauch ferner extra paroxysmũ in

in seiner natürlichen Wärme vnd Temperatur zuerhalten / vnd vor der Colica zu bewaren / ist nachfolgendes gar dienstlich / als ein Pflaster stets auff dem Bauch zutragen / vnd wird also zugericht.

℞. Rauten / Wermutknöspel jedes 2. Handvoll.

Kraußmüntz / Majoran jedes 1. Handvoll.

Römisch Chamillenblüt zwo Handvoll.

Dillenblüt / Roßmarinblüt jedes eine Handvoll.

Kümmel / Eniß / Fenchel / jedes anderthalb Loth.

Lorbeern zwey Loth / Neglin / Galgan jedes ein Loth.

Diß zusam̃ zu eim gröblichen Pulver gestossen / darnach soll man von Leinwad eine Runde schneiden / nach der grösse des Bauchs / darauff Bawmwolle gar dünne legen / vnd mit distillirt Dillsamenöhl besprengen: Darnach das Pulver wieder drauff strewen / vnd wieder distillirt Dill-

samenöl besprengeng: Darnach dz pulver wieder drauff strewen / vnd wieder distilliert Dillsamenöhl darauff sprützen / als dann mit rothem Daffet vberziehen / vnd durchsteppen / vnd etwa mit einem Bändlein an den Gürtel hengen / inwendig auff blossem Leib tragen.

Das 11. Capitel.

Wie das Darmgrimmen von vbermessiger Purgation / Würmen / Gifft vnd Bruch zuvertreiben.

ES ist kein Wunder / wann bißweilen eine rechtmessige Purgation mehr mircket / als man sichs versehen: Denn die Schuld ist nicht allezeit des Medici, als die Vnverständigen meynen / es müsse jhnen alles nach jhrem Kopff gehen / vnd gewiß eintreffen. Denn man kan nicht alles sehen / was im Leib von Vberflüssigkeit verhanden / welches bißweilen der Purgation nicht weichen will /

will / bißweilen weichet der Vberfluß mit hauffen / weil er zum Außgang geneigt ist. Zum andern so kan der Patient schuldig dran seyn / wann ein Purgation starck wircket / oder ein Durchfall zuschlägt / so er sich nicht helt / als einer der Artzney brauchet / sondern als ein Gesunder / vberladet sich mit diesem oder jenem / Gott gebe es sey jhm gesund oder nicht.

Zum dritten so kan der Artzt schuldig seyn an einer starcken Purgation / wann sie stärcker ist / als daß sie des Krancken Natur gemeß. Denn mancher ist von Natur schwach vnd hinfällig / vnnd lest sich leichtlich durch Artzney gewinnen: oder ist sonst stulfertig / ob er gleich nicht kranck ist.

Weil sichs dann zu weilen begibt / daß die Feuchten mit vngestüm in die Därmer herunter fallen / damit nicht ferner auch das Gute mitgezogen werde / so kan man etwas von einem Mithridat oder Theriac mit Wegerich Wasser

eingeben. Oder aber gestossene Tormentillwurtzel in säwerlichen Wein.

Sind aber die Feuchten scharff vnnd beissend/so taugt ein abgesotten Gerstenwasser mit süssen Mandeln vnd Magensafft abgerieben/zum Trincken. Deßgleichen ist auch gut Gerstēwasser mit Quittensafft/oder Johansbeersafft. Ein anodynum welches die scharffen humores ruhig machet/vnd den Schlaff bringet: ℞. Sem. coroneorum, psyllij, sem. 4. frigid. major. ana ℥j. sem. Papav. albi ʒj. ſ. sem. hyoscyami, anethi ana ℈ij. bulliant in Cerevisia, dulcoretur saccharo candi: bibat æger nonnunquam duo vel tria cochlearia de hoc decocto. Utuntur nonnulli pilulis de Cynoglossa gr. quinque his verò præfero Laudanum meum opiatum.

Ferner welche leichtlich von der Purgation Reissen bekommen / sollen desto ehe ein lauter Erbessüplein mit Jngber vñ Saffran gewürtzt/auch fett gemacht / zu sich nehmen: oder die Brüe von rohten

Kichern:

Kichern: auch außwendig den Leib erwärmen / vnd sich nicht erkälten: darneben außwendig den Nabel vnd die gegend herumb mit eim wenig Chamillenöhl schmieren.

Ein anders gar schlecht vnd gut.

MAn schneide die öbere Rindte von einem gantzen Brodt/vnd behe es wol / daß es gar braun wird / darnach soll man ein wenig Wein / oder Brandwein drauff giessen/auff dem Rost wieder heiß lassen werden / vnnd auff den reissenden Ort legen / auch ein wenig gestossene Negelein drauff strewen.

Entstünde das Darmgrimmen von Würmen/ so muß man die Würme tödten vnd außtreiben durch bittere Tränck vnd bittere Pflaster: Denn von allem / was bitter ist/sterben die Würme vnd ander Vngezieffer / was aber süß ist / davon werden sie erhalten.

Vber diß / pflegt sich bißweilen ein Gifft durch ein Darmgrimmen mercken zu lassen / es sey gleich heimlich / oder sonsten beygebracht. Wenn der Gifft im Menschen so mächtig wird / daß er einem die Adern auffbeisset / vnd das Blut durch Brechen vnd Stulgang hinweg nimt / da stehet es fehrlich / wie dann die bösen Leute den Gifft dermassen können zurichten / daß er etliche Tage / etliche Monat / oder etliche Jar im Leibe ruhen vnd im verborgen liegen kan / daß man seiner nicht gewar wird.

Am allerbesten ist es / daß man des Giffts bald gewar werde: Denn also ist er am ehesten zuvertreiben: Vnd ist der nehste Weg zum Vomitiv, damit hiedurch das jenige / was sich im Magen angelegt / zugleich mit dem Gifft hinweg gehe. Denn der Gifft nimt jhm auch ein Küssen vor / darauff er sich legt: Hat er kein lager / so kan er jhm selbsten bald eins durch die Fäulung verschaffen. Vnd ob gleich diese Feuchten hinweg kommen /

vnd

vnnd der Gifft nicht angegriffen würde/ so samlet jhm der Gifft ein newe Materiam / darinne er sich aufhelt / es sey in den Adern / oder im Magen vnnd Därmen. Vnd wenn er genug zu sich gezogen hat / so lest er sich abermahl mercken/ zu gewissen zeiten/ sonderlich wann er nit alsobald tödten soll.

Nach dem Brechen thut ein Clystier von nöthen:

℞. Radic. Angelicæ, Enulæ ana ℥ j.
Flor. Chamomillæ, meliloti ana Mj.
Folior. calamenthæ, absynthij, rutæ
Centaur. minor. abrotani ana Mj.
Sem. lini, fœnugræci ana ℥ ß.
nigellæ, cumini, anisi ana ʒij.
Coquantur in jusculo pingui carnium q. s.
ad lib. 1. ß. colaturæ addatur
Benedictę laxativæ, Elect. Elescopi ana ℥ ß.
Olei rutæ, nucum ana ℥ j.
Electuarij de baccis lauri ʒiij.

Salis communis ℥j. Vitellum ovi unum.

Fiat Clyster: applicetur altera vel tertiæ die post haustum Vomitivum.

Nach dem Clystier sol er drey Tage nach einander den Theriac in Wein oder Angelica Wasser einnehmen. Hierauff soll er sich purgiren: Ferner Aderlassen/ vnd endlich das Hertz mit einem bequemẽ Antidoto verwahren.

Ein Pulver vor Gifft vnd das Darmgrimmen.

℞. Einhorn ein Quent / Elendsklaw/ bereite Perlen / Corallen jedes ein halb Quent / Krebsaugen / Hechtsaugen / Hirschhorn jedes ein Quent/klein gestossen vnd hernach vermengt/ ein halb quent in warmen Wein eingenommen / etlich mahl.

Es kan auch die vergiffte Lufft ein Darmgrimmen erwecken / alsdann soll man das Hertz mit einem Præservativo

oder

oder Gegengifft wol verwahren/ die Lufft verbessern/ oder sich an einen andern gesunden Ort begeben.

Endlich so des Darmgrimmens der Bruch ein Vrsach were/ so wil am ersten von nöhten seyn / daß man das Gedärm mit einem gelinden Tränckleín wol außpurgire/ sonst würde das Gedärm nicht so leicht weichen/ vnnd wieder an seinen Ort begeben. Zum andern wil von nöhten seyn in der zeit der Cur reine vnd subtile Speiß/ die sich bald verdewet/ essen/ auch wenig trincken / zur verhütung der Blehung: Vnd was etwa sonst Wind vnd Verstopffung erwecket. Ferner so hat man zu dieser Beschwerung Bruchpflaster/ Wundtranck/ Salben/ Kräuterbade / welches alles zu beschreiben dieses Orts Gelegenheit nicht leyden wil.

Wenn auch der Grieß oder Stein ein Vrsach were des Grimmens/ muß man demselben Lufft machen durch die Harngäng: Denn man das Lendenwehe vnnd die Nieren / mit Grieß vnd Stein beladen/

den / leichtlich vor Grimmen kan anse-hen. Drumb wil ich nur ein Pülverlein wieder das Grieß oder reissenden Stein hieher setzen / welches auch zugleich vor das Darmgrimmen hilfft.

Nim Krebsaugen auff Marmorstein gar subtil gerieben / bereiten Jüdenstein / jedes ein halb Loht / Wolffsdarm künst-lich gedörret ein Quentlein / Enißsame / Muscatnüß / Zimmetrinde jedes ein halb Quent. Man mache solches alles zu ei-nem subtilen Pulver / pflegt man davon / wann der Magen ledig ist / ein Quentlein auff einmahl mit einem bequemen Was-ser / oder fetten Brülein mit eim wenig Zucker Candi vermischt einzunehmen. Sonsten hab ich auch kräfftige Stein-wasser im brauch: Begehrt jemand hier-von weitern Bericht / der mag mein Büchlein von dem Lendenstein lesen: Ist Consilium Antinephriticum inscribirt.

Das

Das 12. Capitel.

Von der Weiber Muttergrimmen / vnd von kleiner Kinder Grimmen.

ES ist leichtlich zuerachten / daß ein Vnnatürlicher Zufall / so dem Weiblichen Glied der Mutter zustehet / es sey auß eusserlichen oder innerlichen Vrsachen / nicht ohne Schmertz ergehen mag. Vnd ob zwar von diesem Grimmen allhie zu reden nicht Gelegenheit? Jedoch muß nur etwas davon gemeldet werden / damit nicht die Muttergrimmen vor Darmgrimmen angesehen werden / weil sie in etlichen Zufällen mit einander vberein treffen. Denn auch das Muttergrimmen offt von Winden vnnd Plästen verursachet wird / welche die Beermutter erheben vnd vnruhig machē / daß nachmals solche schädliche Dämpffe vber sich steigen / die Därmer vnd Magen vberfal=

Vberfallen/auch ferner zum Hertzen vnd Häupt sich begeben/ eine solche starcke Ohnmacht verursachen/ daß man nicht anders meynet/ das Weib sterbe dahin. Es ist offt darbey ein vnleidenlicher Schmertz/ daß sich ein Weib nicht rühren/ noch im geringsten wenden darff/ sondern in einander kriechen/ vnnd den Leib halten/ oder fest binden muß/vnd ist manchmahl ein solch stechen vnd schneiden verhanden/ als ob zwey Messer gegen einander stritten: Es ist auch ein enger vnd kurtzer Athem darbey/ ein Aufflauffen des Bauchs/ liegen manchmahl da/ als ob sie gar erstarret weren/ reden nichts/ ob wir gleich sie fragen/ vnnd sie vnsere Wort wol vernehmen.

Es sind aber die Vrsach dieses Muttergrimmens fürnehmlich diese: Wann sich die Weiber erkälten/ sich nach der Geburt oder in fluxu menstruo nicht in acht nemen/ sondern alles essen vnd trincken/als ob sie gar gesund weren. Deßgleichen wann die Mutter verschleimt

wird/

wird / vnd von Windmachenden Speisen viel Blehungen in den Adern entspringen / so wird man bald innen daß es von der Beermutter herrühret / sonderlich wenn die Weiber wegen Schwachheit solches Glieds darzu geneigt seyn. Wiewol nu andere mehr Vrsachen seyn dieses Grimmens / so sind doch die jetzt ermeldte die gemeinsten: Vnd sonderlich entstehen solche Schmertzen auch nach Verstopffung der gewöhnlichen Reinigung / weil der gesamlete Vberfluß eine schädliche vnd gleichsam gifftige Art an sich nimt / vnd ein solch gefehrlich wüten vnd toben durch den gantzen Leib anrichtet. Daher auch die Weiber offt davon in solche Mattigkeit gerathen / daß sie kaum einen Finger regen / oder eine Hand auffheben können.

Etliche Weiber halten mit solchen Patientin diese Gewonheit / daß sie alsbald dieselbige wol warm halten / warme Tücher vnd Küssen aufflegen / biß sie ein wenig zum Schweiß kommen. Diß kan ich

nun

nun nicht improbiren: Denn man muß solche Personen warm halten / damit die Dünste zu einem Schweiß werden / darauff denn Linderung erfolget: Vnd were zwar an diesem Mittel genugsam / wann die Beschwerung von blossen Winden vnd Blehungen entstünde / daß kein Hinderhalt mehr da were / oder Cacochymia. Denn wo viel Schleims vnnd dergleichen böser Feuchten in den Adern der Mutter / vnd andern vmbliegenden Orten sich gesamlet hette / so wird weder das Schwitzen noch das harte Binden des Leibs gnugsam seyn / sondern es mag eine kleine Frist / oder auffenthalt seyn. Denn es kan geschehen / daß die hinderstelligen Feuchten viel mehr wütender vnd schädlicher werden / weil sie im Leibe nicht können verbessert vnnd in ein gesundes Blut gebracht / oder aber verzehret werden. Darumb ist der nehste Weg / daß man sie durch andere Mittel abschaffe / vnd nach eröffnetem Leib / wann die Zeichen der

Er=

Erfüllung erscheinen / die RosenAdern lasse.

Sonsten ist im Paroxysmo, oder so sich derselbe ein wenig gelegt / das fürnehmste daß man ein Clystier brauche / vnd durch ein Galban Pflaster die Mutter an jhrem Ort behalte / daß sie ruhig bleibe. Nachmahls / wanns von nöten / pflegt man eine ordentliche Cur zu brauchen / welches alles vnnötig ist allhie zu erzehlen:

Bißweilen kommen mehr Kranckheiten auff einmahl zusammen / vnnd ist das Muttergrimmen nicht allein / sondern der Lendenstein ist auch darbey / oder auch wol ein rechtes Darmgrimmen / bißweilen eine Miltzbeschwerung / welches alles die Grimmen vermehren kan. Aber von diesem allen zu judiciren, auch die Cur recht anzustellen / wil einem anwesenden Medico obliegen.

Was der kleinen Kinder Grimmen belanget / ob zwar droben auch etlicher vrsachen vnd Artzneyen gedacht worden / so will

wil doch allhie ein ander Auffsehen von nöthen seyn. Dann die vorigen Recept sind fast alle auff erwachsene Persouen gerichtet: Mit den Kindern aber muß man viel anders vmbgehen / als mit den Alten / drumb ist hiervon notwendig noch etwas zuvermelden: Wie man denn auch mit den schwangern Frawen wann sie Grimmen haben / anders vmbgehen muß / so wol auch mit den Kindbetterinnen.

Die kleinen Kinder werden offt mit Grimmen angefochten / ob sie gleich ihren Schmertzen vns nicht anzeigen können / davon sie sehr vnruhig werden. Dieses Gebrechens Vrsach sind mancherley: Bißweilen wird er von der Milch verursachet / wo dieselbe vngesund / oder zu vberflüssig gebraucht wird. Wo man dieses vermercket / sol man der Mutter oder der Seugammẽ zuföderst raht schaffen / alsdann etwas von Hirschhorn / Corallen oder dergleichen eingeben: Auch die Amme eine gute Diæt halten lassen /

damit

damit die Milch desto gesünder sey. Deñ grobe vngesunde Speiß gibt grobe schleimigte Milch / davon das Kind vielmehr kranck als gesund vnnd starck wird. Bißweilen kompt die beschwerung von Würmen / welche mit eusserlichen bittern Oelen vnd Pflastern können vertrieben werden. Bißweilen erhebt sich das Grimmen von versamleten Feuchten / so das Kind entweder mit auß Mutterleib gebracht/oder hernach gesamlet hat. Darzu denn die wärmenden Oele von Camillen/ Rauten/Dillen gar behülfflich seyn/eusserlich damit zu schmieren/oder dz Kraußmüntzöhl/welches zugleich auch den Magen stärcket / vnnd die Dewung befödert. Wo fern aber des Reissens die Verhartung des Leibs ein Vrsach were / so muß man den vor allen dingen öffnen/es geschehe durch Zäpfflein/Clystierlein/oder Weichpflästerlein/oder aber durch eingebung der Veilwurtzel / gestossen Anißsamen/Laxier Rosinlein/vnd andern Säfften/nach dem das Kind alt/oder jung ist.

Köndte das Kind das Wasser nicht lassen/ welches auch ein Grimmen macht/ soll man nach eröffnung des Leibs dasselbe auch födern.

Vor das Darmgrimmen gebe man dem Kind süß Mandelöhl ein wenig mit eim wenig weissen ZuckerCandi ein/ sonderlich wann das Kind der ersten Milch noch nit gewohnt ist/ denn es benimt der Milch jhre Scherffe/ vnnd eröffnet den Durchgang der Därmen.

Man mag ein Zäpfflein nur von Honig machen in der dicke eines Federkiels: oder man mag ein gelind Clystierlein zurichten von eim wenig Eibisch Wurtzel/ Chamillen vnnd fœnugræco, der Brüe bey 8. Loht/ weniger/ oder mehr machen/ nach dem Alter/ vnd darein thun Rosenhonig ein Lot/ Chamillenöl 1. Lot: sonsten mag man auch vor die blehung Wermut vnd Rautenöhl mit einer Bawmwolle warm auff den Nabel bindē: Dieses wendet die Verstopffung des Leibs.

Ein Weichpflaster von fœnugræco vñ gestos-

gstossener Ebischwurtzel mit 2. Feigen zugericht/vnnd mit eim wenig Butter gemischt/auff ein Tuch gestrichen/vñ warm vbergeschlagen bringet Stulgang.

Wofern aber dz grim̃en wegen verhaltung des Vrins dem Kind keme/ so nim 1. Zwiebel zimlicher größ/ seude die weich in Gänseschmaltz/thue es in ein säcklein/ lege es dem Kind auff seine Scham/ vnd schmiere es damit auff beyden Seiten.

Sind würme vorhandẽ/so kan man ein Mixtur võ Myrrhẽ/aloe/ Wermutsaffe vñ wein zurichtẽ/vnd mit einem Tüchlein warm vber das Bäuchlein legen: Aber keinen Zucker soll man jhnen geben.

Entstünde das grim̃ẽ von einem bruch/ welcher den Kindern von viel weinen verursacht wird/ so kan man nehmen Gallöpffel/rote Myrrhen/Alaun/jedes drey drey quent/wol zerstossen/in roten Wein gesotten/ biß es dicke wird/ vnnd auff den Bruch gelegt mit einem geschmeidigen Leder/ auff ein Tüchlein herumb gebunden/oder Bruchband/welches

die Schneider wissen zu machen / vnd ein wenig angezogen / so begibt sich das Gedärm wieder an seinen Ort.

Wann sich aber ein Kind von vnmessiger bewegung des Bäuchleins hette verbrochen/davon eben so wol Grimmen erfolgen/vnd Brechen/so gebe man jhm ein wenig Mumia ein. Darnach nehme man eine gebratene Zwiebel mit Theriack/auch ein wenig Schweinen Schmaltz / dieses stosse man zusammē/ vnd drucke es durch ein rein Tüchlein / thue ein wenig Mastixöhl darzu/ damit schmiere man den Rückmeissel vnd die Seite.

Das 13. Capitel.

Von dem Grimmen / welches ein Blutvergiessen anrichtet / als in der rohten Ruhr / deßgleichen wie das Grimmen in Lähmung sich verwandele.

DJe rothe Ruhr / oder das rohte Wehe ist ein schmertzlicher Durch-

Durchbruch des Leibs / von Verletzung oder verwundung der Derme. Deñ im andern gemeinen Darmgrimmen / vnd sonderlich in der Iliaca / ist zwar auch ein Geschwer / jedoch machet es kein Durchlauffen / oder Ruhr / oder doch gar selten. Die Vrsach dieser blutigten Grimmen sind gifftige vnd schädliche Artzneyen / als obē gedacht / nemlich harttreibende Wurtzeln / oder Mineralien / als seyn mag Antimonium, Victril öl zu viel genommen / oder nicht recht zugericht / Nießwurtzel / Coloquint, vnnd andere ding mehr / so hart treiben vnnd angreiffen / vnnd ohne Correction vnnd sonderlicher Bescheidenheit eingegeben werden. Denn wo solche starcke Sachen in Magen kommen / vnnd die Gedärm erreichen / so müssen sie purgiren alles was sie antreffen / ziehen vnd führen auß erstlich das böse / darnach das gute / also daß auch das rothe Blut / vnd die Häutlein der Därmer herauß getrieben werden.

Wann nu ein solcher Zufall in der Colica,

lica, oder Bauchgrimmen/ daß auff dieses die rohte Ruhr erfolget/ so muß man anders mit der Cur procediren, als droben gedacht. Denn da darff es keines eröffnens mehr/ keiner scharffen Clystier/ oder Stulzäpfflein/ sondern nur solche Clystier/ die das verwundte Gedärm außwaschen und zusammen heilen: Deßgleichen die das gesaltzene phlegmatische/ oder gällische wesen dämpffen/ kühlen und lindern/ und stopffen. Es erreget sich solche Kranckheit gemeiniglich im Sommer vnnd Herbst/ wenn das Naschwerck mit dem Obst angehet/ da man allerley dem appetit zu gefallen zu sich nimt/ davon eine solche Cacochymia entstehet/ die Gall sich vermehret/ das Geblüt durch des Sommers Hitz verbrent/ scharff und gesaltzen wird.

Und gleich wie in den andern Darmgrimmen die Fetten Suppen dienstlich waren/ also seyn sie allhie schädlich.

dort

dort muste man laxieren vnnd purgiern/ hie muß man stopffen / vnd die Pforte zuhalten / weil das gute mit hienauß leufft/ welches vnser Leben erhalten muß / nemlich das Blut. Darumb pflegt man allhie stopffende Speisen von Füssen der Thieren / Gallart/ Quitten / etc. zu geben. Deßgleichen solche Speisen/ welche ein kühlende vnnd kleisternde Art führen / als Graupen von Weitzen oder Gerstẽ/Grießbrey/ Mandelmüser/allerley Milchbrey von Hirschen/Reiß/Weitzen/ Gersten vnd Habergrütz/vnter welchem ein wenig Krafftmeel kan gethan werden: Deßgleichen dürre süsse Kirschen/ gebacken Obst/ etc. Newe Käß/ nicht sehr gesaltzen. Denn alles was hitzig ist / sehr gesaltzen / hart gewürtzt/ vnnd sehr fett / vermehret diese Kranckheit.

Wie aber durch andere Mittel dieser Beschwerung zu rahten /

ist nicht mein Intent / allhie zuerzehlen / denn es ist gnugsam / daß ich die Vrsach / die Diæt / vnnd wie die Mittel sollen geschaffen seyn / allhie kürtzlich angezeigt habe / damit man ein Grimmen von dem andern wol vnterscheiden möge. Endlich so ist das blutige Grimmen bißweilen gifftig / das andere gemeine Darmgrimmen aber wird nicht gifftig. Denn in jenem werden auch die Gemach / die Kannen / Gläser / Bettgewand / etc. inficirt, als die Erfahrung bezeuget / vnd ist also nichts anders als eine kleine Pestis, welche mit einem gifftigen Dunst die Menschen inficirt, vnd ein böses Fieber verursachet.

Nun wollen wir auch kurtzen Bericht thun von dem Zufall / der sich nach dem Darmgrimmen bißweilen erzeiget / welcher zwar dem Reissen ein Ende machet in Därmern / kömpt aber offt in Gliedern auch hefftig / vnd obs gleich nachlest / so bleibet nichts desto weniger die Lähmung eine geraume Zeit / oder bringt wol

den Menschen gantz vnnd gar vmbs Leben.

Die Contractur ist mancherley gestalt/ etwa mit einer Schwindsucht/ oder mit Zittern/oder mit eingezogenen Gliedern/ vnd des weissen Geäders / bißweilen mit viel Wehetagen/bißweilen vnentfindlich. Wann nu die Colica in dem Bauch ist/ vnd machet ein reissen vnd grimmen/ wie sein Eigenschafft ist / so begert die Natur an dem Ort/da das Grimmen ist/Hülffe von der Natur/vnd zeucht an sich spiritum vitalem wegen der Schmertzen/begehrt dadurch Hülffe zu suchen: Vnnd entzeucht zum teil denselben spiritum andern Gliedern / die am wenigsten Fleisch vnd Krafft haben/ als in den Armen vnd Beinen / vnd in dem Rückgrad.

Weil dann die Natur auch vngedrungen jhre Macht vnd Krafft dem schmertzhafften Glied zuschicket / so werden die Glieder etwas bloß gelassen. Alsdann wird der zugelauffene spiritus vitalis von dem schädlichen Grimmen tingirt vnnd

 infi-

inficirt, daß er nach dem nachlassenden Grimmen in Därmen ein new Vbel verursachet. Denn so er wiederumb zu seinen Gliedern gelanget/ bringt er etwas von dem Vnflat Colicæ mit/ welcher eine reissende/ zusammenziehende vnd kältende Art führet/ folget also eine Kranckheit auß der andern.

Ein andere Vrsach dieser Lähmung von der Colica ist dz vnordentliche badē/ wenn man zur Vnzeit vnd im anfang der Kranckheit badet. Denn die Wärme des Bades zeucht mit sich die Wind/ oder Materiam Colicæ in die Adern/ ist das Bad vorüber/ so kom̃en die schmertzen wieder/ breiten sich also desto mehr auß/ in dem man badet/ weil der Leib gantz vnrein ist. Vber diß/ so kan solches geschehen/ wenn man sich sehr erzürnet/ denn die scharffe Gall tritt in die Glieder/ vnnd machet ein Zittern/ zeucht zusammen/ vnd lähmet. Derhalben muß man diesem Vbel durch den Schweiß/ warme Bäder/ vnnd kräfftige Salbung

begegnẽ/auch das jenige brauchen inwendig vnd außwendig/was die Glieder stärcken/ jhnen sensum & motum wiederbringen kan/als in meinen Consilijs Antipodagricis weitleufftiger hiervon zu lesen ist.

Das 14. Capitel.

Was es vor ein herrlich Gutthat sey der Gesundheit/ vnnd ein vorhütung der Grimmen/ so einer täglich offenes Leibs ist.

ES ist jederman bewust/ daß es Menschlicher Gesundheit nicht zuträglich sey/ wo der Leib nicht offen behalten/vnd dermassen verstopfft wird/ dz sich die Natur zu gebührlicher Zeit nicht vom Vberfluß entladen vnnd reinigen mag. Daher ist der erfahrnen Artzte in vielen Kranckheiten fürnemstes fürnemẽ/ dẽ Leib offẽ zu haltẽ/damit die vberflüssige Mate-

Materia/ vnd arge Feuchtigkeit außgeführet werde. Es bezeugets auch die Erfahrung/ daß dem Menschen/ der sich an seinem Leibe gar vbel befindet/ offt durch ein einige Purgation geholffen werde.

Derhalbē so ist solche natürliche Stulfertigkeit ein Anzeigung eines guten Magens/ vnd einer guten Dewung. Denn so das war ist/ daß viel Leibskranckheiten auß dem Magen herrühren/ welches denn gar gewiß ist: so wird auch viel gesundheit auß dem Magen herrühren/ welche zwar eine gute Dewung vnnd täglicher Stulgang anzeigt.

Wann der Magen nicht wol dewet/ so gibt es eine böse Narung/ die wird vnrein/ schleimig vnnd wässerig. Von diesem zehen Schleim wird der Magen vnd die Därmer erkältet/ die außtreibende Krafft wird schwach/ vnnd folget eine Vngelegenheit nach der andern.

Deñ sol der Magen vnd die Därme den nachfolgenden Vberfluß von der andern Dewung nach eingenommener Speiß auß=

außtreiben/so ist der erste noch verhanden. So denn nun die außtreibende Krafft in dem Gedärm schwach ist/ so henget sich der Schleim an die Häutlein der Därmen/ darein die kleinē Aederlein gepflantzet sind/ daß sie den Safft in die Leber tragen sollen/ den gantzen Leib vnnd alle Gliedmassen dadurch zu erhalten. Werden demnach die oscula venarum verstopfft/oder zum wenigsten wird der außgesogene Safft adulterit, daß es hernach in den folgenden Gliedmassen genugsamen Vberfluß gibt. Daher ist leicht zuerachten/daß auß solchem außgespreisten Vberfluß Beschwerungen genug erfolgen können/welches alles ein guter Magen vnnd eine gute Dewung hette verhüten können.

Hat aber jemand ein guten Magen/ der gebe wol achtung drauff/ damit er denselben nicht muhtwillig verderbe/ jhn nicht zu sehr auff einmahl vberlade/ damit er ein ander mahl auch hurtig in seinem Ampt befunden werde. Denn gleich

wie

wie ein fleissiger Haußvater oder Forwercksmann nicht alles auff einmahl verzehret/was er im Sommer eingesamlet: qui colligit in messe filius sapiens: sondern er helt das seine zu raht/ geneust zwar des seinigen nach notturfft/ unter dessen aber behelt er was zum Vorraht/ damit er auch im Winter/ oder in der Theurung habe/davon er sich vnd die seinigen erhalten könne.

Also thut auch ein fleissiger Auffseher seiner Gesundheit/ob gleich sein Magen mehr vertragen köndte/als er jhm gibt/ so will er doch die Natur nicht vbertreiben/ sondern sparet was von Kräfften des Magens/ vnnd hebet es gleichsam auff/ damit er auch im Winter/das ist/im Alter seinen notdürfftigen durstigen vnnd dürren Gliedmassen was mitzutheilen habe. Denn der Magen muß die Speiß zuvor wol dewen/ soll sie anders dem Leib erschießlich seyn/vnd die Glieder erquicken.

Daß nu solches alles wol verrichtet

werde/

werde/ das zeiget das beneficium alvi an. Drumb heist mans eine Gutthat des Bauchs: Dieweil solche Gutthätigkeit dem gantzen Leib wiederfähret/ vnnd sehr zuträglich ist. Denn es geniessens alle andere Glider/vnd sonderlich/die Gedärm/ wenn sie zu rechter zeit von der Speiß vberfluß entladet werdē: Es kan einem solchem die Colica weniger od' seltener ankom̃en/ es müsten deñ sonsten andere starcke Vrsachen verhanden seyn: Oder der Mensch müste sich selber verderben.

Dargegen sehen wir was es vor eine grosse Beschwerung sey/ wann einer diß beneficium naturæ nicht hat/ daß er nemlich in drey vier oder fünff Tagen kaum einem sedem hat/ da wird der Magen gar vnlustig drüber / der Kopff ist schwer / der gantze Leib ist treg. Denn je lenger der Mist in Därmern liegt je erger es ist: Denn er gibt böse Dünst von sich / die strewet er durch den gantzen Leib/ davon wird auch

auch das Hertz betrübet: nihil enim magis destuit vires, quàm dolor & fœtor. Weil denn nun solcher Vberfluß nichts mehr nütz ist/ so ist am besten/ daß er bey zeiten außgesondert werde: Denn je lenger er liegt/ je truckener/ härter vnd vnbeweglicher er wird/ welches vielleicht viel erfahren/ was es vor eine Marter sey/ wenn man solche vorlegene Materiam nicht wol fortbringen mag/ wegen der Truckenheit.

Ferner soll man auch in solcher Wilfehrigkeit des Stuls bedencken/ ob es natürlich/ oder nicht natürlich sey. Denn etliche haben wol des Tags zwey/ drey oder vier sedes, ob sie sich gleich in der Diet recht halten/ vnd keine Vrsach darzu geben. Wie in dem Büchlein von der Schwindsucht angezeiget ist/ so sind viel Stulgänge betrieglich: Denn da ein Schwindsüchtiger meynet/ es geschehen solche Stül seiner Natur zum bestē/ so gereichen sie jhr zu schaden/ vnd wird offt gutes vnd böses zugleich außgetrieben.

Hin=

Hinwiederumb sind etliche/ die sehr Stulfertig seyn/ zur Wassersucht geneig/weil die Feuchtigkeit in jhnen vberhand nimt/ vnnd die Stulgänge födert. Also haben auch etliche einen schlüpfferigen/oder auch kalten Magen/welcher die Speise nicht genugsam dewet/sondern zur vnzeit außfallen lest/ welche iedes der Gesundheit auch schädlich seyn. Darumb muß man bedencken/ob in der Stulfertigkeit die Natur es gut meyne/oder nicht/ obs Stärcke/ oder Schwachheit der Natur andeute/ oder wo von es sonsten Vrsach nehme/ damit die Gesundheit in jhrem Wolstand lange möge erhalten/ vnd vor Kranckheiten præservirt werden.

Es geben aber etliche selbsten Vrsach zu jhrer Verstopffung/ in dem sie entweder gar keine/ oder geringe Bewegung haben/ davon verlischet die jnnerliche Wärme/wird schwächer vnd vnvermöglicher. Etliche brauchen zu viel truckene Speisen/ zu viel sawre vnd zusammenziehende/

hende/davon sie leichtlich hartleibig werden/ sonderlich wann sie diese vor den weichen Speisen nehmen. Etliche enthalten sich zu sehr des Trinckens/ vnd geben der Speise nicht gebührliche Feuchte/ davon auch der Abgang truckener wird/ vnnd nachmahls schwerlicher außgehet. Etliche vberladen sich so sehr mit vberflüssigem Essen vnd Trincken/da gehet es wie mit einem der eine schwere Last trägt/ die jhm zu schwer ist: Denn ehe er sie an seinen Ort bringt/fellet er darnieder/vnd bleibt die Last liegen. Wann die Gall verstopfft ist/ daß sie nicht in die Gedärm gehet / sondern in andere Orter/ so bleibt der Vberfluß in Därmen auch liegen: Denn die Gall ist gleichsam der stimulus, welcher den Schleim vnnd Abgang der Speiß antreibt/daß sie weichen sollen. Die Truckenheit des gantzen Leibs ist bey manchem auch ein vrsach der Hartleibigkeit: Denn man erfähret / daß die Phlegmatici, die viel Feuchtigkeit bey sich haben/

ben/vber das beneficium alvi selten klagen/ es were denn der Magen etwa schwach worden / daß solche Gutthat gehindert würde.

Endlich so ist die Frage / ob die jenigen gesund seyn / welche natürlicher weise etliche Tage verstopfft bleiben/also daß sie keine Vrsach darzu geben. Denn etliche haben allererst in drey oder vier Tagen kaum einen sedem, etliche in acht Tagen einmahl? Hierauff ist die Antwort/ daß jhnen solche Verstopffung nicht schade/wann sie keine Beschwerung davon empfinden / vnd jhnen solche Gewonheit angebohren ist / so nur die Engigkeit oder besondere disposition der vntern Därmer solcher Auffhaltung keine Vrsach ist.

Gleicher Gestalt sind etliche gewohnet/daß sie wenig trincken / vnd nicht bey allen Mahlzeiten: Wann nun dieses der Natur nicht schadet/ vnnd den Außgang nicht hindert/ so mag ein jeder bey

seiner Gewonheit bleiben / dabey er sich wol befindet. Etliche sind gewohnet / daß sie des Tags vber nur einmal essen / das ist auch eine sondere Gewonheit / die ich / vieleicht auch eine andere mehr / nicht halten vnnd nachthun können / der Magen möchte sonst vbel zu frieden seyn / vnd etwa darüber murren / rumpeln / vnnd ein Grimmen anrichten / so man jhm sein demensum entziehen wolte.

Ende des Büchleins vom Bauchgrimmen.

Kurtzer Bericht

Von der Melancholeykranckheit / sonsten Melancholia Hypochondriaca genant /

Darinnen die Beschreibung / Ursachen vnd Zeichen dieser Kranckheit klärlich angedeutet werden:

Deßgleichen wie man sich von derselbigen durch gute Diet vnd Artzney Mittel entledigen soll.

In zwölff Capitteln beschrieben

Durch

D. MARTINUM PANSAM
Med. im Trebnitzschen Weichbilde ölßnitzsches Fürstenthumbs.

Vorrede

An den günstigen Leser.

UNter andern schweren Kranckheiten/ welche das Menschliche Geschlecht Feindselig angreiffen/ ist der Morbus Tartareus, oder das Malum Hypochódriacum nicht das geringste. Denn ob wol die Colica grössere schmertzen erwecket/ als diese Kranckheit/ so ist doch jene ehe zuvertreiben/ als diese/ welche sich so hefftig den Adern einbildet/ daß sie nit leichtlich weichen wil/ vnnd ob sie gleich weichet/

weichet/ pfleget sie sich gern wider anzugeben/ so man nicht besondere Mittel darwieder gebraucht. Zu dem so kan diese Kranckheit in eine solche degeneriren, die viel erger ist / davon ferner wird gesagt werdẽ. Auch machet sie die Cur schwer/ weil sie eine Kranckheit ist halb des Gemüts vnnd halb des Leibs. Nu weiß man aber/ wz die Kranckheiten des Gemüts vor halsstarrige beschwerungen seyn/ wie hefftig sie ankleben. Drumb muß der Medicus in dieser Cur sich vor allen dingen erkundigẽ / obs dem Krancken auß anliegen vnd bekümmerniß herrühre / oder aber bloß auß einem zehen gesaltzenen Tartaro, den man sonsten sanguinem melancholicum adustum nennet.

Denn mancher liegt im Bette franck/oder gehet herumb/ wie ein Schein/ ist an allen Gliedern gesund/vnd hat keinen Mangel noch Schmertzen im Leibe/dorret gleichwol für Trawrigkeit auß: Mancher liegt in Vnruhe/kan nit schlaffen/ weil das Hertz nach etwas verlangen tregt / so doch außwendig nichts zuerkennen ist. Solche Kranckheit wird keiner nicht heilen/außgenommen er lerne der Affecten Natur vnd Eigenschafft.

Daher sind offtermahls scharffsinnige Medici bewogen worden/ sich in die weise der Krancken wol zuschicken / vnnd jhnen dermassen mit List nachzugehen/ daß sie auch dieselben ohne Mittel der Artzney curirt haben. Einer bildete jhm ein/

er were todt / vnnd da etliche seiner guten Freunde / auff geheiß des Medici, in ein Gewelbe oder Keller sich begaben / fiengen allda an zu essen vnd zu trincken / vnd der Melancholicus fragte / wer die jenigen da beysammen weren / hat man jhm zur Antwort geben / es weren Todte / darauff er gefragt / ob denn die Todten auch essen vnd trüncken. Vnd weil er sich alsbald vnter jhre Zunfft geschrieben / hat er sich bey jhnen niedergesetzt / ist lustig vnd guter ding mit jhnen gewesen / revixit spiritus ejus, vnnd ist also ferner seiner Schwermut loß worden. Ein ander Melancholicus ist durch freundliches Anblicken vnnd conversation eines schönen Weibsbildes gleichsfalls wie-

der zu recht kommen. Derhalben so müssen solche vnd dergleichen schwere Affecten durch Leichtsinnige Affecten, Kurtzweyl vnd conversation guter Freunde wiederumb vertrieben werden/ sol man anders einer glücklichen Cur gewertig seyn.

Ferner weil diese Kranckheit auff einer Seiten eine Gemeinschafft hat mit der Colica, auff der andern mit der Schwindsucht/ so habe ich sie alle drey mit einander beschreiben wollen. Denn die Colica passio erwecket ein Grimmen vnnd Blehen in den Därmen: Die Hypochondriaca erwecket offt ein Grimmen vnnd Blehen in den Adern/ fehret auch von einem Orth zum andern/ wie das Bauchgrimmen/

men/ vnnd was dergleichen Gemeinschafften mehr seyn. Die Hypochondriaca machet auch ein Abnemen/ wie die Schwindsucht/ wann nemlich das Geblüt sehr erschwartzet / vnd vervnreiniget ist/ daß die Glieder darauß keine Narung nehmen können. So werden auch fürnemlich die literati mit diesen dreyerley Kranckheiten angegriffen. Es ist auch kein Wunder/ daß in diesen letzten Zeiten die Melancholey Kranckheit mehr grassiret, als vor zeiten/ dieweil das Vnglück vnd allerhand Beschwerungen zunemen / darbey man selten tantzen oder jubiliren kan. Gute Künste vnd gelehrte Leute werden vntergedruckt / vnnd nicht mehr groß geachtet/ quia ipsorum copia

nau-

nauseam parit: Vnd muß mancher miseriam schmeltzen/ weñ er gleich sieben Künste gelernet hat. Mancher belegt sich mit vielen Händeln/ daß er nicht weiß wie er wieder soll herauß kommen: Das machet einen blawen vnd schwartzen Tartarum. Die pædagogia oder felix liberorum reformatio machet vielen diese Kranckheit/ wann nemlich die Mitesser vnd Brodtwürmlein sich mehren/ das Dienstlein aber gering ist/ vnnd sich nicht hoch erstrecket. In summa es sind vberal Beschwerungen genugsam/ vnnd hat fast ein jeder zu melancholiren. Wie dem allen/ soll niemand an sich selbsten zu einem Todtschläger werden/ einen frischen Muht fassen/ vnd ein gut Fundament in der

Zur legen durch stetiges Mèmorial dieses Verßleins:

Qui placidè ſortem ferre ſcit, ille ſapit.

Kur-

Kurtzer Inhalt

dieses Tractätleins in nachfolgenden zwölff Capiteln zu finden.

Das Erste Capitel.

VOn den Tartarischen Kranckheiten in gemein/ vnd von jhrem Vrsprung.

Das Ander Capitel.

Was die Melancholey Kranckheit/ so vmb Leber vnnd Miltz lieget/ oder der Tartarus Hypochondriorum eigentlich sey.

Das 3. Capitel.

Von allerhand Vrsachen dieser Kranckheit.

Das

Das 4. Capitel.

Von dem Unterscheid vnnd mancherley Arten des Melancholischen Tartari.

Das 5. Capitel.

Von den Zeichen der Tartarischen Kranckheit vnter den kurtzen Rieben sich auffhaltende.

Das 6. Capitel.

Was für gefahr ausz dieser Kranckheit entstehe / so man derselben nicht mit bequemen Mitteln vorkömpt.

Das 7. Capitel.

Wie sich die jenigen / die mit der Hypochondrischen Sucht beladen / in Essen vnd Trincken halten sollen.

Das 8. Capitel.

Wie sich die jenigen / so mit gedachter Aderkranckheit behafft / in andern

dern zur Dixt gehörigen Stücken verhalten sollen.

Das 9. Capitel.

Wie die Cur vnd die Mittel sollen beschaffen seyn/ die man wieder die Melancholiam Hypochondriacam brauchen wil.

Das 10. Capitel.

Von etlichen Weichmitteln vnnd purgantibus, die in dieser Beschwerung fruchtbarlich zugebrauchen.

Das 11. Capitel.

Von etlichen Mitteln/so diese Sucht verzehren/ vnd die schwachen Glieder der Dewung stärcken.

Das 12. Capitel.

Von etlichen Zufällen dieser Kranckheit/ wie dieselbigen zuvertreiben.

Das

Das I. Capitel.

Von den Tartarischen Kranckheiten in gemein vnnd von jhrem Vrsprung.

ANfänglich ist zu wissen/ daß nach der Lehr der Chymicorum die Tartara von dem Spiritu salis coagulirt vnd formirt werden. Diese coagulation vñ formation nimt er nach der Statt/darinnen er liegt/denn er ist im gantzen Leib. Also auch Spiritus Sulphuris, vnnd Spiritus Mercurij, welche aber bey diesen excrementen der Tartarischẽ Kranckheiten nichts zu thun haben. Ferner/so wird alles/ daß wir trincken vnnd essen/ von dem Mund empfangen/ wel-

ches in jhm aber nicht anders bleibet/ als wenn einer etwas durch einen Trichter geust/vnnd lest es durch ein Faß lauffen. Es gehet aber das durchgehen der Speiß nicht leer ab/sie lest einen Tartarum hinder sich: Denn auch im Mund eine geringe Hitz ist der Dewung/ darumb wird auch alsbald etwas von dem Tartaro geschieden/ welches sich an der Zunge/ vnd an den Zänen anzulegen pflegt/ wie ein Weinstein/ nicht allein vom Trincken/sondern auch vom Essen.

Derwegen/ damit ferner der verborgene Tartarus im Leibe vnnd in den Adern desto mehr verstanden werde/ so sehen wir/ daß die erste Scheidung des natürlichen Excrements auff der Zungen vnd an den Zänen befunden werde/ darauß denn erfolget Fäulung der Zäne/ Außhölung/ Schmertzen vnnd dergleichen/ nach Art der Schärffe/ die einem jeden Tartaro eingebildet ist: Vnnd dieses geschicht/so man die Zäne nicht rein helt.

Wenn sich nun die Speiß himunter

in Magen begibt/ so legt sich im Magenmund/ oder Eingang des Magens ein Tartarus an/darauß denn auch besondere Schmertzen vnnd Kranckheiten erfolgen/ als ein Drucken in der Hertzgruben/ das Sohtbrennen/ ein sawer Auffgrültzen auß dem Magen/vnd nach dem der Tartarus seine Art halt/ nach dem empfähet er auch einen Zufall. Also legt sich auch ferner an den Wenden des Magens/vnd in seinem Außgang ein Tartarus an/dadurch mancherley Magensbeschwerungen/Durchlauffen/ reissen vnd nagen vmb den Nabel sich erheben. Wie denn auch Stein im Magen sind gefunden wordeu/ weil der Tartarus der sich allda angelegt/je lenger je herter von dem spiritu salis ist coagulirt worden.

So nun die natürliche Wärme starck genugsam/vñ vngehindert bleibt/ so wird der Tartarus von der Speise/so wol auch vom Tranck wiederumb abgesondert. Denn der von der Speise gehet zum Ingeweide durch den Bauch auß:

Der ander gehet zu der Leber vnd Blasen zu. So nun der Tartarus verhalten wird/ vnd nicht wieder hinweg gehet/ so wird er je lenger je schärffer/ vnnd hefftiger/ nicht anders/ als ein Artzney/ welche ferner vnd öffter distillirt wird: Je tieffer der Tartarus in Leib hinein kömpt/ je bessere Artzney er erfodert. Darumb im Mund der leichteste ist/ im Magen Mund ist er hefftiger/ in Därmern härter vnd schärffer: in den Adern subtiler/ vnd durchdringender/ flüchtiger vnd mit mehr zufällen.

Damit wir aber je lenger je näher zu der gegenwertigen Sache kommen/ vnd von einem Tartaro zu dem andern schreiten/ so ist ferner von des Ingeweides Tartaro zu mercken/ daß derselbe von dem Vberfluß des Magens vnd von dem Kot Vrsach nimt/ dieweil er sich lang verweilet/ ehe er hindurch gehet/ drumb henget er sich zum theil an/ vnnd verursachet allerhand reissen vnd grimmen/ Verstopffung der Stül/ durchlauffen. Daher sichs auch offt begeben/ daß ein solcher zeher

her anklebender Tartarus im Gedärm eine solche Verstopffung gemacht hat/ vnd sich dermassen darinnen gehäufft/ vnnd nichts hienauß gelassen/ daß kein Clystier hat helffen mögen/ nach dem sich ein Schleim vber den andern angehengt/ biß endlich ein grosser Stein drauß worden.

Des Trinckens Vberfluß oder excrement belangende/ so wird dasselbe gebohren/ wann sich Tranck vnnd Speiß von dem Koht abgesondert hat/ nach dem solches vom Magen zur Leber geschickt worden. Denn ohne den Tranck köndte die Speiß durch die engen Aederlein nit kommen/ cum potus sit vehiculum alimenti. Darnach scheidet sich das wässerigte Theil von der Narung/ vnnd leufft vnterwarts.

Gleich wie sich nun die generatio Tartari im Mund vnd Magen anfähet/ also kan sie vielmehr in den engen Adern entspringen/ daher die Verstopffungen gegen der Leber vnnd gegen der Miltz ange-

hen/ welche sich offt dermassen vermehret/ daß vor dem vberhäufften Tartaro die Nahrung nicht hindurch mag gehen/ vnd müssen die Glieder verdorren vnnd einschrumpffen. So nun die Materia des Harns nicht schnell ist im hindurchlauffen/ vnd die Hitze der Däwung zu trucken vnd zu schnell/ so behelt sie den Tartarum darinnen/ von spiritu salis zusammen getrieben/ darauß fressende vnnd durchbeissende Schmertzen erfolgen/ die Wassersucht/ welche ein scharffes Saltzwasser in sich hat/ so wol auch der Schorbock/ vnnd andere gefehrliche Kranckheiten mehr. Wie denn manchmahl von den jenigen/ die viel Tartari in dē Adern samlen/ viel Sandes im Vrin hinweg gehet/ wañ sie gleich mit dem Lenden oder Blasenstein nicht beladen sind.

Derhalbē nach dem die speiß geartet ist/ so gebiehret sie auch einen Tartarum, vnd ist der Magen allein nicht genugsam die Tartarische oder schleimigte Feuchte zu scheiden/ sondern ein jeglich Glied/ hat in

ihm

jhm seinen eigenen Magen / vnd scheidet von sich seinen Tartarum, welcher nichts nütz ist: Jedoch scheidet der Magen das fürnehmste / vnd ein jedes Glied bereitet jhm seine Nahrung zur vollkommenheit / vnd nimt darauß / was jhm anmutig vnd dienstlich ist / das Vnreine aber wirfft es hinweg.

Diese Vnreinigkeit / vnd Excrementa haben jhre sonderliche Außgäng / als die Lung durch das außwerffen vnd Husten: Das Hirn durch die Nasen: Die Leber durch Gall: Das Miltz durch die Adern / die Nieren in die Blasen: das Hirn durch das Außdünsten vnnd exspiriren: Die Adern / Fleisch vnd Haut durch das Schwitzen / vnd vnenepfindliche Dünste / die sich zum theil an Hembden vnd Bettgeräthe anlegen / zum theil in täglichen Kleidern / wie die Soldaten / die das Wechsel mit der Kleidung selten haben können / wol wissen / daß auch der Tartarus flüchtig wird / Leben vnd Beine gewinnet / damit sie desto hurtiger seyn /

 vnd

vnd nicht zu hart schlaffen vnnd die Losung nicht vergessen mögen: so müssen solche Tartarische bestiolæ, als Diener jhre Herrn auffwecken.

Derhalben so ist keine Speiß / die wir geniessen / sie sey so gut / oder so gesund anzusehen/als sie wolle / sie hat jren Tartarum, nicht anders als ein reiner klarer Wein/der seinen Tartarum im Vaß ableget/behelt aber noch etwas bey sich/ als man im distilliren befindet/vnd die podagrici mit jhren Kalchigten Gliedern bezeugen. Wie denn auch der Spiritus vini, so er nit etlich mahl distillirt ist/ noch einen Tartarum bey sich hat.

Je reiner aber die Speiß ist vnd je subtiler sie ist/je weniger Tartari oder Vberfluß sie hinder sich lest: Denn je öffter ein Wein/oder spiritus vini abgezogen wird/ je reiner er wird. Also auch je öffter die Narung im Leibe außgearbeitet/vnd von einer Stedte zur andern gebracht wird/ je weniger Tartari sie hinderlest/vnnd nit so grosse hauffen/ als in den Eingeweids-Strassen.

Strassen. Darumb bleibt ein weniges von der Speiß vbrig / so den Leib erhalten soll/wenn man die Stercora vnd den Urin abzeucht.

Wann nun von solcher quantitet vnd geringen Narungssafft so viel Glieder des Leibs sollen erhalten werden / so muß wenig in die Außtheilung gehen / vnnd wird ein geringer Tartarischer Vberfluß bleiben. Wiewol auch gar ein weniges einen grossen schaden thun kan/ wie man auch an dem Tartaro cordis zu sehen/ derselbige ist nichts anders als eine dünne Feuchtigkeit/ vnnd zum theil eine Dunst/ gehet durch den Mund / vnd lincke Achsel/ noch dennoch so er verhalten wird/ verursachet er Cardiacam, Herzzittern/ vnd auch Ohnmachten.

Vber diß so ist ein ander Art des Tartari ausserhalb der Hauptglieder / als im Blut/ Fleisch/ Marck/ vnnd haben bey sich jhren Magen vnnd digestion mit sampt dem Spiritu salis, dieser Tartarus ist allein der Schweiß/der durch die Haut

 gehet/

gehet/ wie denn mancher selbsten bekennet/daß er schmertzen im Marck füle. So ist auch alles dz jenige/daß man Flüß vnd gesücht der Gleych nennet/ nichts anders als ein Tartarus. Derhalben so wollen wir diese Tartarische Kranckheit/ so sich vmb die Leber vnd Miltz auffhelt/ Galenicè & Chymice beschreiben.

Das Ander Capitel.

Was die Melancholey Kranckheit/ so vmb Leber vnd Miltz lieget/oder der Tartarus Hypochondriorum eigentlich sey.

DJese Beschwerung nennen die Medici Melancholiam Hypochondriacam, flatuosam, vñ inflativam, deßgleichen Melancholiam Myrachialem: Die Spagyrici oder Chymici nennen sie Tartarum Hypochondriorum, vnd kommet daher: Wañ sich ein vberflüssige schwartze Gall in dem Miltz samlet/

samlet / vnd vom Miltz in Magen fleust/ oder so die Adern/ welche die Speiß vom Magen in die Leber tragen/ sich verstopffen mit einem schwartzen/ dicken / Melancholischen Geblüt/ also daß die Speise im Magen nicht in die Leber kommen kan/ so bleibt sie im Magen / vnnd wird d' Magen allenthalben vnd vnter den kleinen Rippen der Leib gantz voll / ersawret/ od' gerinnet die Speise im Magē/ vñ samlet sich also ein zeher grober Rotz vermenget mit viel Winden/ vnd eine böse gifftige sawre schwartze Gall / genant Melancholia: Von wegen der Wind aber / so bey dieser sucht seyn/ wie sie genennet/ flatuosa. Hypochondriaca aber wird sie genant/ weil sich diese Kranckheit am meisten erzeigt vnter den kleinen Rieben/ da es Blehen/ Grimmen vnd Rumpeln verursachet.

Daher beschreiben etliche diese Kranckheit also / quod sit intẽperies mesẽterij, vel venarũ mesaraicarũ sicca, cum aliqua caliditate, sine affluxu, sed cum ob-

obstructione, à sanguinis crassitie, vel ab intẽperie hepatis, obstructioneq́; venarũ vel à vitio splenis, aut ab utrisque. Cum enim splen hũc crassum humorũ nõ attrahit, tunc in venis mesaraicis locisque vicinis subsistere cogitur.

Wann wir aber den Sachen schärffer nachdencken wollen/ so befinden wir/ daß nicht die obstruction des Geäders eine wirckende Vrsach sey dieser Kranckheit/ sondern nur ein Auffenthalt/ darinnen sich die Tartarische Feuchte anlegt/ vnnd auffhelt. Ein schlechtes verbrantes Blut/ oder verderbte Nahrung ist zu schlecht zu einer solchen hefftigen Kranckheit: Darumb entspringt sie vielmehr von dem spiritu maligno salis, der treibt die grobe zehe Feuchtigkeit zusammen / welches prima & potissima causa ist. Daß aber die Miltz vnnd die vmbliegenden Adern von dem Tartaro verstopffet / vnd daher verursachet wird / daß sie das Melancholische Geblüt nicht an sich ziehen / digeriren noch verzehren kan / vnnd von dem

spiritu

spiritu salis hefftiger verbrant vnnd gescherffet wird: So ist doch dieses nur vor einen Zufall der Kranckheit zu achten.

Etliche vergleichen diesen Tartarum dem Mirgel / als ich vorruckter zeit in eines Medici Consilio gelesen: Nu ist der Mirgel zwar ein zehes fettes Erdreich/ damit man das Feld dünget/vnd dadurch die Fettigkeit vñ Fruchtbarkeit des Ackers oder Gartens vermehret wird. Der Tartarus aber liegt in den Adern / versaltzet das Menschliche Geblüt / verzehret viel mehr / als alle scharffe Materien auffs Feld geschüttet/zu thun pflegen. Darumb ist dieses Gleichniß vom Mirgel gar vngereumt/vnd mag nicht passieren.

Das 3. Capitel.

Von allerhand Vrsachen dieser Kranckheit.

WEil diese Kranckheit der Melancholey zu vnsern Zeiten gemeiner

ner wird/als zuvor niemahls/ so ist nohtwendig/ die fürnehmsten Vrsachen zuerzehlen/welche aber alle miteinander in der Complexion, vnd andern dingen / welche wir res non naturales nennen/begriffen seyn/ als da sind die Lufft/ Essen vnd Trincken/bewegung vnd Ruhe des Leibs/ Schlaffen vnd Wachen/Bewegung des Gemüts/Vberfüllung vnd Außledigung des Leibs.

Erstlich so begegnet diese beschwerung fürnemlich dẽ jenigẽ/welche võ Natur zur Melancholia geneigt seyn: Deñ sie mögẽ leichtlich jhren Affecten mehr nachhengen/oder sonsten in andern Stücken delinquiren/so geraten sie darein. Darnach so vberfält diese Kranckheit den Menschẽ vmb das dreissigste Jahr/ vnd bestrickt jn biß in das viertzigste / funfftzigste / oder biß er dem Tode herhalten muß. Denn gleich wie der Sonnen Hitz im Sommer am mächtigsten ist/vnd am allerheissesten scheinet/dieweil sie am höchsten stehet/auch alles dürre macht / trücknet vnd

zusamm

zusam̃ treibet Also thut auch die Hitz vnd natürliche Wärme in der kleinen Welt/ welche der Mensch ist. Denn vmb das dreissigste Jahr stehet die Sonne/das ist/ die natürliche Wärme in vns am höchsten/ des Menschen Geblüt wird truckener/ der spiritus nativi salis wird schärffer/ vnd der Natur wiederwertiger/ vnd weil der Mensch/ nach erlangtem vollkommenen Verstandt/ vmb die Nahrung zu solcher Zeit am meisten sich zu bekümmern anfängt/ so helffen hierzu viel das fleissige tichten/ vnd trachten/ rennen vnd lauffen/ vnd lests jhm vmb solche Zeit am sewersten werden.

Die Lufft gibt vrsach zu dieser Kranckheit/ wann sie dümpffigt ist/ vnnd nicht vom Wind kan geleutert werden/ wann sie mit viel schädlichē Dünsten vermischt ist/ so sie mit stinckenden Pfützen/ Cloacken vnd Schutthauffen/ dahin man alles Kerigt vnnd Vnflat zu tragen pflegt/ vmbgeben ist: Deñ davon werdē die leblichen Geister/ vnd dz reine Blut verfinstert

vnd betrübet. Deßgleichen wenn man in heisser mittagsluft sich herauß macht/ vnd sich lang darinnē verweilet/ so trucknet sie das Blut zu hefftig / verzehret das humidum radicale, schwächet die Dewungen/verhelt die Speiß zu lang im Magen/den Vberfluß im Leib/vnd nach solcher Außtrucknung der Feuchte gewinnet der Tartarus ein gemacht Spiel sich im Leib vnd in den Adern anzulegen. Also auch hilfft hierzu nicht wenig die Herbstlufft/so bald trocken/bald warm vnd kalt: Wiewol auch diese Zeit ohne das ein Melancholisch Geblüt erwecket/ vnnd so allbereit gegenwertig ist / vermehret.

Die Speise gibt vrsach zu solcher Beschwerung/wann sie hart/grob/schleimig vnnd vndewlich ist / wann sie Blehungen erwecket/die Seiten verstopfft vnnd einen Zwang/Drucken/vnd geringes Stechen vervrsachet. Wann die Speiß zu sehr hitzig ist/so gibt es abermahl einen scharffen Tartarum. Welches aber die Speisen seyen / die solche Vngelegenheit erregen/

regen / soll in dem Capittel von der Diæt gesagt werden.

Was das Wasser anlanget / so sihet man an vielen Orten / daß die jenigen Wasser / die man zum kochen vnd bräuwen bedarff / vnd derselben nicht entraten kan / an was Orten dieselbige gelegen / darein man offt allerley Vnflat ableget / dieselbe verunreiniget. Zugeschweigen was sie ohne das vor einen zehen Schlam̃ in Krügen / kannen vnnd Töpffen setzen / daß nicht wunder ist / wann jr viel / an solchen Orten wohnend / die sich solcher vngelegenheit gebrauchen müssẽ / am Stein vnd Colica kranck liegen.

Wird also eben der jenige Tartarus, der zuvor von dem Menschen abgesondert war / wiederumb in Leib genommen / gessen vnnd getruncken / vnnd darff man sich desto weniger Vnheils befahren / weñ man solch vngesund Wasser entweder durch einen Filtz lauffen lest / oder die Nacht vber stehen lest / daß es sich wol setze vnnd läutere. Darnach mag man das

Lautere mählig abgiessen vnnd zum Kochen brauchen. Denn es ist vnmüglich/dz ein trübes/vnnd stinckendes Wasser seine Boßheit vnter dem kochen ablege: sie residirt vielmehr in fundo, vnd lest sich desto besser als zu einer dicken Brüe einsieden/vnd coaguliren. Darum die jenigen weißlich thun/wann sie in erwehlung des Wassers gute discretion gebrauchen/ vnnd nicht quid pro quo in Leib hienein schütten: Dieweil es heist: Prüfe deinen Leib/was jhm gut ist/ vnd was jhm nicht gut ist/das gib jhm nicht. Wir sollen vns dem gemeinen Errori, so er zu endern ist/ nicht zu eigen geben/damit nicht hiedurch die Natur in eine Kranckheit vnd den Tod selbsten vor der zeit verwandelt werde.

Gleich wie nu ein pfulichtes/ schlammigtes/stinckendes/ vnd dümpffiges wasser an sich selbst nicht gut ist / vnnd dem Leib mercklichen schaden/so wol auch vnter andern die Tartarkranckheit zufüget: Also kan auch dz Bier/auß solchē vntüchtigen Wassern gebrawen/ nicht viel besser

seyn/

seyn/ sonderlich wenn man sie nicht lang liegen lest / oder wañ sie nicht lang liegen können/ sondern bald sawer werden. Alsdañ sind die Bierschenckē gar wol zu frieden/ wañ der Tartarus auch mit verkauffet wird/ Gott gebe/ es sey den Leuten zuträglich oder schädlich/ obs gleich Colicā vnd den Stein verursachet / die Mutterkranckheit oder Bauchflüsse. Muß demnach manchem Geldsüchtigen solcher Durchfall des Leibs eine gesunde Purgation heissen/ wanns gleich einem andern/ der das Bier getruncken / ein grosser schade ist an seiner Gesundheit.

Darauß sihet ein Vernünfftiger/ was für einen grossen schaden bringe der jenige Tartarus, den wir vor vnsern Augen sehen / was solte denn nicht thun ein ander / den wir nicht sehen/ sondern vnter Speiß vnnd Tranck vermischt ist? So kan man hierauß aucht leichtlich ermessen/ was die Kalchigten trüben Wein/ ob sie gleich an sich selbst lieblich seyn / vor einen schädlichen Tartarum im Leib

hinder sich lassen/ in betrachtung/ dz auch ein klarer reiner Wein seinen Tartarum, doch nicht so heuffig / in sich verborgen hat/ als die jenigen wissen/ welche den spiritum davon abziehen / vnnd das vbrige coaguliren. Man höret offt klagen/ wie sich die calculosi vnnd podagrici, darbey bißweilen auch Colica zu finden/ so wol auch Melancholia Hypochondriaca, mit den dicken Kalchigten Wein verderbt haben. Deñ es ist nicht wunder/ wann diese vier Kranckheiten zugleich in einem Menschen gefunden werden/ als mir denn Exempla bekant.

Wann hitzige Leute starcke Wein heuffig in sich schütten / als wolte man Leib vnnd Seel erseuffen / wie es denn jetziger Zeit eine grosse Tugend seyn soll / so ist kein Wunder / wenn sie des Tartari genugsam in allen Gliedern samlen/ sonderlich wenn sie etwa sonsten Vrsach in andern dingen darzu geben. Deßgleichen so sie sich des Brandtweins gebrauchen/ so wird der Tartarus noch schärffer vnnd

heuf-

heuffiger/dieweil er zwar zum teil kan im Magen verzehrt/zum theil aber in den Adern hefftiger zusammen getrieben werden.

Die Bewegung vnd Ruhe des Leibs betreffend/vervrsachen sie diese Kranckheit/bald in excessu wenn man den Sachen zu viel thut/bald in defectu, wenn man zu wenig thut. Zu viel/ zu schnell/ zu lang sich bewegen / verzeret die nützliche feuchtigkeit im Blut / vnnd wird dasselbe hernach jrdischer/dicker/zeher/voller Tartari. Eine messige Bewegung zwar verzehret allein was vberflüssig vnd dem Leib vberlästig ist: Wann aber die Bewegung anhelt/ vnnd zur Vnzeit / sonderlich in Hitz vorgenommen wird / so greifft sie auch die nützliche Feuchtigkeit vnnd Fettigkeit im Leib an/verzeret sie zum teil innerlich / zum theil durch den Schweiß / zum theil durch den Vrin/welcher in solchem excess mit einer oben auffschwimmenden Fettigkeit geschehen wird. Hierauff erfolgt noch ein ander Vbel/ daß in

cher Truckenheit der Vberfluß in den Därmen sich zu lang verweilet/ vnd nicht zu gebührender Zeit abgesondert wird/ welches auch den Tartarum in den Adern häuffen kan. Denn so die Aederlein / welche in die Gedärm/ die Nahrung allda zu schöpffen/vnd einzutragen/ gesencket werden/ von dem vmbstehenden Koht hinderung haben/ müssen sie in Mangel des frischen Chyli ein verbrantes vntüchtiges Wesen auß dem gegenwertigen Außsaugen/ welches dann mehr Tartari als edeler Nahrung/mehr schleimigtes Wesens / als Safftes vnnd Kravtes in sich hat: Darauß denn eine Verstopffung nach der andern erfolget. Darumb gar gut / daß solche Patienten/ vnnd die zur solchen Kranckheit geneigt sind/ offenes Leibs bleiben/darzu denn eine rechtmessige Bewegung gar dienstlich ist. Denn was stete Ruhe vnd Müssigang vor Schaden bringe/ ist fürnemlich den Gelehrten nicht vnbekant/in dem der Leib mit allerhand Vberfluß vnd

Tarta=

Tartarischen Wesen beladen wird / weil sich die Natürliche Wärme nicht ermuntern noch herfür thun kan. Daher eine Verstopffung nach der andern erfolget/ daß man wegen solcher Einwurtzelung vnd anhaltenden Verstopffung nit fragē darff / warumb dieses so eine schwere Kranckheit sey / die nicht so bald / noch so leicht mit geringen Mitteln zuvertreiben sey: Alldieweil auch die starcken Purgantia ärger machen/ so wol auch das vberflüssige Wachen / welches das Geblüt hefftiger außtrucknet vnnd verbrennet.

Gleich wie aber allzu starcke Bewegung nicht gut ist/weil sie/ wie gemeldet/ die Feuchtigkeit verzehrt / vnnd das Geblüt verbrennet: Also ist auch viel Baden / vnnd hefftig Schwitzen / gleicher Gestalt zur generation des Tartari behülfflich. Wie denn etliche Medici vbel thun/die solche Patienten in die MarterCur legen / geben jhnen ein hauffen

Gesudels vnnd Pfudels ein/ machen das Geblüt noch schärffer/ vnnd gesaltzener/ daß ein ander darnach wiederumb durch andere Mittel anfeuchten muß/vnnd den scharffen Tartarum corrigiren.

Es ist ein anders/wenn man kalte Flüsse auß den Gliedern treiben soll: Abermahl ist ein anders / wenn man gesaltzene scharffe Flüsse curiren soll: Denn jene mögen zwar durch den Schweiß ziemlich außgetrucknet werden/ wenn man nur nit auff das Schwitzen vnnd auff die Hitz noch etliche mahl so viel hienein trincket/ als man außgeschwitzet hat. Die scharffen gesaltzenen Flüß aber werden durch viel Schwitzen nur tobender/scherffer vñ schädlicher: Löchern darnach gern den Hals/vnd die Lung auff/vnd machen andere böse Schäden mehr/darüber man ein ergers/ vnd eine gedoppelte Melancholiam Hypochondriacam leichtlich erlangen kan.

Was die Bewegung des Gemüts bey dieser Beschwerung zu thun vermögen/ das

das bezeuget die Erfahrung: Denn der Zorn entzündet vnd verbrennet das Geblüt / vnd erwecket einen scharffen Tartarum: Die Trawrigkeit aber vnnd Furcht trucknet das Geblüt zu hefftig / vnnd machet einen jrdischen schwermütigen Tartarum, welcher nicht leichtlich außzurotten / so man der Trawrigkeit ferner ohne maß nachhengen will. Wenn das Recht vnd was gleich ist / krumb gemacht wird / so verleuret der Vnschuldige seine Gesundheit darüber / vnd fället in diese Melancholey Beschwerung. Wenn man vnnütze Zanckhändel vornimt / daß man den vnglückseligen Außschlag der Sachen greiffen möchte / vnd man dennoch nicht davon ablassen wil / so verleuret man nach verlierung des Handels auch die Gesunheit / das pœnitere stelt sich ein / vnd erfolgen starcke Melancholische Gepresten / die nicht leichtlich außzurotten seyn: Wie mir denn vor etlichen Jahren auch ein solcher Patient vorkam / der kondte keine beständige Gesundheit erlangen / ob er

gleich hin vnd wieder die Medicos vmb Raht fragte/ vnd der Cur pflegte. Dem gab ich zur Antwort / vnd das allerbeste Mittel war solches / daß er sich bemühen solte / damit er ein gut Vrtel bekäme/ oder so er solches nicht haben köndte / solte er solchen Zanckhandel bey zeiten fallen lassen/ ehe er vmb alles gebracht würde: Alsdann würde die Melancholey-Kranckheit nachlassen vnd von sich selbst auffhören / wenn man gleich sonst nichts oder wenig gebrauchte (Curanda prius mens est, quàm corpus) er bekam aber wenig guts. Wenn man jmmer je mehr von Geld vnd Gut haben will/ vnnd sich an gegenwertigem Glück nicht genügen lest/ sondern allzeit vnruhig ist Tag vnnd Nacht/ (wie sich denn mancher bey solchẽ Gedancken nicht satt isset/ auch jhm nicht der weil nimt / ob er schon köndte / daß er seinem Leibe zum besten/ ein Artzney brauchte) ein solcher kan jhm leichtlich viel gedachte Kranckheit zuziehen. Denn viel sorgen / sich stets

ängsten/

ängsten / mit Gedancken fressen / allein am Zeitlichen hangen / das kan dem Menschen kein gut Geblüt verschaffen / auch wenig Trost vnnd Frewde seiner Seelen geben / sonderlich wenn man nicht gewiß ist / wohin man der mahl eins fahren soll / per ascensum, oder per descensum. Ein fröliches vnbefleckte Gewissen kan viel Vnmuhts vnd Melancholischer Schwachheit vberhoben seyn.

Es pflegt aber diese Kranckheit nicht allein die jenigen anzufallen / welche sich in allerhand Lastern geweltzet haben / vnd gegen dem Alter anfahen solches zubereuhen / sondern auch welche sich wol vnnd löblich verhalten / jhr Ampt vnd Studieren mit allem fleiß verrichten. Denn diese Kranckheit stösset solche Leute leichtlich an / sonderlich wann sie sonsten darzu geneigt / vnd viel Vnglück erfahren / auch nochmahls vielerley Geschefften zuverrichten haben.

Derwegen wie in allen dingen gute maß

zu

zu halten ist zu erhaltung der Gesundheit: Also soll auch ein jeder in seinem Beruff seine sachē im also lassen angelegen seyn/ damit er nicht mercklichen Schaden an seiner Gesundheit empfinde. Denn die zur Unzeit vorgenom̃ene lucubrationes und Meditationes schwächen die Deuwung / in dem die spiritus ventriculi, so beysammen bleiben solten/ zerstrewet und zum Häupt auffgezogen werden. Darum̃ nicht wunder/wann solche Leut / die stets uber den Büchern und schreiben liegen/uber die Flüsse und Tartarum podagricū & hypochondriacum klagen/ dieweil es heist: quod caret alternâ requie, durabile non est.

Ferner wenn durch die unziemlichen Venerischen Lüste der beste Safft dem Blut entzogen wird/ so bleibet zu rück ein irdisches untüchtiges Blut/ welches ein Anfang ist zur generation des Tartari. Deßgleichen alle ungewönliche verstopffungen bey Mannes unnd Weibspersonen können diese Kranckheit befödern/

vnd vermehren. Dieweil solcher Vberfluß im Leib verhaltē die Adern des Leibs/ ja Leber vnnd Miltz vberfallen muß/ davon nachmahls viel andere Zufälle/deren in einem besondern Capitel gedacht wird/ entstehen müssen.

Das 4. Capitel.

Von dem Vnterscheid vnnd mancherley Arten des Melancholischen Tartari.

Es ist gewiß/ dz ein jede speiß/ vnd ein jeder Tranck seinen besondern Tartarum hab: Ist nu dessen nicht viel/ vnd der Mensch zum Tartaro nicht sonderlich geneigt/ vnd helt gebührliche Diæt/ so mag er demselben wol entgehē/ vnd jhn durch Beystand der natürlichen Wärme von sich absondern. Wo fern aber der Tartarus in Speiß vnnd Tranck häuffig ist/ die Natur des Menschen schwach/

schwach/ vnd zur generation des Tartari geneigt/darbey auch keine Diæt in acht genommen wird / da ist kein Wunder/ wann sich solche Tartarische Kranckheit anspinnet.

Wer kan aber die mancherley Arten des Tartari in den Hypochondriis erzehlen: Mancher bedünckt sich er könne alles / er sey auch gelehret / als ein Doctor / locket die Patienten allein zu sich durch seine Freunde / vnd ist doch nichts darhinden: Solte ein solcher Gesell ein kurtzes Scriptum lassen außgehen / so würde man den Betrug recht erkennen: Vnter dessen gibt er einen Raht wieder solche Tartarische Kranckheit mit einem Kräutlein/ da er doch dem armen Kräutlein groß Gewalt vnnd Vnrecht thut/ vnnd mag es nicht vollbringen / was er jhm zueignet. Vnnd zu mehrer Verhüllung des Betrugs lest er kein Recept auß der Apotecken folgen / damit der Betrug nicht möge an Tag kommen/ vnnd ein ander von der Thorheit nicht judiciren

ren dürffe. Darumb were von nöthen/ daß solche Praler vnd Tieffgelehrte auch etwas liessen ans Liecht kommen/ sonderlich von den Hypochondrischen morbis, vnnd weil sie das præ haben wollen/ so muß ich jhnen auch etwas lassen / vnd nicht alles so genaw beschreiben/damit sie nicht dürffen sagen/ es sey vorhin alles beschrieben.

Denn es steckt in dieser Kunst noch viel verborgen/ welches niemahls an Tag kommen. Es verhelt sich auch dieser morbus bey einem anders / als beym andern/ nach Vnterscheid der Naturen vnnd anderer Vmbstände. Darumb sind auch die hierauß entspringende schäden/ so man zu lang zusihet/ein ander vngleich/wollen auch nicht einerley Artzney leyden.

Derwegen so ist ferner zu wissen / daß offt wunderseltzame Tartara ins Menschen Leib gebohren werden/ wegen der Vermischung der vielfältigen Tartari-

tarischē feuchten. Deñ ein jegliche feucht/ von der Erdē empfahet in jr ein incorporirte Materiam, die in die Coagulation genaturt ist: Als zum Exempel/ der Wein kömpt von der Erden / vnnd bringt eine solche incorporirte materiam mit sich/ vnnd so sie kommet / in die operation der coagulirung/ so scheidet sich dasselbe coagulatum vom Wein/ vnd henget sich inwendig an das Faß / welches heist Tartarum vini.

Nun geschicht es offt / daß sich solcher Tartarus nicht genugsam scheidet / sondern scheidet sich allererst in des Menschē Leib/ der jn trincket/ vnd legt sich daselbst in den Adern / oder in den Gliedern an.

Also gibt das Wasser / so es nicht rein ist / seinen besondern Tartarum im Menschlichen Leibe: Das Bier einen besondern / die vngesunden Fisch einen andern: Das grobe/ harte/ vnd gereucherte Fleisch abermahl einen sonderbahren: Kraut/ Linsen/ Erbes/ Käse / einen sonderlichen. Wil geschweigen/, was die

man-

mancherley Arten der Landen bey den mancherley Geschlechten der Tartarorum thun können/vnnd bey einem Menschen anders disponiren/ als bey einem andern/ darbey auch die Manchfaltigkeit der Complexionen auch ein vnterschiedlichen Tartarum wircken kan.

Darumb ist von nöhten / alle species Tartari, wie sie in der Welt seyn/zuerkennen / wie vielerley erstlich die corpora seyn / derer man sich zu Auffenthaltung des Leibs gebrauchet / wenn man vom vnterscheid des Tartari genugsam schreiben solte. Darnach wie vielerley Arten vnter einem ding: Denn es ist ein grosser Vnterscheid vnter dem Wein / nun hat dieser einen solchen Tartarum, der ander ein andern. Wie vielerley sind die Wasser? Wie vielerley die Frücht / vnnd dergleichen? Denn das sind die Corpora, in denen der Tartarus verborgen liegt/ von dannen kömpt er in den Menschen.

Also sind auch vielerley Arten des Hypochondrischen Tartari im Menschen:

Deßgleichen wann zwey / drey oder mehr Tartarische Corpora zusamm gefügt / vnd vom Menschen genossen werden / als zum Exempel / mancherley Art Speiß vnnd Tranck / so gibt es abermahl einen seltzamen Hypochondrischen Tartarum. Wer will diesen vermischten Tartarum recht erkennen / vnnd genugsam außforschen / daß er jhm eine rechte wolgegründte Artzney gebe? Denn eine Artzney kan nicht zugleich alle Tartara in dem Geåder angreiffen. Da thete nu einer von nöten / dieses zuerklåren / der mehr sey als ein Doctor / wo will man den jenigen finden / der ein solch grosses donum sapientiæ & experientiæ erlanget /, der einem solchen dreyfachtigen oder vierfachtigen Tartaro wiederstehen köndte? oder jn recht außlegen / neminem novi.

Ob nun zwar die vielfåltigen Hypochondrischen Tartara allhie nicht könnnen erzehlt werden / so kan man sie doch in vier Classes abtheilen. Der erste

sie Tartarus ist Wässerig/ Aquosus, davon viel Catarrhi im Häupt entspringen/ fühlet der Kranck leichtlich schawer vnd Frost/vnnd daß jhm die Flüsse von dem vntern Tartaro entsprungen / offt zwischen die Schulter herab fallen / vnd daselbst Schmertzen vervrsachen. Davon weiter in den Zeichen dieser Beschwerung wird gesagt werden.

Der ander Tartarus ist mehr jrdisch / terrestris, kömpt den Krancken des nachts hefftiger an / als am Tage / fühlet mehr Beschwerung in der lincken Seiten/ vnd in Schenckeln/die sind vom Tartaro offt dermassen schwer / als ob sie zerschlagen/ oder von harter Arbeit müde vnd hinfällig weren.

Der dritte Tartarus ist beissend vnd scharff/ mordicans & acris, gibt scharffe Flüsse / also daß er auch zu weilen den Hals rohe macht vnnd aufffrist. Dieser kan einen andern Zufall vnd beschwerung / nemlich das Handgrimmen

verursachen/vnnd als ich gesehen / schlägt dieser Tartarus in die Blutadern der Hände treibt sie hoch auff mit Wind vnd Blehung / vnnd mit seiner scharffen Art dringet er auch auff die Sennadern vnd äderichte Bande dermassen/daß es mancher vor ein recht Chyragram darff ansehen/welches aber nichts anders/dann ein solcher flüchtiger Tartarus ist.

Der vierdte Tartarus ist Schwefflicht / wird von einer hitzigen Leber/ hitzigem Getränck/Gewürtz vnd dergleichen also disponirt, daß er muß sulphureus werden/ hitzen vnd brennen / welcher der aller ärgste vnd schädlichste ist.

Das 5. Capitel.

Von den Zeichen der Tartarischen Kranckheit/ vnter den kurtzen Rieben sich auffhaltende.

WEn man dem Krancken die Zeichen seiner Beschwerung sagt/ so

so gibt er dem Medico desto mehr glauben/vnd beyfall/vertrawet sich jhm desto lieber: Also kan man auch diese Kranckheit am besten erkennen / so die Zeichen vnd Zufall derselben angedeutet werden/ auß denen man auch zugleich die vnterschiedliche Arten des Tartari erkennen kan. Ein jeder/ der zu solcher Sucht geneigt ist/ oder dieselbe allbereit am Hals hat/ mag es wol mit fleiß lesen/vnd andere auch darzu anhalten. Denn es wird dieses jhnen mehr zur Gesundheit befördͤerlich seyn/ als wann sie viel ander vnnütz Geschwätze / damit heutiges Tages die Buchläden vberfüllet werden / vnnd andere nützliche Scripta vnterdrucken/ zu wegen bringen vnnd lesen: utilia sunt emenda, ac legenda: Damit ein jeder sich selber ein wenig kennen lerne. Denn man mag wol Medicos finden / welche diese Kranckheit nicht verstehen / als mir vor eim halben Jahr einer vom Adel angedeutet / vnd gesagt/wie daß er in dieser Kranckheit vor einen Catarrhosum were

re angesehen vnnd vbel curirt worden/ nach dem der Medicus ein Oel jhme in die Ohren gegossen/ vnd viel andere absurda mit jhm vorgenommen hette/biß er sich zu einem berühmten Medico zu Budissin hette begeben müssen. Hat dennoch der hochtrabende Gesell nicht wissen zu vnterscheidē die flatus vel tinnitus aurium, welche auß dem vntern Leib herauff steigen / von den jenigen / die von Flüssen herkommen. Denn ob wol diese Kranckheit mit der Zeit auch ein flüssiges Häupt machet/so hat doch der Künstler fontem ipsius mali nicht sehen können / sondern hat fort vnnd fort das Gehirn dermassen außgetrucknet / daß auch der Krancke nobilis gantz vnnd gar auß dem Schlaff kommen/ vnd in eine Phrenesin oder Maniam gerahten wollen. Drumb sage ich / es ist gut Auffsehens von nöthen/ es gibt viel Medicos hin vnd wieder / vnnd will fast ein jeder der klügste seyn / vnd sind doch noch vnter dem hauffen / die es besser lernen möchten/

ob

ob sie sich gleich jhrer Experienz, vnnd Alter / bey welchem sie manchem heim geholffen / sehr rühmen / vnnd einen frembden ankommenden Medicum, als capita figulina, vernichten vnnd hindern wollen / die doch noch anderer informa- tion bedürffen: Denn Alter hilfft vor Thorheit nicht.

Ferner hab ich noch von einem erfah- ren / der diese Sucht der Melancholiæ Hypochondriacæ vnter seiner Cur ge- habt / der hat es auch oben hin angesehen / biß auch dz malum zu einem Schurbock gerathen / dz dem Krancken die Zäne alle- miteinander wacklend vnd loß worden: Were auch bald darumb geschehen ge- west / wenn der Krancke nicht einen an- dern hette consulirt, der jme dann ein be- wert Mundwasser wieder solche Gefahr zugericht / vnd jhn zu seiner vorigen Ge- sundheit gebracht hat: Vnd ist derselbige Medicus ein grewlicher Φίλαυτος, dz ist / ein Großdünckel / vermeynt er habs noch keinem verderbet / da mir doch seine

närrische Curen wol bekant sind / davon zur andern Gelegenheit soll gesagt werden. Der insulsus Medicus aber hat vermeynt / er hab den Krancken durch sein Wässerlein restituirt, Hindersich aber: Man hat es dir nicht wollen auff die Zäne binden / weil du ein Neidhammel bist.

Was nun die Zeichen in Melancholia Hypochondriaca belangen thut / so sind solche Patienten bißweilen frölich vnd guter ding / bißweilen auch wiederum̃ ohne Vrsach trawrig vnd schwermütig / wird jhnen bang / als ob sie eine böse That begangen hetten.

Etliche mögen gewöhnlich wol essen / fürnemlich in dem scharffen Tartaro oder Melancholia, die vom Miltz kömpt / die machet von wegen der sauren vñ schwartzen Gall / so vberflüssig in Magen fleust / einen halben appetitum caninum / das ist ein vberflüssigen Hunger: da der Magen mehr Speise begehret / als er vertragen mag: samlet sich also eine schwartze

Gall /

Gall / oder scharffer Tartarus, auch zu zeiten eine hitzige bittere Gall (Chymicè ein Sulphurischer Tarturus) mit Rotz offt vnnd Winden vermengt (Tartarus mixtus) im Magen vnd allenthalben vnter den kleinen Rieben / vnd macht ein blehen: Bißweilen ein Wehetage oder grim̃men / ein murmeln vnd rumpeln / auch zu zeiten mit einem sieden vmb den Magen vnd vnter den kleinen Rieben.

Derselbige Wehetage reichet zu zeiten biß in Rücken vnd Schulter: So pflegt auch die Speiß im Magen zu sieden / vnd zu gähren / vnd gleichsam einen Soht zu machen: Fürnehmlich aber wann es vom Miltz kömpt / so steigt es sawer im Hals auff. In der Sulphurischen Art aber bißweilen sawer / bißweilen bitter / erhelt sich zu zeiten die Speiß vnverdäwet biß an den andern oder dritten Tag.

Darnach machts zu zeiten ein Brechen / gehet hinweg eine sawre oder bittere Materia: Darnach hat der Krancke nach solchem vbergeben ein wenig ruhe. Wenn er

aber viel oder grobe Speise gessen/ komt es wieder. Wann er aber die Speise wol verdewet hat/ so hat er losung.

Etlichen macht diese Kranckheit einen Wässerigen Mund/ daß sie offt außspeitzen müssen/ sonderlich wenn sie grobe Speiß gessen: Etlichen dörret es zu zeiten hart hinden im Hals/ im Schlung/ daß jhnen Anfangs wehe geschicht/ wann sie essen sollen. Bey etlichen macht es die Zäne eilig/ es zeucht jhnen in Zänen vnnd Kinbacken herumb/ zu weilen brechen die Krancken eine scharffe böse Materien hinweg/ die sich im Magen vnnd Miltz gesamlet hat/ die ist also scharff/ daß sie den Hals fast wund vnd fratt machet/ sonderlich im Schlingen drücket es/ als stecke etwas im Hals.

Etliche werden im Leibe bißweilen gar verstopfft/ wann sie aber durchfällig werden/ so pflegt der Durchfall mit viel Wind zu kommen/ vnd thut jhnen wol/ wann sie viel Wind lassen/ vnnd einen

nach dem andern außsagen / weil sie viel bey dieser Beschwerung thun.

Auch bekomt es jnen wol / wañ sie Röpser / oder Grültz lassen: Denn man pflegt ohne das zu sagen / es sey gesund / wenn der Mensch vnten vnnd oben fein läfftig ist / daß er keiner Clystier / oder was anders bedürffe.

Bißweilen macht es forn vmb die Brust eine grosse Hitz mit grosser Angst vnd Banginkeit. Wann sie sich dehnen / so fähret es gehling in eine Seiten vber sich mit einem Stechen / als wolte es den Odem nemen / vnd vergehet offt bald widerumb. Diese Schmertzen verursachen die Winde / so das Zwergfell / Diaphragma genant / vber sich heben vnd außspannen / daher auch der kurtze Odem vermercket wird.

Ferner so steigen von diesem scharffen / vnd auch vom Schweffelichten Tartaro, so wol auch terrestri & pituitoso, viel Dünst auff ins Häupt / derer etliche sind gelind / etliche scharff / nach dem anfänglich

fänglich der Tartarus gewesen. Etliche feuchten das Gehirn gar zu sehr/machen den Krancken schläfferig vnd verdrossen: Etliche Dünste ziehen die Hirnhäutlein zusammen/vnd die Augenlieder/machen darinn ein Zucken.

Etliche Dünste treugen das Gehirn auß/ machen ein Jucken vnnd Beissen in den Augen/ als ob Saltz were darein kom̃en: Deßgleichen ein zucken der Nasen vnd ein Grübeln: Item ein Nebel vor den Augen / daß man offt nicht wol sehen kan.

Vber diß so kömpt ein Klingen vor die Ohren/ ein Brausen/ ein Schwindel im Häupt / schwere seltzame Träwme / ein Aufffahren im Schlaff / vnruhiger Schlaff/ Wehetage forn an der Stirn/ beschwerung durchs gantze Häupt/ Hertzzittern/Furcht / daß einer nicht weiß/ wo er bleiben soll. Wird die Beschwerung hefftiger/ so ist die Ohnmacht nicht weit/ liegt der Krancke in einem Angstschweiß/ vermeynt/er müsse bald sterben / oder der

Schlagk

Schlagk möchte jhn vberfallen/erschrickt auch leichtlich.

Etliche wollen jmmer allein seyn/ etliche dürffen für furcht nicht allein seyn. Gewöhnlich aber wann sie schlaffen wollen/so erschrecken sie alsbald im Anfang/ vñ fahren in einander / darauff wird jnen angst vnnd bang/ das Hertz zittert jhnen/ können offt nicht wiederumb bald einschlaffen/fallen in schwere vnd mancherley/ offt gar seltzame Gedancken.

Bißweilen fühlen sie einen Schawer/ als ob sie ein Fieber wolte ankommen/ wie denn jhrer viel darein gerathen/ oder vberleufft sie nur ein Schawer vber den gantzen Leib. Sie fühlen ein Grübeln in der Haut/ein Hüpffen vnd Zittern an vnterschiedenen Orten des Leibs / als ob wz lebendigs darinnen hüpffte. Vmb den Gürtel herumb fühlen sie offt ein solch spannen/ als ob sie mit Stricken gebunden weren / es thut jhnen im Rücken wehe/ als ob sie den Lednenstein hetten/können sich offt nicht wol biegen/ fährt jhnen

auß

auß einem Glied ins andere / vnnd thut wehe / als ob es eine Gicht were / vergehet aber bald wiederumb. Etlichen bekomt es wol / so sie was frisches vnd kühlendes essen oder trincken / etlichen aber nicht / wegen des vnterschiedlichen Tartari. Der Vrin ist bißweilen grünlicht oder Zeißgenfarb / bißweilen gelb eines gesunden Menschen Vrin gleich / doch eines starcken Geruchs / wie auch der Stulgang.

Ob nu gleich diese bißher erzehlte Zeichen nicht allezeit beysammen sind / so werden jhr doch etliche gefunden / vnnd zwar die fürnemsten / vnd ob sie wol nicht alle mit einander auff einmahl gespüret werden / so folgen sie doch gerne auff einander / sonderlich wann die Beschwerung zunimt. Vnnd fühlen solche Patienten gar leichtlich / wie vbel es jhnen bekomme / so sie etwa von groben Speisen oder dickē vngesunden Geträncke zu viel zu sich genommen haben.

Etliche so sie Essen begehren / vnd solches nicht alsbald haben können / wird jhnen

nen gar vbel / dieweil der scharffe Tartarus das orificium Ventriculi so sehr naget/ nicht eben wegen des natürlichen Hungers / sondern weil nach solcher abstinentz der Tartarus schärffer wird. Daher wann sie nur ein bahr Bissen zu sich genommen/ wird jhnen bald besser/ vnnd mögen der rechten Mahlzeit wol erwarten.

Endlich so sind auch solche Patienten zu Zorn geneigt / vergehet jhnen aber bald wieder: haben nicht viel Gemeinschafft mit den Leuten / sie wissen aber wol / daß viel Schälcke vnter dem hauffen sind/ denen nicht zu trawen ist. Der Stulgang reucht gemeiniglich gar starck/ wegen der verschlossenen Adern vnd Fäulung.

Das

Das 6. Capitel.

Was für gefahr auß dieser kranckheit entstehe/ so man derselben nicht mit bequemen Mitteln vorkömpt.

GLeich wie es in allen Kranckheiten heist: Principijs obsta: Also fürnemlich in der Melancholia Hypochondriaca: Denn je hefftiger eine Kranckheit ist/ vnd werden kan/ je grössere Vorsichtigkeit vnd Vorsorge darbey von nöthen thut. Darumb soll man auch bey dieser Beschwerung sich keiner Mühe noch Fleiß verdriessen lassen/ damit sie nicht vberhand nehme/ vnnd einwurtzele: Dieweil sie in eine Tobsucht/ Quartanfieber/ auch Schwindsucht gedeihen kan. Es begibt sich auch/ dz durch verschwächung vnd Verstopffung der Adern vnnd Lücken des Miltzes/ vom Tartaro, oder schweren Melancholischen Feuchtigkeit ver-

verursacht / die gantze Massa des Bluts verunreiniget wird. Daher denn der gantze Leib mit einer gifftigen feulung unempfindlich angezündet/vn zu teil auß krafft des absinckenden groben unnd schweren Tartari, oder argen Geblüts die Schenckel mit braunen/rohten und andern Flecken/unterschiedlich geferbt werden: Zum theil vermittelst des subtilen unnd dünstigẽ Geblüts / scharffen und flüchtigẽ Tartari, das Zanfleisch mit scharffer Abetzung unnd unnatürlicher stinckender Auffquellung verunreiniget wird / welches man den Schurbock/oder Schurmund / unnd Schurbein nennet.

Nicht wunder ists/ daß in dem Schurbock/der auß der Melancholey Kranckheit entspringet/ das Blut gantz und gar corrumpirt wird/ weil man auch in der Melancholia ein solch schwartz Blut mit viel Wasser umbgeben/zu sehen hat/daß man sich vor der Corruption zu verwundern.

Wann aber die Glieder jhres gewöhnlichen Saffts und bequemen Nahrung/

oder gesunden Geblüts beraubet werden/ so nemẽ sie ab/verdorrẽ vnd verschrumpffen: deñ ein jedes Blut / dz nit rot/sondern schwartz vnd verbrant außsihet/kan nicht gesund seyn/ dieweil es entweder keine Lufft in dem Geäder / wegen der Verstopffung/ haben kan/ oder weil es darinnen verbrant wird von der Hitz.

Wann aber der Krancke nach solcher Melancholeysucht rasend wird / wie es denn geschehen kan/so ist zubesorgen/daß er sich selbsten vmbs Leben bringen möge.

Derhalben so kan diese Kranckheit genugsam gefährlich werden: Denn wie viel vnd offt höret man/daß sich die Leute selber erhenget / erstochen / erschossen / erseufft/oder sind von einem hohen Thurm herunter gesprungen / haben jhnen selbsten vergeben / oder die jhrigen ermordet. Welches denn zum öfftesten von solcher Melancholey Kranckheit herkommen.

Wird man aber in der Cur vngereumte Artzney/vnd vngelehrte Artzte gebrauchen/als im vorhergehenden Capitel angezeigt

gezeigt ist/so ists auch gefehrlich. Denn wie kan der jenige eine Kranckheit curiren/die er nicht verstehet/weiß nicht/wie er sie recht täuffen soll/sihet das Häupt vor Kranck an/da doch ein ander Glied kranck liegt. Wie mir denn newlich ein solcher Sciolus auch vorkommen/der hat eben die Melancholiam Hypochondriacam mit stetigem schwitzen/vnnd mit grossen Kühetränckẽn curiren wollen/davon das Geblüt truckener vnnd schärffer worden/also/ daß wo nicht reine Humectirende Mittel wiederumb weren gebraucht worden/die Person von dem scharffen Tartaro einen bösen Hals/vnd die Schwindsucht/vnnd Aufflöcherung der Lungen bekommen hette/vnnd gibt sich der Kerl vor einen Hocherfahrnen auß/vnnd für einen Weitberühmten/da man doch vber zwey oder drey Meilwegs nichts mehr von jhm weiß. Denn es ist ein grosser Vnterscheid vnter diesen Kranckheiten/ in welcher etlichen zwar man die messig trucknende

Mittel adhibiren muß/ so nemlich der Tartarus aquosus verhanden: Jst aber der Tartarus mordicans & acris darbey/ so muß man jhm seine Feuchtigkeit nicht gantz vnd gar entziehen/ sonst wird er nur wütender/ frecher/ flüchtiger/ schärffer/ vnd schädlicher/ als hiervon ferner wird gemeldet werden.

Das 7. Capitel.

Wie sich die jenigen/ die mit der Hypochondrischen Tartarischen sucht/ oder Aderkranckheit beladen/ in Essen vnd Trincken halten sollen.

WEil diese Kranckheit vmb die jenigen Gliedmassen sich auffhelt/ welche der Dewung obliegen/ so wil zu förderst von nöten seyn/ daß man fürnemlich gute Diæt in Essen vnnd Trincken halte: siquidem ratio tuendæ vale-

tudinis

tudinis potissimum consistit in coctione juvanda, in vitanda cruditate, vel immodica ciborum assatione. Nam corruptio digestionis, inquit Avicenna, mater est ægritudinum, & origo infirmitatum.

Dixi in lib. meo de proroganda vita: maximè conservari vitam, si quis curet, ut calor nativus, præcipuus concoctionis autor salvus & incolumis sit: si quis item provideat, ne cibis insalubribus, & putredini obnoxijs utatur, unde obstructiones & putredines nascuntur.

Derwegen so ist alles Essen vnd Trincken/darauß ein schwartzes dickes/ schleimiges/ verbrantes vnd Melancholisches Blut werden mag/ so viel müglich/ zu meiden: Deßgleichen alles/ was da blehungen vnnd Verstopffungen gebiehret: Item alle sehr harte/ treuge/ vndawliche/ sehr sawre/ vnnd zu viel gesaltzene Speisen/ davon der Tartarus Vrsach nimt.

Insonderheit aber ein grobes altbackenes Brodt/ deßgleichen so nicht genug-

sam gefeuret / nicht außgebacken / oder verbrant ist: Denn die harten verdorreten Rinden am Brodt / sie seyen oben oder vnten / geben gewaltige Vrsach zu solcher Kranckheit.

Gleicher gestalt sind zu wiederrahten fast allerley Kuchen / hart gesottene / vnd in Butter gebratene Eyer: Zu meiden ist auch vnreine / trübe vnd verfälschte Lufft: Schweinen Fleisch / so zu fett vnnd zu alt / Speck / der vnterweilen Finnich / vielmahls garstig vnnd vnrein / auch wol madigt / sonderlich rohe vnnd vngesotten genutzt / darauß zwyfacher Schad entstehet.

Zu dem allerlerley Fleisch vnd Fisch / so erstlich gesaltzen / vnd darnach vbel oder zu viel gereuchert / oder auch zu viel gesaltzē / vnd zu lang im Saltz behalten.

Jngleichen was von grober vnnd truckener Substantz vnnd Art ist / als Lax / Stockfisch / Hering / vnd dergleichen: Jtem Gänse / Endten / Zahm vnnd Wild / Hasen / alt stinckend Wiltpret / daran die

Höfleute

Hofleuee grosse Belüstigung tragen/ ma-
chet also eine fäulung die andere/ vnd rei-
chet ein Stanck dem andern die Hand.

Allerley Fisch auß faulen Wassern/ vnd
Pfützen sind gleichsfalls vngesund/ denn
sie geben ein zehes / dickes / vnd schleimi-
ges Geblüt: Wie denn diese Kranckheit
in Sachsen gemein ist/ da man sich der
Fisch/ vnnd der Schincken sehr gebrau-
chet: Zugeschweigen was an etlichen Or-
ten die vngesunden Wasser vnnd Bier
darbey thun.

Vber diß so gebehren diese Beschwe-
rung die legumina, vnd Lacticinia, als
Erbes/ Linsen/ Sawerkraut/ alter Käß/
Merrettig/ Zwiebel/ Pfeffer/ der rohe
Garten Salat/ als Endivien/ Lactucken/
zu viel vnd offt genutzt: alle rohe Früchte/
Aepffeln/ Birn/ Kürbs/ Gorcken/ vnd al-
le Würtz zum Vberfluß gebraucht.

Ferner ist beförderlich in dieser Kranck-
heit die Honig vnnd Zucker Artzney vnd
Speiß zu offt genutzt: So wol alles/
was im Magen gerinnet oder einsauret/

 als

als sehr fette Speiß / zu zeiten Milchspeiß: Es wollen auch die weichen Eyer nicht allen bekommen. Was lange im Magen liegen bleibt / dessen Geschmack lang im Hals aufssteiget / ist auch nicht gut.

Es verhüten aber fürnemlich materiam flatuum alle / die simplicissimam victus rationem halten / ja mit einer oder zwo Speisen sich genügen lassen/fürnemlich die nicht viel Vberflusses vnd Tartari geben. Dann nichts mehr cruditates, Beschwerung vnnd Vndawlichkeit macht/ als ferculorum multitudo: pariunt enim seditionem, dum aliud citius, aliud tardius concoquitur. Deßgleichen wenn man in Küpffern / vnnd Messing Geschirren kochen lest/ dz schadet allen natürlichen Gliedmassen.

Nachfolgende Speisen sind dienstlich/ als Kalbfleisch/ Schepsens/ Lämmerns/ junge Rinder/ halbwüchsigte Hasen / Wiltpret so nicht sehr alt/ sondern eines mittelmessigen Alters / darnach wol gekocht/

kocht/ nicht Reutergahr / welches nach=mahls ein halb Jahr im Magen bleiben müsse/ sondern mürb ist/ mehr gekocht/ als gebraten/ junge Hüner/ alte Hennen vnd Cappaunen/ auch dero Suppen/ al=lerley Waldvögel/doch im Braten nicht hart gedört/auch nicht sehr gesaltzen/son=dern fein im Safft gebraten.

Von Fischen sind gut/ so auß frischen steinigten Bächen kommen/ nemlich/ Hecht / Perschken / Forellen / Aschen/ Schmerlin/Elritzen/vnd dergleichen.

Zu dem so dienen in diesem fall Man=delsuppen/ Mandelmüser/Gemüser von groben vnd kleinen Rosinen / Krafftmü=ser / Gerstene Grauppen / Habergrütze/ Vngerische Pflaumen/geröste Kirschen/ gebackene Aepffel zu zeiten.

Vom Gewürtz: sind am besten/Saf=fran / Muscaten / Muscatenblumen / Zimmetrinde/ Ingwer/Nelcken: Majo=ran/ Kümmel / Roßmarin/ Salbey / je=doch Sommerszeit weniger/ denn Win=terszeit. Von Salsen sind gut Cap=

O v pern/

pern/ Oliven/ rote Rüben/ aber zun Fischen ist besser ein Tri anet mit Wein von Neglein/ Zimmet/ Zucker zugericht.

Etlichen ist genugsam/ daß sie des Tags vber zweymal essen/ etliche müssen des Morgens etwas essen/ den scharffen/ beissenden Tartarum, welcher ein Nagen vnd ein Hunger erweckt/ dadurch zu dämpffen/ vnnd zu miltern/ es sey von Suppen/ oder etwas von eingemachten dingen/vnd Stärckungen.

Es were auch gut/eine gewisse Stund der Mahlzeit zu halten/nicht jetzt früe/ jetzt spat/ oder sonst vnordentlich zwischen der Mahlzeit essen/oder trincken. Man soll auch auff einmahl nicht mancherley Speiß vnter einander mengen: denn dadurch gerinnet oder ersawret die Speise desto leichter im Magen/ vnnd gibt viel Tartari. Darumb auch nicht gut/ daß man den Magen zu hart vberlade/gesünder ists/ daß man allezeit mit Lust auffhöre/ vnnd auff dem Abend weniger

niger esse/ als zu Mittag / auch desto zeitlicher Abendmahl halte / vnd nicht auff den vollen Bauch schlaffen gehe. Denn beydes zu viel essen / vnnd zu wenig essen ist schädlich: Zu viel essen machet Blehen vnnd Winde: Zu wenig / oder gar nichts essen/ machet daß das Geblüt verbrenne vnnd außdorre/ vnnd mehret sich der Tartarus oder die schwartze Gall/ legt sich hefftiger an. Wann ein grosse Begierde zu essen/ soll man doch langsam essen/ die Speiß nach Gelegenheit klein schneiden / vnnd wol käwen: Dieweil die Däwung ihren Anfang im Munde nimt/ vnd so man die Speise zuvor nicht wol käwet/ so komt sie dem Magen desto beschwerlicher für/ bevorauß so der Magen vorhin nicht beym stärckſten ist / sondern selbsten adminicula concoctionis bedarff.

Zu Schliessung des Magens mag man Quittenlattwerg/ vberzogen Coriander/ vnd was sonsten die Speise niederdruckt/

essen/

essen/ damit die Dünste nicht so leicht in Kopff steigen können. Die Schlafftrüncke aber dienen hieher gar nichts/ machen viel mehr wachen / als schlaffen.

Das Getränck belangende/ so geben alle verhaltene/ süß gemachte/ junge/ sehr saure/ trübe/ auff Hefen liegende/ vermischte/ gefrorne Wein/ einen starcken Tartarum, weil sie noch gutes vnd böses untereinander haben/ vnnd noch nicht zu jhrer Vollkommenheit gelanget: Zum theil auch/ weil sie wegen jhrer starcken Säwre / die Adern zusamm ziehen / den Leib stopffen/ die Colicam oder sonsten viel Blehung erwecken. Die Schweffelichten Wein machens fast noch ärger / vermehren den sulphurischen Tartarum.

Ferner sind schädlich allerley Bier auß vngesunden Wassern gebrawen / so noch jung vnd nicht abgelegen: Deßgleichen so nicht wol gejohren / oder zu viel Hopffen hat / so zu sehr gedörtes Maltz hat/ deßgleichen mancherley Bier/ vnd mancherley Wein / auch mancherley Kost vnter

einander

einander in ein Magen gegossen/ das mag ein seltzames Quodlibet, vnnd ein wunderbahren Tartarum verursachen.

Derwegen so ist am dienstlichen/ daß der Krancke zu Tisch einen feinen sanfften abgeläuterten Reinwein trincke/ oder ein gut abgejohrnes Bier/ daß sich im Leibe nicht lang verweilet/ sondern bald durch den Harn gehet: Vnnd ist besser/ daß er ein mahlbey einerley Tranck bleibe. Weil aber die Naturen vnterschiedlich/ so dienet etlichen/ daß sie mit Bier vorsetzen / etlichen aber/ dz sie mit Wein den Anfang machen. Drumb muß ein jeder selbsten auch sehen/was jhme am besten bekomme. Der Wein machet weniger Blehens/ als das Bier/ doch müssen die jenigen/ die mit einem hitzigen Tartaro beladen/sich mehr ans Bier/als an Wein halten: Denn die starcken Wein verbrennen das Blut/ vnnd treiben mehr Dünste vber sich. Auff die Bewegung alsbald essen/ oder trincken/ deßgleichen auff Zorn vnd Schreckniß in sich giessen/

ist

ist sehr schädlich. Man hüte sich auch/ daß man nicht ehrliche Leut betrübe/ vnd zur Vngebühr Melancholisch mache/ ne ex lege talionis simile quid eveniat.

Das 8. Capitel.

Wie sich die jenigen/ so mit gedachter Kranckheit behafft/ in andern zur Diæt gehörigen Stücken verhalten sollen.

WAs die Lufft vermag in Erhaltung vnd Zerstörung der Gesundheit/ das ist nicht vnbekant/ dieweil sie nicht allein durch den Mund vñ Naßlöcher/ sondern auch die allerkleinsten Schweißlöchlein der Haut angezogen wird: Daher sie das Geblüt viel ehe endern kan/ als jrgend eine schädliche Kost/ der man bißweilen durch brechẽ vnd purgieren kan wiederumb loß worden/ deßgleichen mit einer vngesunden Lufft nicht geschehen mag.

Der-

Derwegen soll man auch in dieser Kranckheit sehr trübe/ windige/ vnstete/ auch sehr feuchte Lufft/ so viel müglichen ist/ meiden: Dieweil hierauß der Tartarus aquosus & terrestris entstehen kan/ das ist der flüssige/ vnnd jrdische schwere Tartarus, eine dünne vnnd dicke Melancholia. Deßgleichen ist sehr heisse Lufft auch zuvermeiden/ dieweil sie das Geblüt verbrennet/ oder hart erhitzet/ darauß der beissende vnnd Schweffelichte Tartarus erfolgen kan. Wann der Kopff erhitzet wird/ so zeucht er auß dem vntern Leib die Melancholische Feuchte viel mehr herzu: Wird aber der vntere Leib vnnd die Leber erhitzet/ so treiben sie gleichsfalls viel Tartarischer Dünste in die Höhe/ zugeschweigen daß also das Geblüt zu sehr ertrucknet/ vnnd gesaltzen wird. In nidrigen dümpffigen Gemachen wohnen oder schlaffen ist schädlich/ dieweil hiedurch die Spiritus vnnd Sanguis gleichsam verfinstert/ vnnd mit einem Nebel vberzogen werden.

Wie wir denn solches genugsam an dem außgelassenen Blut solcher Patienten befinden / welches offt mit einer blawen Haut vmbgeben ist. Winterszeit kan die Wohnung mit anmutigem Räuchwerck / doch nicht zu starck beräuchert werden: Denn ein dicker Rauch würde das Häupt viel mehr erfüllen: Sommerszeit aber mit wolriechenden kühlenden Kräutern / Blumen vnd Früchten: sonderlich wañ der Krancke nicht wol schlaffen köndte / als mit Rosen / Violen / Pomerantzen / vnnd andern wolriechenden Aepffeln / welche des Schlaffs vnnd der Melancholey halben sehr zuträglich seyn.

Die Vbung des Leibs anreichend / so ist nüchtern / deßgleichen Abends vor Essens eine ziemliche sanffte Vbung des Leibs zugelassen / daß man sich nicht zu sehr vnnd zu hart vbermühe / erhitze / oder lang in der Sonnen deambuliere. Weñ man aber den Magen mit vbrigem Essen vnd Trincken vberladen hat / so ist die

die Bewegung / sonderlich mit Reiten vorgenommen / viel mehr schädlich / dieweil sich der Magen nicht schliessen kan. Dargegen wenn man stets jnnen liegt / so gedewet das Geblüt in die Fäulung / vnd gehen die Tartarischen Feuchtungen an.

Der meiste theil der Gelehrten / pecciret wieder diese Regel von der Vbung des Leibs / vnd Bewegung des Gemüts / darauß eine gedoppelte Vngelegenheit entspringet / darumb auch nicht wunder / wann jhr viel mit diesem morbo bestricket werden. Dann die stetige / scharffe / vnd zur Vnzeit vorgenommene Vbung des Gemüts verzehret die spiritus, vnnd die jnnerliche natürliche Wärme des Geblüts / vnnd bleibet zurück ein jrrdisches Melancholisches Blut / welches die Adern leichtlich verstopffet / bevorauß / wenn man dem Gemüt seine Ruhe nicht gönnet / noch dem Leibe seine Bewegung: Daher eine Vngelegenheit auß der andern erfolget.

So sind auch schwere langweilige Ge-

dancken auß dem Sinne zu schlahen/ auch bey dieser Kranckheit keine schwere Sachen/ die viel nachdenckens vnd speculirens bedürffen/ vorzunehmen. Es sollen ferner solche Patienten selten allein seyn/ denn so sie alleine seyn/ fallen jhnen schwere Gedancken ein. Dieweil diese Kranckheit eine Kranckheit ist halb des Gemüts/ vnnd halb des Leibs/ vnnd muß jhm einer nicht selber Vrsach zur Schwermut vnnd Trawrigkeit geben: Denn die Artzney sonsten wenig Nutz schaffen würde.

Ferner so ist am Schlaff sehr viel gelegen/ daß man nicht selber zum Wachen Vrsach gebe/ sondern daß man sich gewehne/ stets eine gewisse Stunde zu halten/ Abends schlaffen zu gehen/ vnd Morgens auffzustehen: Damit der Schlaff in eine Gewonheit gebracht werde: So schläfft man alsdann desto ehe ein. Wenn man aber auß der Gewonheit fallen/ das ist/ bißweilen lang sitzen/ zu zeiten bald schlaffen will/ so kömpt man denn auß

der

der Gewohnheit/vnd fället ins Wachen: Da kommen denn die Melancholischen Tauben gezogen/ die vermehren die Vnruhe/vnd auch die gegenwertige Kranckheit. Bald auffs Essen schlaffen zu gehen/ ist auch nicht gut: Sonderlich aber ist der Mittagsschlaff schädlich/ außgenommen in den Ableibigen.

Das 9. Capitel.

Wie die Cur vnd die Mittel sollen beschaffen seyn/ die man wieder die Melancholiam Hypochondriacam brauchen will.

NAchdem die *Medici* gesehen/ daß diese TartarKranckheit nicht eine geringe Kranckheit sey/ vnnd daß sie gemeinen Mitteln nicht weichen wolte/ haben sie dieselbe nicht schlechts nach den Humoribus angesehen/ sondern sind ein wenig weiter gangen/ vnnd haben wol bedacht/dz eine solche halsstarrige wider=

spenstige Sucht etwas sonderlichs hinder sich habe / darzu die Kräuter vnd Vegetabilia offtermahls zu schwach seyn wolten. Haben sie derwegen vnter die Tartarische Kranckheit gezehlet/ auch dergleichen Mittel erfunden / nemlich mineralische / damit sie auff einen harten Knoten einen harten Keil setzen möchten/ welches denn gar weißlich vnnd fruchtbarlich vorgenommen worden. Denn wenn wir sehen/daß die Kranckheiten steigen/hefftiger / schärffer/gemeiner/vnnd durchdringēder werden: wer wolte so faul vnd hinlässig seyn/vnd nicht auff andere fürtrefflichere/ durchdringende Mittel/ die des Medici guten Namen erhöhen/ vnd den Patienten geschwinder curiren, mit allem fleiß bedacht seyn/ sonderlich so die Kranckheit eingewurtzelt ist / vnnd die Patienten der Mittel/die man continuiren soll/ bald vberdrüssig werden. Man kan zwar nicht leugnen / daß auch offt geringe / jedoch außerlesene Mittel/ so

so man fleissig damit anhelt / das jhrige auch wol verrichten.

Derhalben so muß man in dieser Kranckheit sich einer guten Diæt befleissen (potissimum namque talium morborum, qui circa partes concoctioni destinatas accidunt, optima victus ratio remedium est) daß man das Geblůt mit gesunden subtilen Speisen erfrische / oblectationes honestas in Gottes Furcht suche / die instrumenta musica, vnnd gute Freund gerne vmb sich leide / die interirte calumnien, Vnbilligkeit / vnd Tyranney GOtt heimstelle / vnnd sich auff sein gut Gewissen / gute Sache vnd ehrlichen Namen verlasse. Denn die bösen Leute werden von diesem morbo offt hefftiger geplagt / als die Frommen vnd können derselben wegen jhres bösen Gewissens nicht loß werden: Die abschewlichen Thaten / die sie zum theil in der Jugend / da sie was bessers hetten lernen sollen / practicirt, lassen sich nicht so leicht außwischen: etiam mala conscientia agitat meos adversarios,

versarios, hæc pungit eos, ac mordet, haben ein recht beissenden sulphurischen Tartarum, zubesorgen ists/es möchte der mal eins der ärgste vñ rechte sulphurische Tartarus in Tartaro anglimmen/vnnd nicht zu leschen seyn: sed mentem ipsis meliorem precor.

Wenn man nu neben einem guten Gewissen vnnd freundlichem Gemüt/einer gesunden Diæt sich befleisset/ vnd darinnen fortfehret/ soll man vitam anteactã, vnd das gegenwertige temperament anschawen. Denn wo von man in die Kranckheit gerathen/ das muß man hinfort einstellẽ/ es sey Trawrigkeit/Sorgfältigkeit/ Bekümmerniß / einsames Leben/vielfaltiges vnd stetes Studiren/ Meditiren, Schinden vnnd schaben/ Scharren vnnd kratzen/ darüber sich mancher nicht satt frist/ vnd seinem Leibe kein gut thut/will es hernach durch eine Mässigkeit beschönen. Denn auch vnziemliche Mässigkeit/ vnnd Fasten/ wenn man dem Leib seine gewöhnliche

Nahrung

Nahrung entzeucht/ Hunger vnnd Kummer leydet/ vnd sich vnter dessen anderer Händel zu viel annimt/ bringt der Gesundheit mercklichen Schaden: Dann es ist besser man hat wenig / vnd solches bey Ruhe/ zu rechter Zeit vnnd Stunde/ als daß man viel vñ ein grossen vberfluß hat/ darbey man weder fried noch ruhe hat/ vnnd die Gesundheit darüber einbüssen muß.

Das temperament betreffend/ können in die Melancholiam Hypochondriacam gerahten / nicht allein die jenigen/ welche von Natur Melancholici seyn/ sondern auch andere/ die mit der zeit in dz temperamentũ melancholicũ gefallen: so wol auch die Phlegmatici biliosi, Sanguinei. Denn es kan jhm einer diese Beschwerung zuziehen / wenn er gleich die meiste theil seines Lebens frölich vnd guter ding gewesen/ dieweil der vrsachen viel sind/ die droben erzehlet worden.

Daher sehen wir / daß auch jmmer ein Tartarus schärffer sey / als der ander/ einer

ner hitziger / als der ander: Bey einem sihet man in der Purgation eitel Wässerigte Feuchte / bey eim andern gar ein zehes rotziges Wesen / beym dritten ein vermischte / verbrante / schwartze Feuchte / beym vierdten eine scharffe Gall / welche im Außgang scharff ist vnd brennet. Einer bedarff mehr anfeuchtens / der ander truckenens vnnd anfeuchtens zugleich. Einer bedarff mehr kühlende / der ander mehr wärmende Mittel.

Bey etlichen / sonderlich bey den Plethoricis, ist anfänglich eine Aderlässe vorzunemen / darnach erstlich die præparatoria vnnd purgantia. Bey etlichen ist das Blut so zehe vnd zusamm geronnen / das Aderlassen erstlich vorgenommen vberauß schädlich ist / daß mehr gutes als böses Blut dürffte hinweg gehen / es geschicht auch / daß kein einiger Tropff Bluts darff herauß gehen / wenn man nicht præmittirt, was man præmittiren soll. Etliche bedürffen einer starcken Lässe / da hingegen andere / so mehr

zur

zur Schwindsucht / geneigt seyn / solche nicht vertragen können / vnnd am besten daß man auff einmahl / da es von nöten / wenig Bluts hinweg lasse / vnnd zur andern Zeit dieselbe wiederhole: Wie man denn allhie den processum in curatione auff jeden nicht richten kan / weil die intentiones, vnd mancherley Vmbstände offt ein anders zeigen. Jedoch pfleget man in dieser / wie auch in andern langwierigen Leibsgebrechen die Curam Epicraticam in acht zunemen / daß man erstlich das Tartarische Geblüt erweiche / zertheile / nachmals allmählich außführe: Darnach wiederumb præparantia, &c. brauche / darzu eines anwesenden Medici judicium erfodert wird.

Diewol aber in Erwehlung des Medici Bescheidenheit zu gebrauchen (dann nicht ein jeder dextrè curiren kan / ob er gleich etwas studirt hat / vnnd gibt sich mancher hoch auß / ob er gleich bißweilen auff einen Tag fünff auff die Bahr tragen lassen / extra pestem) soll sich der

Krancke selber in acht nemen/ vnnd die jenigen Mittel nicht brauchen/die jhm vbel bekommen. Fürnemlich aber sind in dieser Kranckheit die sehr hitzigen vnd sehr außtrucknende Mittel durchauß verbotten/ weil sie den Tartarum hefftiger coaguliren, denselben wütender/ schärffer vnnd flüchtiger machen. Denn in dem sie die Blehung vertreiben wollen/ vermehren sie auch die Hitz in der Leber.

Dargegen so thun etliche den Sachen zu viel/welche sehr kühlende vnd anfeuchtende ding gebrauchen/ ohne einige Aufflösung der Verstopffung/ davon der Tartarus zeher/ dicker/ vnnd vnbeweglicher wird/ dieweil man jnnerlich vnnd eusserlich erweichende vnd durchdringende Mittel gebrauchen muß.

Daher etliche/wenn gleich der Magen nicht erkaltet/ mit den hitzigen speciebus aromaticis auffgezogen kommen/ oder mit Honig vnd Zucker Artzney/ machen also auß einem schlechten Tartaro ein sulphuri-

phurischen / davon das Geblüt mehr erhitzet vnd gleichsam wütend wird / erregen wol gar eine Maniam, non vi morbi, sed medentis inscitiâ.

Zu viel vnnd zu hart purgiren leydet diese Kranckheit auch nicht: Denn nicht allein die Kräffte vnd die däwende Krafft hiedurch geschwächet wird / sondern es wird auch der Leib zu sehr getrucknet.

So thun auch die jenigen närrisch / welche diesen Tartarischen morbum mit der HoltzCur vnd täglichen Schweißmitteln vertreiben wollen: Fürwar solche Künstler nehmen in dergleichen morbo solch wiederwertig ding / vnd Säwspüligt selber nicht ein. Bistu ein solcher alter Hocherfahrner / ein Meister in Israel / vnd hasts noch nicht besser gelernt? multum abes à perfectione, quam tibi assignas.

Endlich sind dieses die Hypochondriaci, sonderlich literati, auch zuerinnern / dz sie im Schreiben vnnd Meditiren mit mehr auffgerecktem / oder außgespañetem

Leib

Leib sitzen sollen / denn die eingezogene vnnd eingebogene Hypochondria können leichtlich verstopfft werden / auch inhaltenden Tartarum desto hefftiger constringiren. Darumb die jenigen nit vbel thun/welche in scribendo, legendo & meditando viel mehr stehen / darauß nicht eine solche starcke Constrictio vasorum zu befürchten ist / auch nicht tanta Tartari coagulatio.

Das 10. Capitel.

Von etlichen Weichmitteln vnnd Purgantibus, die in dieser Beschwerung fruchtbarlich zugebrauchen.

Dieweil ich dieses vnd andere Tractätlein nicht zu dem Ende in Teutscher Sprach geschrieben / daß ich darauß die alten Weiber / die Marckschreyer / Balbierer vnd andere Störer / die

die sich der Cur vnterfangen / wolte informiren, sondern derentwegen/daß ich die Patienten viel mehr zu den verständigen Medicis weisen / allda mehr Raht zu holen/ weil diese Kranckheit schwer ist/ vnd wie droben gedacht/ nicht von einem jeden Medico kan recht erkennet werden/ zugeschweigen/ daß sich die Idioten, oder Hümpler dieser Cur vnterfangen solten. Darumb weil dieses Tractätlein fürnemlich denen / die der Lateinischen Sprach kundig/ zukommen wird/ damit es auch die Herrn Censores desto weniger offendiren möge/wil ich die meinsten Recept/ in dieser Kranckheit dienstlich/ Lateinisch setzen / darnach vmb geliebter Kürtze willen / noch mit einem Capitel oder zwey dieses kurtze / jedoch sehr nützliche Tractätlein beschliessen.

Erstlich zur Vorbereitung der Cur köndte ein Clystier gebraucht werden/ auff solche weise:

℞. Herb. malvæ, bismalvæ,
rutæ, Mercurialis

Cen-

Centaurei minor. ana Mj.

fiat decoctio, de qua ℞. lib. j. in qua dissolve,

Cassiæ extractæ pro Clyster.

Hieræ picræ Gal. ana ʒvj.

Olei rutæ ℥ iij. Mellis rof. ℥ j.

Salis triti ℥ j. ſ. fiat Enema.

Hierauff / wann es von nöhten scheinet / möchte man eine Ader springen lassen / wenn der Mensch Vollblütig were / oder sehr hitzig / damit das vbrige böse Geblüt desto leichter in seinen vorigen Zustandt möge gebracht werden. Darnach möchte man etwa mit einem distillirten Wasser vnnd Extracto scabiosæ, vel valerianæ cum aqua absynthij, vel veronicæ den succum melancholicum præpariren, oder aber mit einem kurtzen decocto, darzu man nicht viel syrupus oder Zucker nemen soll / ut supra.

Ein Tränckléin / welches nicht allein den Tartarum præparirt, sondern auch allmählich außführet:

℞. Herb.

℞. Herb. fumariæ, Cuſcutæ,
Ceterach, Cichorij,
Florum borraginis ana Mj.
Fol. ſenæ benè virid. ſ. ſtip. ℥ iij.
Thymi, Epithymi,
Stœchod. Arabicæ ana ℥ ſ.
Agarici trochiſc. Turbith opt.
Myrobalanor. indorum ana ʒij.
Rhabarbari el. ligati in petiam raram, & ſeortim infuſi in aqua fumi terræ, ʒiij.
Spicæ Indicæ ℈ij ſ.
Sem. Carthami medull. ʒij.
Glycyrrhizæ raſæ, Polypodij.
Cortic. radic. Capparor. ana ℥ j.
Cortic. Tamariſci, ſe. fœnic. ana ℥ ſ.
Rad. Cichorij ʒij.
Paſſular. vinac. ſinè arillis ℥ j.

Incidenda incidantur, conquaſſanda conquaſſentur, ac infundantur in lib. iiij. aquæ font. ferventis, poſtea coquãtur lento igne ad caſum tertiæ partis, colentur cum forti expreſſione, & addatur

tur emulſio Rhabarbari, ſyrupi de Epithymo ℥ iij. de abſynthio ℥ j. parum ſacchari ad placitum. Iterum bulliant benè clarificando & aromatiſando cum optimo Cinamomo, fiat decoctum.

Sequitur potio unius doſis.

℞. Radic. polypodij ʒij. Entianæ ʒj.
Ellebori nigri St. ʒiij.
Galangæ ʒ j. Calami arom. ℈j.
Sem. aniſi, Violarum ana ʒ. ſ.
Paſſular. minor, inciſ. ℥ ſ.
Herb. meliſſæ, veronicæ ana Mj.
Coq. in ſ.q. aquæ ad tertias
In colatura ſufficiente infunde
Horis vj. vel per noctem.
Fol. ſenæ ſ. ſt. ℥ j. vel ʒvj.
Rhabarb. opt. ʒj.
Schœnanthi ℈ ſ.
Flor. veronicæ, meliſſæ,
Violarum ana p. j.
Zinzib. ʒ ſ. Santali citrini ℈j.
Garyophyl. Macis ana ℈ ſ.
Iterum ebulliant & exprimantur, ℥ ij. ſ.

In

In Expressa colatura dissolve
Mannæ puræ ℥vj.
Syr. rosar. solut. compos. ℥ ſ.
de limonibus ℥ij.
Aq. Cinamomi ℥j. ſ. Misce pro potione.

Qui verò nodulo magis delectantur, utantur sequenti, singulis vel alterius diebus.

℞. Rad. Polypod. q. ℥ij.
Pentaphylli, scorzoneræ ana ℥j.
Elleb. nigri Styriaci ℥ ſ.
Sem. anisi ℥j. fœnic. ʒ ſ. Citri ℈j.
Flor. melissæ, anthos
buglossæ, lavendulæ ana p. j.
Cinamomi, Garyophyllor, ana. ℈ ſ.
Fol. senæ ℥vj. Rhabarb. ℥j. ſ.
Mechoacannæ ℥ij.
Zinziberis ʒ ſ.
Incisa includantur sacculo lineo,
Signetur Knöpfflein ins Bier.

Ad tenuiorem sortem redacti utantur pulvere senæ juxta descriptionem

D. Montagnanæ, poteſt acui cum diagrydio granis iiij. vel vj. pro natura ægri.

Quibus magis arrident Electuaria, ſumant Confect. Hamech, vel Diaſenæ laxativæ per ſe, vel cum ſero lactis caprini: melius enim ad actum deducuntur vires medicamentorum, ſi ipſis aliquis liquor calidus aſſocietur: melius etiam temperatur acredo tartari, quando adjunctus liquor intra venas anguſtiſſimas Meſenterij recipitur.

Ubi verò materia ſeu Tartarus virulentus caput magis petierit, & Epilepſia impendet, utere ſequenti Enemate ad revellendum:

℞. Radic. altheæ ℥ ſ. pœoniæ ʒij.
Ireos Florentinæ ʒj.
Viſci quercini ℈ij.
Sem. lini, fœnugræci ana ℥ ſ.
Carvi, Pœoniæ ana ʒj ſ.
Herb. malvæ, biſmalvæ,
brancæ urſinæ

beto-

betonicæ ana Mj.
Flor. Pœoniæ, primulæ veris ana p.ij.
Stœchad. Arab. Mſ.
Agarici crudi ʒj.
Salis gemmæ ℈j.
Coquantur lege art. pro lib. j. In colat. diſſ.
El. benedictæ laxativæ
Hieræ ſ. ana ℥v.
Hieræ Logodij ℥ij.
Ol. rutæ, Chamomillæ
lilior. albor. ana ℥ j.
Mellis roſati ℥ j.
Vitell. ovi unius, ſalis ℈j.

Miſce pro Clyſtere.

Offt nach einander Clyſtieren oder purgieren iſt ſchädlich/ſonderlich bey denen/ ſo am Leib ſehr abkommen.

Darumb ſoll man darzwiſchen die Roborantia vnd Humectantia zu hülffe nemen/ damit die Kräffte erhalten werden.

Ferner ſo iſt der fürnemſten Artzney ei-

ne wieder die Melancholiam, nach vorgangener Leibsreinigung das Baden/ daß man in solchem morbo, sonderlich wann der Leib abnimt/ offt gebrauchen soll/ nemlich wöchentlich zwey oder drey mahl/ vnd ein Wannenbad machen von einem gesunden Brunn Wasser/ oder Fließwasser/ also daß das Wasser nicht heiß/ sondern nur gelind warm sey: Darzu soll man nemen Bletter von Weinreben/ Violkraut/ Pappeln/ jungen Salat/ junge Weiden Sprießling von den zehen Weiden/ Chamillen Blumen/ Steinklee jedes drey oder vier Handvoll/ dieses alles soll man in einen Sack thun vnd in Wasser kochen.

Damit aber desto weniger Dünste von dem Baden ins Häupt steigen/ kan der Krancke eine Stund zuvor/ ehe er früh Morgens eingehet/ ein Süplein zu sich nemen/ oder aber etwas von eingemachtem Citrinat, vnnd anderer bequemen Stärckung/ welche auff den Tartarum gerichtet sey: Jedoch sollen die Mittel

mehr

mehr zur Wärme als zur Kälte geneigt seyn / wann gleich die Beschwerung von verbranter Materia herkäme / etc.

Digestivum excellens in Melancholia Hypochondriaca: ℞. Salis Tartari Crystallini ℈j. olei vitrioli vel acidi sulphuris gut. vj. misce in jure prunorum, vel alio jusculo, per biduum reiteretur vel triduum. Postea purgetur cum Apozemate, ex cholagogis & phlegmagogis cum suis correctorijs, & carminativis: unaquæque dosis sit parva.

Vinum purgans in eodem morbo, ejus descriptio assignatur Zvvingero:

℞. Quinque radic. aperitiv. ana ℥ ß.
bugloſſæ, Cardui benedict. ana M ß.
Absynthij parum, vel Manip. ß.
Sem. fœniculi, Carthami ana ℥ ß.
Fol. senæ ℥ ij ß.
Agarici, tartari albi ana ℥ ß.
Zinzib. Cinamomi ana ʒ j.

Parentur omnia pro vino: inde su-

mantur quotidiè Cyathi duo, mane & vesperi ante cibum, vel alternis tantum diebus, per duas hebdomadas, usque ad ægri languorem.

Sæpius iteranda sunt hæc & alia ejusmodi laxativa, quia Tartarus viscosus fortiter impactus est venis, nec facilè cedit medicamento trahenti.

Balsamus aloëticus non infimum sibi vendicat locum inter hæc laxativa, qui sic conficitur:

℞. Aloes succotrinæ lib. j. pulverisetur & affunde aq. rosar. opt. dissolve igne lento, moveatur cum spatula lignea, postea removeatur, stet ita, donec resideat: liquorem hunc defunde, residuum nova aqua rosarum imbue, ut prius, succum paulatim defunde: hic labor repetatur ter, exiccentur succi in loco calido ad consistentiam. Postea affunde spiritus vini rectificati, stet in loco tepido, ut extrahatur essentia aloës,

loës, defunde liquorem, & novum spiritum vini affunde, repetatur, quàm diu spiritus colorabitur. Hi liquores colligantur, lento igne in balneo abstrahatur spiritus per destillationem, & in fundo residebit balsamus aloës.

Dosis dragma semis vel una, extracto Croci parùm, vel oleo Garyophyllor. sic nobilitatur ista essentia, detur in aqua appropriata, vel jusculo gallinæ, leniter purgat humores Tartareos, acui potest cum scammonea.

℞. Cremoris Tartari ℈iiij. acuatur cum diagrydij granis iiij. vel vj. exhibeatur in jusculo pro purgante. Sic etiam Extractum Ellebori nigri specificum est in hoc morbo.

Pulvis panchymagogus in Tartaro mixto:

℞. Cryſtallorum tartari ℥ j.
Senæ ſelectiſſ. Alexandri ʒ x.
Hermodactyl. Turbith ana ℥ ſ.
Rhabarbari, Agar. trochiſc. ana ʒ iiij.
Scammoneæ præparatæ ʒ ij.
Macis, Cinamomi, Galangæ ana ʒ j.
Doſis ʒ j. cum juſculo.

Pilulæ Tartareæ melanagogæ Quercetani:

℞. Cryſtallorum vel cremoris Tartari ℥ iij.
Polypod. q. ℥ ij.
Paſſular. Corinthiac. ℥ j. ſ.
Myrobalanor. omnium ana ℥ ſ.
Flor. bugloſſæ, borrag. nymphex ana p. j.
Coquantur in ſ. q. aquæ fumariæ & ſcolopendriæ, ad medietatis conſumtionem. Huic decocto accidulo, guſtui grato, optimè depurato lib. ij. adde ſucci pomor. redolent. opt. depurati lib. j. in quibus adde
Folliculor. ſenæ mundat. ℥ iij.
Turbith albi

Rad.

Rad. Elleb. nigri veri ana ℥ j. ſ.
Myrrhæ electæ ℥ j.
Macis, Garyophyllor.
Cinamomi, Epithymi ana ʒij. (aliàs ℥ ſ.)

Macerentur ac digerantur ad ignem Balnei Mariæ per quatriduum, idque in vaſe vineo optimè clauſo: dein dum materia adhuc fervet, fiat expreſſio, vel per ſetaceum trajectio, cui adde Extracti aloes ℥ iiij. omnia ſufficienter coagulentur ad ignem lentum: addendo ſub finem, dum ferè refrigerata erit materia.

Spec. diarrhod. Abb. Lætificant. Gal.
Trochiſ. dialacca ana ʒj.
Salis abſynthii & fraxini ana ʒij.
Eſſentiæ croci ℈ij.
Olei aniſi aliquot guttulas.

reducantur in bonam pilularum conſiſtentiam, doſis in forma pil. ℈j. vel ℈j ſ. purgant omnes humores craſſos, tartareos, ſalſos & mucilaginoſos, è

 par-

partibus etiam profundissimis. *Si lubet*, adde essentiæ Rhabarbari, senæ, Trochiscor. alhandali, pro ut opus erit.

Decoctum galli veteris ad affectum Chronicum Hypochondriacum sic conficitur:

℞. Polypod. q. Sem. carthami ana ℥ j.
Epithymi cretici ℥ ß.
Sem. Cumini, anisi, anethi, carvi, fœnic. Cardui benedicti ana ʒij.
Foliorum senæ ℥ j.
Turbith gummosi ℥ ß.
Cinamoni ʒj ß. salis gemmæ ℥ ß.
Cremor. tartari albi ℥ ij.

Contundantur & misceantur simul, ex qua mistura venter galli veteris eviscerati impleatur: dein coquantur tribus aquæ partibus, & una vini albi, quo usque galli caro ab ossibus separetur: de hoc decocto utatur æger omni mane, idque ad plusculos dies.

Pulus Tartareus pro delicatis: ℞. Senæ s. stip. ℥ j.

Anisi

Anisi, fœniculi ana ℥j. Cinamomi ℈ij. Crystallorum tartari ʒvj. sacchari ℥j. dosis ʒii.

Das 11. Capitel.

Von etlichen Mitteln / so diese Sucht verzehren / vnnd die schwachen Glieder der Däwung stärcken.

DIeweil man etliche in dieser Kranckheit / die zur Durchfälligkeit geneigt / nicht purgiren darff: Vnd sichs auch begibt / daß in den langwirigen Kranckheitē leichtlich ein newer vberfluß sich samlet / so wird es allein mit Purgieren nicht außgerichtet werden / / sondern es wollen auch andere Mittel von nöthen seyn / die den Tartarum allmählich verzehren / jhm seine Krafft nemen / zum theil durch den Vrin leiten / auch die den Däwungs Gliedern behülfflich seyn / damit nach solcher Stärckung ein besser Geblüt gezeuget / vnnd dargegen

der

der Vberfluß gehindert werde. Diese Stärckung kan nu auff mancherley weise/ etwa nach disposition des Tartari, oder des Krancken Temperament, vnnd gefallen angestellet werden.

Gemeine / doch aber kräfftige Mittel vor die jenigen / so nicht viel Vnkosten auffzuwenden haben / sind: Das decoctum absynthij, Abends vnd Morgens vor Essens einen warmen Trunck davon zunehmen : oder das decoctum von dem Fieberkraut: liegt nichts dran / wanns gleich bitter ist / dieweil die Bitterkeit in jhnen eine besondere Krafft hat / die verstopfften Adern zu öffnen/der Fäulung zu wiederstehen/den Tartarum zuverzehren. Wer auch den pulverem Cardui benedicti einnemen will in seinem Wasser / dem wird er gleichsfalls fürtreffliche Hülffe beweisen.

Wer den reinen aloes per se bißweilen ein wenig brauchen kan/oder auch die gepülverte Myrrhen / in einem weichen Ey / der wird dergleichen Nutzbarkeit befinden.

finden. Das Ehrenpreiß-Wasser/ Melissen-Wasser mit oder ohne Wein distillirt/ hat auch viel gutes gethan in diesem Affectu: Item die Lorbeerlatwerg.

Welche aber sich etwas kosten lassen/ die gebrauchen die conservam betonicæ, Melissæ, buglossæ, den Mithridat, Theriac, das Gülden Ey.

Denn diese Stück sind nicht allein in den gifftigen Seuchen / sondern auch in diesem Affectu bequem.

℞. Sp. diambræ ʒj. diamoschi dulcis. ℈ij. conservæ melissæ, betonicæ, violarum ana ℥j. cum syrupo è succo melissæ fiat mixtura.

Syrupus excellens, habens facultatem consumentem, digerentem ac roborantem:

℞. Hyssopi, samsuchi, serpilli, lupulorum,

Betonicæ, Melissophylli, borraginis,

Scol-

Scolopendriæ, fumariæ, Capill. ven. ana M ſ.

Rad. Cichorij, borraginis,
fœniculi, Capparorum ana ℥ſ.
Abſynthij, Cortic. citri ana Mj.
Senæ, Epithymi ana ℨiij.
Pulegij, Flor. Chamom. Centaur. min. ana ℨij.
Chamæd. Chamæpit. ana ℨij. ſ.
Junci odorati, ſpicæ, aniſi, dauci,
Sem. fœniculi, aſari rad. ana ℨj.
Paſſular. vinaceis detractis ℥j.

Decoque in ſ. q. aq. fontanæ q. ſ. lib. ij. adjicito ſucci pomor. dulc. & acidorũ, ſucci malorum punicorum ana lib. ſ. ſucci borrag. & fumar. ana lib. j. Cum ſaccharo fiat ſyrupus aromatizetur aquâ Cinamomi.

Extracta, quæ in hoc morbo conveniunt, ſunt: Extractum Entianæ, Centaurij minor. Veronicæ, Abſynthij, Angelicæ, Cardui benedicti, ut & eorum ſalia.

Eſſentia myrrhæ plurimum valet.

Aqua

Aqua in Melancholia Hypochondriaca excellens:

℞. Cordis Cervi rec. ſiccati & in fruſta conciſi j.
Fol. Meliſſæ Mj.
basiliconis, menthæ
Ceterach, ſpicanthi ana M ſ.
Fl. Lavendulæ p.j. borraginis
Violarum, tunicæ ana M ſ.
Cortic. citri recent. ℥ ij, vel pomor. (ejus
Tamariſci ℥ ſ.
Sem. baſiliconis, Coriād. præp. ana ʒ j.
Cardamomi min. citri excortic. an. ʒ j.
Macis, ſātali citrini, cinamomi ana ʒ ij.
Garyophyllor. ʒ j.
Conciſa & tuſa omnia craſſiuſculè macerentur in
Vini malvatici lib. j.
Aq. borrag. bugloſſæ ana lib. ij.
Cardui benedicti lib. j. diſtill. in balneo.

Putasnè, hanc aquam nimium calefacere? mediocri ac temperato calore opus eſt, quò virtus pharmaci

Commo-

commodius transeat venas: immò cordis etiam ſtomachique ratio habenda eſt, ideo quædam aromata ſunt admixta.

Alia aqua ejuſdem dignitatis:

℞. Cortic. Capparum, fraxini,
Tamariſci, rad. polyp. ana ℥ ij.
Herb. Cochlearię, naſturtij aquatici,
Summitat. meliſſæ, Eupatorij, Ceterach.
Chamædr. Chamæpit. ana Mij.
Sem. fœniculi, aniſi, Cardui ben. ana ℥ j. ſ.
Flor. Geniſtre, Centaur. min.
Hyperici, Sambuci, Epith. ana Mj.
Omnia macerentur per tres dies in
Aq. fumariæ, Seri lactis ana lib. iij.
Vini albi generoſi lib. iiij.
Deinde colētur & fortiſſ. exprimantur,
Expreſſioni adde Trochiſc. de Cappar.
Dialaccæ ana ʒvj. deſtilla, liquori deſtillato adde
Oxymell. ſcyllitici lib. ſemis.
Doſis hujus aquæ ℥ j. manè tribus horis

risante pastum, continuando per aliquot dies.

Hæc aqua tartareos humores præparat, incidit, consumit, & evacuationi aptos reddit, & à Scorbuto præservat. Nolo hîc prolixior esse in multorum pharmacorum commemoratione, ubi enim adsunt selecta, ibi carere possumus farragine. Unicum saltem adhuc adjicio, nimirum Balsamum Tartari, qui in hunc modum præparatur:

℞. Tartari alb. pulverisetur, humectetur vino vel aceto vini, distilletur per retortam cum suo receptaculo magno, quod per distillationem prodierit, servetur. Caput mortuum pulverisetur, ponatur in ollam, lutetur, ac in fornace Figuli probè calcinetur, quò album colorem acquirat. Deinde denuò affunde vinum vel acetum, ponatur in balneum ad digerendum per septiduum: distilletur postea per retortam, ut prius: Labor hic reperatur adhuc semel. Tandem liquores omnes,

qui prodierint, misceantur, & in balneo usque ad siccitatem distillentur, residebit balsamus Tartari in fundo. Hunc pone in vasculo vitreo, & affunde olei Victrioli quantum sufficit, ut probè inde humectetur, ponatur ad triduum in balneum, vel loco calido, ut incorporentur invicem: tandem testillentur instar aquæ fortis primum lento, tandem valido igne, donec totum exierit, & sic habebis Mysterium tartari. Datur in parva dosi cum Mithridato, vel simili.

Nonnulli oleum Tartari vulgare distillant cum spiritu vini optimo & aliquoties rectificato, atque sic conficiunt Spiritum Tartari per retortam, & in fundo retortæ remanet Sal Tartari, quæ duo ad eundem Affectum propellendum sunt idonea. Nec minorem virtutem edit Tinctura chalybis, cujus præparationem in Spagyrorum libris videbis.

Das 12. Capitel.

Von etlichen zufällen dieser kranckheit/ wie dieselbigen zu vertreiben.

DIeweil sichs offt begibt/ daß die Zufälle in einer Kranckheit hefftiger seyn/ als die Kranckheit selbsten/ so ist nohtwendig auch dieselbigen in acht zu nehmen/ damit nicht die Kräfften zerstöret werden/ oder der Zufall hefftiger werde/ als die Kranckheit selbst.

Es lassen sich aber in dem morbo Hypochondriaco fürnemlich mercken/ 1. ein vnruhiger Schlaff/ jedoch nicht bey allen: Denn etliche schlaffen zu viel: 2. Auffblehung oder Geschwulst des Miltzes oder der Leber. 3. Schwacher Magen. 4. Rückschmertzen. 5. Hertzzittern. 6. Viel Flüsse des Häupts.

Zum Schlaff pfleget man Stirnmilch/ oder Salbeu an beyde Schläff zu schmieren/ vnd mit Tüchlein vmbzubinden. In

Leib brauchet man das Laudanum opiatum, sonderlich so eine Mania zu befürchten. Die Fußbäder sind zu beföderung des Schlaffs sehr erspriеßlich / als von Rosen / Steinklee / Chamillen / Nachtschatten / Bilsen Kraut / Monhäuptern / gelben Seeblumen: Deßgleichen eine anfeuchtende vnd kühlende Diæt darneben.

Die Geschwulst vnd Auffblehung des Miltzes / oder der Leber verkürtzet den Odem / darwieder ist nützlich ein Sälblein von Rautenöhl / Cappernöhl mit dem Ammoniaco, oppopanaco, &c. vermischt.

Fiat etiam massa pilularum ex aloë, Ammoniaco, oppopanaco, dissolve in aceto scyllitico, per pannum rarum trajiciantur, & adde essentiæ Croci parum, Essentiæ myrrhæ, Salis absynthij parum, detur scrupulus semis: repetatur harum usus aliquoties.

Zum schwachen Magen kan das Conditum calami, Enulæ, Pimpinellæ gebraucht

braucht werden/oder andere Mittel/ die zugleich der Kranckheit selbsten wieder-streben/wie dann auch dieses nachfolgende Pulver dergleichen zweyerley Nutzbarkeit geben kan:

℞. Rad. Aronis præparatæ ʒv.
Pul. rad. Acori vulgi.
Pimpinellæ ana ℈j.
Oculor, Cancri præp. ℈iiij.
Cinamomi acutiss. ʒj.
Salis absynthij & juniperi ana ℈j.
Sacchari rosati quantum sufficit.

Fiet pulvis gustui gratus, detur ℥j. in vino.

Vel: conficiantur species diagalangæ cum saccharo, ad formam Electuarij, vel rotularum; vel fiat diacydonion lucidum cum istis speciebus.

Es ist kein Wunder/ daß der Tartarus den Rücken vnd die Brust dermassen einnimt/ daß dem Krancken im Rücken liegt nicht anders/ als obs der Lendenstein were/ vnnd vmb die Brust/als ob ein Blutschwer verhanden/ welches man gewahr

wird / wenn man nieset. Hierzu ist gut daß man den Rücken schmiere mit einem Sälblein von Wacholterbeer / Brandwein / Venedischer Seiffe / mit ein wenig Wacholteröl vnd Terpentinöhl.

Die Schweißmittel / so nicht sehr erhitzen / sind in diesem fall auch gut / sonderlich wann die Beschwerung meistes teils von Winden vnd Blehungen ist: Darneben kan man auch die Köpfflein bißweilen ohne entgäntzung der Haut ansetzen / die Blehung dadurch außzuziehen. Ist aber die Beschwerung von kalten Flüssen / die auß dem Häupt herunter fallen in den Nacken vnd zwischē die Schultern / so man an statt der andern distillirten Oelen etliche Tropffen olei succini vnter die Salben vermischen.

Vor das Hertzzittern hat man nit allein das Hirschhertz Wasser / davon droben gemeldet / zugebrauchen / sondern auch die Confectionem Alkermes, Zimmetwasser / mit Borragen vnnd Rosenwasser zugericht.

℞. Marga-

℞. Margarit. præparat. ʒj. ſ.
Hyacinthi præpar. ʒ ſ.
Cinamomi, Garyophyl. Macis ana ℈j.
Fol. ſalviæ ʒj. pulveriſentur, & cum ſaccharo diſſoluto aq. borrag. excipiantur ad formam Electuarij. Nützlichen iſt auch das Meliſſenwaſſer cum vino diſtillirt: Confectio Cardamomi.

Was vor das abnehmen in ſolcher Sucht diene/davon beſihe das Büchlein von der Schwindſucht.

Vor die Flüſſe / die von den Dünſten des Tartari entſtehen ſind nicht allein nützlich die oberzehlte Purgationes, ſondern auch alles das jenige/ was ein kaltes feuchtes Gehirn trucknet/ vnd erwärmet. Hierzu dienet die Conſerva roſmarini, ſalviniæ, majoranæ: Die rotulæ cum balſamo Roſmarini. Maſticetur Maſtix, vel radix Enulæ, lignum ſaſſafras: vel per nares etiam attrahatur pulvis ſternutatorius. Spiritus vel eſſentia Caſtorei plurimum in hoc ſymptomate

te conferunt, præsertim in mulieribus, hoc morbo detentis.

Pro corroborando Epate & Splene utere passulato cum Malvatico per cribrum trajecto, & cum conserva Salviæ incorporato ad formam Electuarij.

Ende dieses Büchleins.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pansa, Martin,

Kurtzer Bericht Von der Colica oder Darmgrimmen, Darinnen von dieser Kranckheit eigenschafft, Sitz, Zeichen und Ursachen

Leipzig [1618]

Chir. 211#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10391687-2
VD17 23:242170K